

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

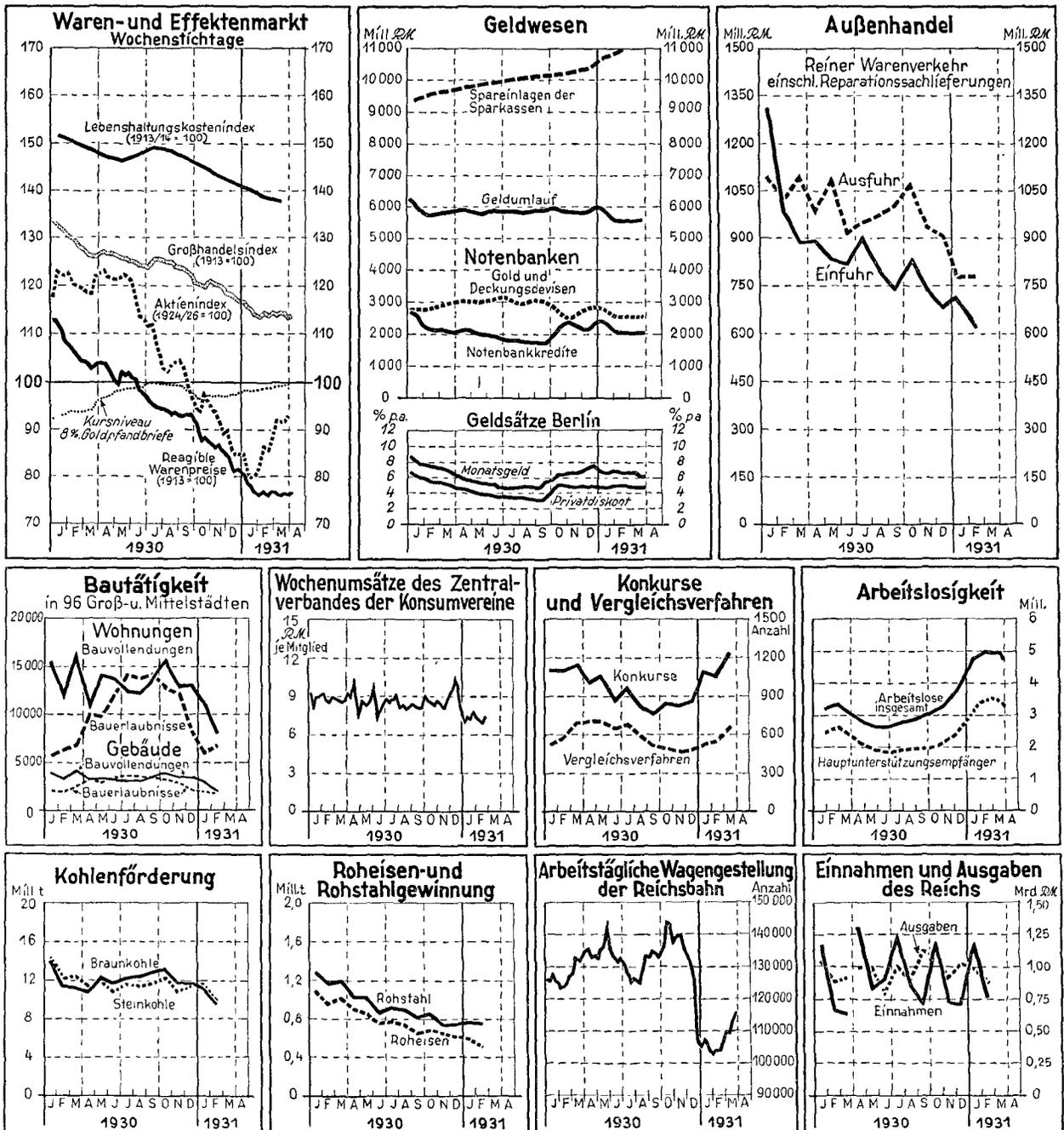
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1931 1. April-Heft

Redaktionsschluß: 13. April 1931
Ausgabetag: 15. April 1931

11. Jahrgang Nr. 7

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Weinbau und Weinernte im Deutschen Reich und im Ausland im Jahre 1930.

Der deutsche Weinbau umfaßte im Jahre 1930 eine Fläche von rd. 82 000 ha, wovon 71 355 ha mit Reben bestanden waren. Gegenüber 1929¹⁾ hat sich die Weinbaufläche Deutschlands im ganzen um 726 ha (= 0,9 vH) vergrößert, während die im Ertrag stehende Rebfläche um 459 ha (= 0,6 vH) zurückgegangen ist.

Die Abnahme der Rebfläche gegenüber 1929 war in der Hauptsache durch Einschränkung des Weinbaus in der Rheinpfalz (um 659 ha), in Unterfranken (um 105 ha), im unteren Neckargebiet (um 104 ha) und im badischen unteren Rheingebiet (um 123 ha) verursacht. Diesen Einschränkungen standen nur einige größere Erweiterungen des Weinbaus im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet (um 122 ha), im Nahegebiet (um 57 ha), im Breisgau (um 72 ha), in der Ortenau und Bühlergegend (um 94 ha), im Kraichgau (um 52 ha) und im Weinbaugebiet von Worms und Umgegend (um 45 ha) gegenüber.

Das Ergebnis der deutschen Weinmosternte 1930 betrug nach den durchschnittlichen Schätzungen der Hektarerträge rd. 2,81 Mill. hl, wovon 2,09 Mill. hl auf Weißwein und 720 000 hl auf Rotwein und Gemischten Wein entfielen. Mengenmäßig stellt dieses Ergebnis eine der größten Weinmosterten dar, die jemals in Deutschland erzielt wurden. Seit Bestehen der Reichsweinmoststatistik (1878) sind nur 4 Weinernten zu verzeichnen, die noch über dieses Ergebnis hinausgehen. Es waren dies die Ernten der Jahre 1896 mit 3,54 Mill. hl, 1903 mit 2,96 Mill. hl, 1904 mit 3,12 Mill. hl und 1922 mit 3,41 Mill. hl Gesamtertrag.

In den einzelnen Weinbaugebieten weist das Ergebnis der Ernte 1930 hinsichtlich der Mengenerträge starke Unterschiede auf. Die höchsten Erträge je Hektar Weinbaufläche wurden im hessischen Teil der Bergstraße (59,3 hl), in der badischen Bodenseegegend (58,2 hl), in dem hessischen Gebiet von Worms und Mainz und Umgebung (55,1 bzw. 53,8 hl), im vorderpfälzischen Weinbaugebiet (52,5 hl) und im hessischen Gebiet von Oppenheim und Umgebung (50,4 hl) angegeben. Zwischen 40 bis 50 hl je Hektar lagen, von weniger wichtigen Gebieten abgesehen, die Schätzungen im Ahrgebiet (40 hl) im hessischen Nahegebiet (43,7 hl), im oberen Neckartal und Rheintal (43,8 bzw. 45,1 hl), in der unteren Rheingegend Badens (45,7 hl), in der Markgräflerggend (46,5 hl), in der badischen Bergstraße (47 hl), im Zabergäu (47,2 hl), im Kraichgau (48,5 hl), im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet (48,8 hl) sowie im hessischen Gebiet von Alzey und Umgegend (48,9 hl). Die niedrigsten Schätzungen wurden im Jahre 1930 — abgesehen von unbedeutenden Gebieten — im preußischen Maingebiet (16,5 hl), im Rheingau (18,8 hl), im Breisgau (19,3 hl) und im Rheingebiet (20,5 hl je ha) festgestellt.

Die Durchschnittspreise für Weinmost bewegten sich für Weißwein zwischen 30 bis 80 *RM* und für Rotwein zwischen 15 bis 112 *RM* je Hektoliter. Für Weißwein wurden die höchsten

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 8, S. 323.

Weinmostpreise in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten im Jahre 1930 (Durchschnittspreise).

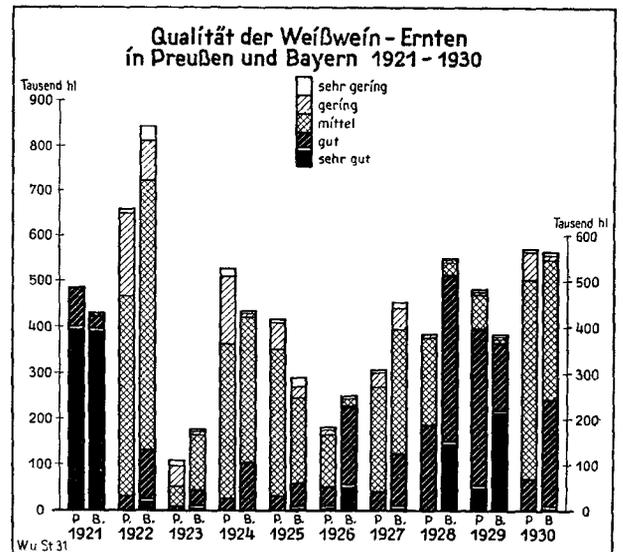
Weinbaugebiete	Preis je hl		Weinbaugebiete	Preis je hl	
	Weißwein <i>RM</i>	Rotwein <i>RM</i>		Weißwein <i>RM</i>	Rotwein <i>RM</i>
Rheingau	53,8	112,1	Unterfranken.....	53,8	53,7
Rheingebiet.....	51,7	53,9	Oberes Neckartal.....	61,3	50,0
Nahegebiet.....	32,1	38,4	Remstal.....	71,3	66,6
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet	52,6	42,5	Enztal.....	65,9	55,2
Ahrgebiet.....	51,5	51,5	Taubergrund.....	59,1	—
Durkheim und Neustadt a. H.....	51,9	25,9	Kaiserstuhlgegend.....	43,4	53,9
Bergzabern, Germersheim, Landau i. Pfalz und Speyer.....	33,7	29,2	Breisgau.....	37,1	44,8
Frankenthal, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. und Rockenhausen.....	34,3	22,2	Ortenau und Bühlergegend.....	54,9	73,7
			Main- und Taubergegend.....	48,7	45,0
			Worms und Umgebung.....	33,1	21,4
			Oppenheim u. Umgebung.....	43,0	15,0
			Ingelheim u. Umgebung.....	32,4	33,0
			Bingen und Umgebung.....	33,0	45,6
			Alzey und Umgebung.....	28,9	23,2

Weinbau und Weinmostertrag in den Hauptweinbaugebieten Deutschlands.

Weinbauländer und -gebiete	Rebfläche	1930			1929 Gesamtertrag
		vom Hektar	insgesamt	darunter Weißwein	
	ha	hl	hl	hl	
Preußen*)	15 890	37,4	594 097	569 323	496 171
dar. Rheingau	2 175	18,8	40 949	40 508	54 961
• Rheingebiet	1 743	20,5	35 676	33 570	41 021
• Nahegebiet	2 880	33,4	96 116	94 313	91 956
• Mosel-, Saar-*) und Ruwerggebiet.....	8 028	48,8	391 983	391 035	290 723
Bayern*)	18 820	42,7	803 229	569 705	494 117
dar. Rheinpfalz*).....	15 117	46,4	701 342	470 876	459 770
• Unterfranken.....	3 460	26,3	90 974	88 036	31 603
Württemberg.....	10 267	34,0	348 847	62 780	210 375
dar. unteres Neckartal.....	5 521	33,6	185 662	34 646	124 922
• Remstal.....	1 114	28,7	31 926	5 248	11 156
• Zabergäu.....	1 306	47,2	61 687	3 720	39 931
Baden.....	12 403	36,5	452 994	341 671	414 580
dar. Markgräfler Gebiet.....	2 537	46,5	117 900	113 886	155 840
• Kaiserstuhlgebiet.....	2 400	22,3	53 402	41 388	30 336
• Breisgau.....	1 467	19,3	28 306	25 275	27 783
• Ortenau und Bühlergegend.....	2 763	39,8	110 053	70 384	93 949
• untere Rheingegend.....	850	45,7	38 806	19 610	37 831
• Kraichgau und Neckargegend.....	1 216	48,5	58 923	41 586	43 746
Hessen.....	13 801	44,1	608 627	542 625	397 335
dar. Worms und Umgegend.....	3 224	55,1	177 695	146 584	76 410
• Oppenheim u. Umgeg.....	1 253	50,4	63 222	63 102	42 370
• Mainz u. Umgegend.....	1 111	53,8	59 780	50 067	49 939
• Ingelheim u. Umgeg.....	1 533	22,5	34 437	27 072	33 665
• Wiesbachtal.....	1 973	29,2	57 590	55 430	54 237
• Alzey u. Umgegend.....	3 301	48,9	161 513	149 529	101 563
Übriges Deutschland.....	174	34,2	5 950	906	6 849
Deutsches Reich*)	71 355	39,4	2 813 744	2 087 010	2 019 427

*) Ohne die Weinbaugebiete in dem unter fremder Verwaltung stehenden Saargebiet.

Preise, außer im Saale- und Unstrutgebiet sowie in den schlesischen Weinbaugebieten, hauptsächlich wiederum in Württemberg angegeben, und zwar im Remstal (71,3 *RM*), Enztal (65,9 *RM*), oberem Neckartal (61,3 *RM*) und im Taubergrund (59,1 *RM* je Hektoliter). Rotwein erzielte die höchsten Preise, abgesehen vom Saale- und Unstrutgebiet und den Weinbaugebieten in Schlesien und Sachsen, im Rheingau (112 *RM*), Lahngebiet (84 *RM*), Maingebiet (80 *RM*), in der Ortenau und Bühlergegend (73,7 *RM*), im oberen Rheintal (71 *RM*), im Remstal (66,6 *RM*) und in der badischen Bodenseegegend (60,4 *RM* je Hektoliter). Die niedrigsten Preise wurden für Weißwein wie für Rotwein zumeist in Hessen sowie in der bayerischen Rheinpfalz bezahlt. Bei Weißwein machte hiervon nur das Weinbaugebiet von Dürkheim und



Neustadt a. d. Hardt eine Ausnahme, wo ein Durchschnittspreis von 51,9 *R.M.* je Hektoliter angegeben wurde.

Der Qualität nach ist die Weinernte 1930 im allgemeinen nicht so gut ausgefallen, wie ursprünglich erwartet wurde. Sie ist stark durch die unbeständige Witterung und durch unzureichende Sonnenwärme beeinträchtigt worden, so daß sie zumeist hinter der Güte der Vorjahre zurückbleibt.

In verstärktem Maße trifft dies auf die Ergebnisse der Weinmosterten in Frankreich, Spanien und Italien zu. Dort wird auch über schwachen Alkoholgehalt und über Farblosigkeit der Weine geklagt. Im Gegensatz zu Deutschland hat die Weinernte in diesen Ländern aber auch der Menge nach enttäuscht. Gegenüber 1929 weist die Weinmosterte in Frankreich ein Minderergebnis von nahezu 20 Mill. hl = 33,2 vH, in Italien von 4,72 Mill. hl = 11,5 vH und in Spanien von 8,34 Mill. hl = 33,4 vH auf. Gegenüber dem Durchschnittsergebnis der vorausgegangenen 5 Jahre bleibt die Weinmosterte 1930 in Frankreich im ganzen um 13,8 Mill. hl = 24,8 vH, in Italien um 5,6 Mill. hl = 13,4 vH und in Spanien um 6,3 Mill. hl = 27,3 vH zurück. Die Ursache für diese starken Minderergebnisse war zumeist die feuchte Witterung während der Traubenreife, wodurch sich vielfach ein starker Pilzbefall einstellte. Günstiger waren die Weinmostergebnisse in den Donauländern, wo fast überall Mehrerträge sowohl gegenüber der Ernte von 1929 als auch gegenüber dem Durchschnitt 1924/28 verzeichnet werden. In diesen Gebieten soll auch die Qualität im allgemeinen durchaus befriedigen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den nordafrikanischen Weinbaugebieten. Auch hier ist die Weinmosterte von 1930 im ganzen größer als im Jahre 1929 und auch im Vergleich zu den Durchschnittsergebnissen von 1924/28 ausgefallen, und zwar um 384 000 bzw. 3,5 Mill. hl = 2,7 vH bzw. 31,6 vH. Neben höheren Erträgen ist hier das größere Mengenergebnis zum Teil auch auf eine Vergrößerung der Weinbaufläche zurückzuführen, namentlich in Algerien, wo eine Ausdehnung des Weinbaus von 226 000 auf 243 000 ha oder um 7,5 vH gegenüber 1929 und um 17,8 vH gegenüber dem Durchschnitt 1924/28 stattgefunden hat.

Weinbau und Weinernte in den wichtigeren Weinbauländern der Welt.

Erdteile und Länder	Rebfläche in 1000 ha			Weinmostertrag in 1000 hl		
	1930	1929	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1929 vH	1930	1929	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1929 vH
Europa						
Deutschland ¹⁾	71	72	- 0,6	2 814	2 019	+ 39,3
Bulgarien.....	83	77	+ 7,8	2 625	2 312	+ 13,5
Frankreich ¹⁾	1 402	1 440	- 2,6	42 011	62 901	- 33,2
Griechenland.....	147	146	+ 0,7	1 187	2 153	- 44,9
Italien.....	1 971	1 986	- 0,8	36 319	41 038	- 11,5
Österreich.....	33	34	- 2,9	981	573	+ 71,2
Rumänien.....	272	272	0,0	.	5 046	.
Schweiz.....	14	14	0,0	.	800	.
Spanien ¹⁾	1 312	1 389	- 5,5	16 660	24 998	- 33,4
Tschechoslowakei..	18	17	+ 5,9	431	224	+ 92,4
Afrika						
Algerien ¹⁾	243	226	+ 7,5	13 300	12 832	+ 3,6
Tunis.....	40	31	+ 29,0	1 000	1 079	- 7,3

¹⁾ Im Ertrage stehende Rebfläche.

Marktverkehr mit Vieh vom 2. bis 15. März 1931.

Die Beschickung der 38 wichtigsten Viehmärkte Deutschlands mit Lebendvieh hat in der Berichtswoche vom 2. bis 8. März gegenüber der Vorwoche bei Rindern um 7,7 vH, bei Kälbern um 0,2 vH abgenommen, während bei Schweinen eine Steigerung um 3,5 vH, bei Schafen um 16,3 vH eingetreten ist. Das Angebot der geschlachteten auf den Markt gebrachten Tiere ist bei Rindern um 6,6 vH kleiner, bei Kälbern um 0,6 vH, bei Schweinen um 1,8 vH und bei Schafen um 14,2 vH größer geworden.

In der Berichtswoche vom 9. bis 15. März zeigt der Marktverkehr mit Lebendvieh ein größeres Angebot an Rindern um 8 vH und Kälbern um 0,2 vH, während bei Schweinen eine Abnahme um 1,9 vH und bei Schafen um 9,3 vH zu verzeichnen ist. Die Zufuhren zum Schlachthof haben sich bei Rindern um 10,4 vH, bei Kälbern um 0,6 vH erhöht. An geschlachteten Schweinen ist dagegen ein Rückgang um 1,3 vH, bei Schafen um 7,6 vH erfolgt.

Der Anteil des Auslandsviehs an der gesamten Marktbeschickung ist in der ersten Berichtswoche bei Rindern auf 2 vH

gestiegen, bei Kälbern dagegen auf 0,7 vH und bei Schweinen auf 1,6 vH gesunken. In der zweiten Berichtswoche ist bei den Auslandszufuhren gegenüber der Vorwoche anteilmäßig bei Rindern ein Rückgang auf 1,4 vH, bei Kälbern und Schweinen eine Zunahme auf 0,8 vH bzw. 1,7 vH eingetreten.

Marktverkehr mit Vieh.

Tiergattungen	Auftrieb von lebenden Tieren auf Viehmarkt und Schlachthof						Zufuhren von geschlachteten Tieren ¹⁾ zum Fleischmarkt	
	im ganzen	davon auf dem Viehmarkt	Vom Gesamtantrieb dem Schlachthof des Markortes zugeführt				im ganzen	davon aus dem Ausland
			vom Viehmarkt	unmittelbar	im ganzen	davon aus dem Ausland		
Berichtswoche vom 2. bis 8. März 1931								
Rinder zusammen .	25 197	22 660	14 062	2 537	16 599	506	2 003	584
davon:								
Ochsen.....	4 365	3 837	2 769	528	3 297	191	—	—
Bullen.....	4 500	4 082	3 248	418	3 666	42	—	—
Kühe.....	11 394	10 231	5 117	1 163	6 280	159	—	—
Jungtiere ²⁾	³⁾ 4 938	4 510	2 928	428	⁴⁾ 3 356	114	—	—
Kalber.....	27 842	24 899	21 646	2 943	24 589	188	3 941	584
Schweine.....	140 870	120 792	93 434	20 078	113 512	2 296	2 391	153
Schafe.....	18 080	15 012	12 934	3 068	16 002	—	648	172
Berichtswoche vom 9. bis 15. März 1931								
Rinder zusammen .	27 201	24 512	15 629	2 689	18 318	388	2 014	581
davon:								
Ochsen.....	5 023	4 433	3 107	590	3 697	146	—	—
Bullen.....	5 108	4 661	3 717	447	4 164	41	—	—
Kühe.....	11 981	10 739	5 699	1 242	6 941	118	—	—
Jungtiere ²⁾	⁵⁾ 5 089	4 679	3 106	410	⁶⁾ 3 516	83	—	—
Kalber.....	27 892	24 677	21 527	3 215	24 742	225	4 307	629
Schweine.....	138 237	117 581	91 400	20 656	112 056	2 411	2 308	10
Schafe.....	16 406	12 631	11 018	3 775	14 793	3	504	37

¹⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — ²⁾ Farsen, Kalbinnen, Fresser. — ³⁾ Darunter 315 Fresser. — ⁴⁾ Darunter 211 Fresser. — ⁵⁾ Darunter 325 Fresser. — ⁶⁾ Darunter 221 Fresser.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Februar 1931.

Im Februar 1931 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 94 464 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung — in Rohzuckerwert — belief sich in der Zeit vom 1. September 1930 bis 28. Februar 1931 auf 25 040 410 dz, dagegen vom 1. September 1929 bis 28. Februar 1930 auf 19 522 584 dz.

Die Zuckerausbeute in den Rübenzuckerfabriken stellt sich im laufenden Betriebsjahr bis einschließlich Februar 1931 auf 15,73 vH.

In den Rübensaftfabriken wurden vom 1. September 1930 bis Ende Februar 1931 aus 478 128 dz Zuckerrüben insgesamt 96 473 dz Rübensaft hergestellt.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September 1930 bis 28. Februar 1931 insgesamt 15 950 dz Stärkezucker in fester Form, 228 097 dz Stärkezuckersirup, 7 700 dz Zuckerfarbe und 2 518 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchsucker übertraf in der Zeit vom 1. September 1930 bis 28. Februar 1931 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 10,4 vH.

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchsucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u dgl.	Stärkezucker und Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
Februar 1931.....	1 380	804 876	14 838	30 955
Davon Auslandszucker.....	14	4 238	4	1
September 1930 bis Februar 1931	9 851	7 592 784	111 405	207 581
Davon Auslandszucker.....	5 194	73 449	90	481
Februar 1930.....	1 328	873 901	10 051	30 665
Davon Auslandszucker.....	396	17 316	3	—
September 1929 bis Februar 1930	8 771	6 876 628	90 384	228 181
Davon Auslandszucker.....	2 517	136 225	169	43
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz				
Februar 1931.....	21 379	43 060	214	868
Davon für Freihafen Hamburg	10 450	1 506	—	—
September 1930 bis Februar 1931	1 227 605	712 854	1 582	7 263
Davon für Freihafen Hamburg	471 006	216 321	—	14
Februar 1930.....	19 607	122 854	—	860
September 1929 bis Februar 1930	149 865	377 445	1 886	3 759

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Februar 1931 8 657 788 *R.M.* und seit 1. September 1930 insgesamt 81 215 591 *R.M.*

Verarbeitung von Zuckerrüben auf Zucker im Betriebsjahr 1930/31.

Nach den Ergebnissen der Zuckersteuerstatistik wurden im Betriebsjahr 1930/31¹⁾ von den Zuckerfabriken 158,83 Mill. dz Zuckerrüben²⁾ auf Zucker verarbeitet gegen 119,38 Mill. dz im Vorjahr³⁾. Die Zunahme von 39,45 Mill. dz = 33 vH ist weniger auf den vermehrten Anbau, als vielmehr auf die sehr hohen Hektarerträge an Zuckerrüben zurückzuführen. Die von den Zuckerfabriken nachgewiesene Fläche, die den Anbau von Zuckerrüben zur Zuckertabrikation im In- und Ausland umfaßt, war im Jahre 1930 mit 460 107 ha um 26 965 ha = 6,2 vH größer als die Erntefläche 1929. Da die Nachweise der Zuckerfabriken bezüglich der Ernteflächen des Jahres 1930 noch nicht vorliegen, mußten in der nachfolgenden Übersicht als Vergleichsziffern zur Erntefläche des Jahres 1929 die Anbauflächen von 1930 gesetzt werden, die sich durch nachträgliche Meldungen möglicherweise noch erhöhen werden. Die errechneten Durchschnittserträge für 1930 werden daher noch Änderungen erfahren. Es steht jedoch bereits fest, daß die Rübennernte des Jahres 1930 einen Ertrag gebracht hat, der zu den höchsten zählt, die jemals im Deutschen Reich erzielt worden sind. Die auf Grund der Angaben der Zuckerfabriken auf 1 Hektar Anbaufläche entfallende Rübenmenge beträgt nach vorläufiger Berechnung 345 dz gegen 276 dz je Hektar Erntefläche 1929, so daß eine Zunahme von 25 vH zu verzeichnen ist. Nach diesen vorläufigen Feststellungen kann angenommen werden, daß nur das Jahr 1882 mit 344 dz Durchschnittsertrag an das Ergebnis des Jahres 1930 heranreicht. Besonders hoch waren 1930 die Hektarerträge im Rheinland, in Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und Schlesien, während die Ernteergebnisse in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, in Pommern sowie in Anhalt und Thüringen weit unter dem Reichsdurchschnitt lagen.

	Anbaufläche 1930 ha	Erntefläche 1929 ha
Es waren bepflanzt mit Rüben		
a) die von den Fabriken selbst auf eigenen oder gepachteten Feldern gewonnen worden sind (Eigenrüben)	13 287	13 149
b) die von den Gesellschaftern vertragsmäßig geliefert worden sind (Pflichtrüben)	163 607	161 208
c) die außerdem an die Zuckerfabriken geliefert worden sind (Kauf- und Überrüben)	283 213	258 785
Zusammen	460 107	433 142

Von der Erntefläche 1929 lagen 3 688 ha, von der Anbaufläche 1930 4 394 ha im Auslande.

Landesfinanzamtsbezirke bzw. Länder	Betriebsjahr 1930/31				Betriebsjahr 1929/30			
	Zahl der Zucker- fabriken	Auf Zucker- ver- arbeitete Rüben 1 000 dz	Rüben- anbau- fläche ha	Durchschnitt- liche Rüben- menge auf 1 ha Anbau- fläche dz	Zahl der Zucker- fabriken	Auf Zucker- ver- arbeitete Rüben 1 000 dz	Rüben- ernte- fläche ha	Durch- schnittliche Rübenmenge auf 1 ha dz
A. Landesfinanzamtsbezirke								
Brandenburg	8	7 933	24 151	328	8	5 683	22 530	253
Breslau	33	28 390	78 454	362	34	21 413	72 497	295
Darmstadt	5	4 462	11 093	402	5	2 657	9 035	294
Dresden und Leipzig	4	1 944	5 923	328	4	1 346	5 514	244
Düsseldorf	3	2 925	6 625	441	3	1 946	5 775	337
Hannover	54	22 611	65 239	347	55	17 675	62 959	287
Karlsruhe und Stuttgart	4	4 897	11 518	425	4	3 624	10 400	348
Kassel und Münster	4	1 698	5 515	308	4	1 375	5 166	266
Köln	7	8 711	18 778	469	7	5 920	18 440	328
Königsberg i. Pr.	4	2 048	6 700	306	4	1 669	5 995	271
Magdeburg und Thüringen	80	46 962	144 913	324	82	36 625	142 512	257
Mecklenburg-Lübeck und Schlesw.-Holstein	8	5 795	21 029	276	9	4 587	19 073	240
Nürnberg und Würzburg	3	6 141	15 653	392	3	3 912	12 857	304
Oberschlesien	7	5 786	15 055	384	7	4 235	13 659	310
Stettin	9	8 529	29 661	288	9	6 708	26 730	251
Zusammen	233	158 832	460 107	345	238	119 375	433 142	276
B. Länder								
Preußen	175	123 176	356 029	346	178	93 360	336 815	277
Anhalt (Thüringen) ⁴⁾	13	5 102	17 694	288	14	4 153	18 703	222
Baden und Württemberg	4	4 897	11 518	425	4	3 624	10 400	348
Bayern	3	6 141	15 653	392	3	3 912	12 857	304
Braunschweig und Lippe	22	7 403	21 482	345	22	5 795	20 961	276
Hessen	5	4 462	11 093	402	5	2 657	9 035	294
Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenb.-Strelitz	7	5 707	20 715	275	8	4 528	18 857	240
Sachsen	4	1 944	5 923	328	4	1 346	5 514	244
Zusammen	233	158 832	460 107	345	238	119 375	433 142	276

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschließlich Auslandsrüben. — ³⁾ Vgl. W. u. St., 10. Jg. 1930, Nr. 5, S. 183.

⁴⁾ Die Anbau- und Ernteflächen einer thüringischen Zweigfabrik sind zusammen mit den Flächen der Hauptfabrik beim Landesfinanzamt Magdeburg nachgewiesen worden. — ⁵⁾ Darunter 4 394 ha im Ausland. — ⁶⁾ Darunter 1 036 000 dz ausländische Zuckerrüben. — ⁷⁾ Darunter 3 688 ha im Ausland.

Die Seifenindustrie im Deutschen Reich.

In der Seifenindustrie arbeiteten im Jahre 1928 insgesamt 625 Betriebe. Über ein Sechstel (106) aller Seifenfabriken war mit anderen Gewerbebezweigen kombiniert. Hiervon waren allein 55 — meist kleinere Betriebe — einer Talgschmelze angegliedert. In 12 Betrieben erfolgte noch die Herstellung von Kerzen, in 32 Betrieben wurden auch technische Fette und Öle gewonnen. Mit der Ölmühlen- und Ölveredelungsindustrie waren 6, mit der Stearinindustrie 1 und der Margarineindustrie 2 Seifenfabriken verbunden. Im Durchschnitt des Jahres wurden in der Seifenindustrie 12 853 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigt, an die zusammen 23,3 Mill. *R.M.* Löhne und Gehälter gezahlt wurden.

Der Wert des Rohstoffverbrauchs betrug insgesamt 182,6 Mill. *R.M.* Hiervon entfielen 156,7 Mill. *R.M.* auf tierische und pflanzliche Fette und Öle (einschl. Fettsäuren und Harze), die mengenmäßig rd. 214 000 t ausmachten. Der Rest verteilt sich mit 20,4 Mill. *R.M.* auf Alkalien, Wasserglas u. a. und mit 5,5 Mill. *R.M.* auf Riechstoffe.

Die meisten pflanzlichen Fette und Öle wurden vorwiegend aus der deutschen Ölmühlenindustrie bezogen, wo sie aus ausländischen Ölsaaten usw. hergestellt worden sind. Die tierischen

Verteilung des Rohstoffverbrauchs.

Rohstoff	Menge		Wert	
	t	1000 <i>R.M.</i>	vH	
Tierische und pflanzliche Fette und Öle				
Talg einschl. Premier jus	50 093	40 477	22,2	
Palmkernfett	50 536	39 254	21,5	
Leinöl	25 574	15 737	8,6	
Palmfett	15 781	11 194	6,1	
Kokosfett	8 609	7 092	3,9	
Tierische Abfallfette	10 371	6 758	3,7	
Baumwollsaatöl	4 880	3 853	2,1	
Harttran	5 095	3 586	2,0	
Erdnußöl	4 946	3 632	2,0	
Rizinusöl	3 686	3 342	1,8	
Sojabl.	3 360	2 208	1,2	
Baumöl, Sulfuröl u. a.	1 705	1 539	0,8	
Tran, roh	2 720	1 291	0,7	
Pflanzliche Hartfette	766	543	0,3	
*) Raffinationsfettsäuren (acid oils) ¹⁾	17 780	11 165	6,1	
Übrige Fette und Öle	1 764	1 204	0,7	
Spaltungsfettsäuren (Stearin, Olein u. a.)	2 096	1 907	1,0	
Harze	4 408	1 961	1,1	
Riechstoffe	5 473	3,0	
Alkalien ²⁾	20 387	11,2	

¹⁾ Einschl. Misch- und Tranfettsäuren. — ²⁾ Einschl. Wasserglas, Füllstoffe, Mineralöle.

Fette sind demgegenüber größtenteils inländischen Ursprungs, wenn hier auch der Anteil der aus dem Ausland eingeführten Fette

etwas überwiegen dürfte. Der Anteil der tierischen Rohstoffe am Gesamtverbrauch der Fette und Öle (einschl. Fettsäuren und Harze) betrug mengenmäßig 33 vH. Auf die pflanzlichen Rohstoffe entfielen 67 vH. Vergleichsweise sei angeführt, daß in der Margarineindustrie die tierischen Fette mit 90 024 t zu 21,5 vH am Rohstoffverbrauch beteiligt waren. Die einzelnen Fette und Öle sind gegeneinander weitgehend austauschbar. Je nach der Preislage würde sich also für andere Jahre ein anderes Bild über die Zusammensetzung des Rohstoffverbrauchs ergeben. Nur der Anteil der festen und flüssigen Fette ist weitgehend von der Produktionsseite her bestimmt. So erfordert die Herstellung von Feinseife in erster Linie die Verwendung von Talg und Kokosfett, bei der Schmierseifenproduktion sind Leinöl sowie auch Soja- und Baumwollsaatöl die vorwiegend benutzten Rohstoffe; im Berichtsjahr entfiel der bei weitem größte Anteil auf Leinöl. Für die Erzeugung von Kernseife und Seifenpulver kommt jedoch eine größere Zahl von Rohstoffen in Betracht. Die Bereitung von Türkischrotöl ist demgegenüber lediglich auf den Verbrauch von Rizinusöl angewiesen. Die Verwendung der pflanzlichen Raffinationsfettsäuren erfolgt vorwiegend in kleineren und mittleren Betrieben zur Herstellung der Kernseife. Diese Rohstoffe sind Abfallprodukte der Ölmühlen- und Ölveredlungsindustrie, während die teureren Spaltungsfettsäuren (Stearin, Olein u. a.) in der Stearinindustrie besonders hergestellt werden.

Am gesamten Inlandsverbrauch von pflanzlichen Fetten und Ölen einschließlich Harttränen war die Seifenindustrie im Jahre 1928 zu rd. 18 vH beteiligt, während auf die Margarineindustrie rd. 48 vH entfielen. Bei den einzelnen Rohstoffen der Seifenindustrie lagen die Verhältnisse wesentlich anders. So betrug der Verbrauch der Seifenfabriken an Palmkernfett rd. die Hälfte des deutschen Verbrauchs. Bei Leinöl machte der entsprechende Anteil rd. 17 vH aus, bei Erdaußöl und Sojaöl jeweils rd. 2 vH. Am Gesamtverbrauch von Harttränen war die Seifenindustrie zu 7 vH beteiligt.

Der Jahresverbrauch an Waschmitteln einschl. Seifenpulver (aber ohne Türkischrotöl, Unterlauge und »sonstige Erzeugnisse«) in Deutschland berechnet sich für das Jahr 1928 auf 6,3 kg je Kopf.

Die Produktion der Seifenindustrie betrug im Jahre 1928 insgesamt 456 245 t im Werte von 395,5 Mill. R.M. Hinzu kommen 826 t Zwischenprodukte im Werte von 577 000 R.M. (347 000 R.M. für Grundseife; 230 000 R.M. für Unterlauge und Glycerinwasser), die an andere Seifenfabriken weitergegeben wurden.

Verteilung der Produktion.

Erzeugnis ¹⁾	Menge		Wert	
	t	1000 R.M.	vH	
Gewöhnliche feste Seife, Seifenflocken und -schmitzel ²⁾ , Seifenpulver ³⁾	276 809	253 849	64,2	
Fein- (Toiletten-) Seife, Glycerin-, Medizinalseife ⁴⁾	37 564	67 029	16,9	
Schmierseife	103 115	50 328	12,7	
Türkischrotöl und ähnliches	8 102	6 012	1,5	
Unterlauge und ähnliches ⁵⁾	13 487	8 869	2,2	
Sonstige Erzeugnisse (z. B. Scheuerpulver, flüssige technische Seifen).....	17 994	9 985	2,5	

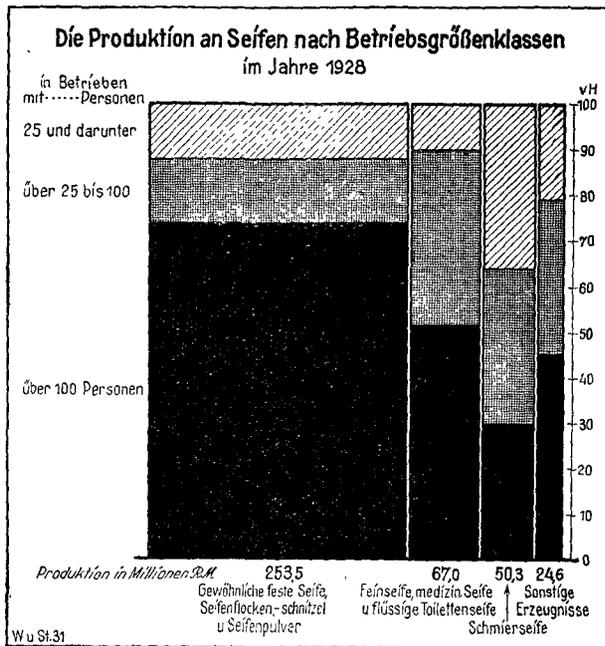
¹⁾ Technische Seife ist entsprechend ihrer Beschaffenheit entweder unter »Gewöhnliche feste Seife« oder unter »Schmierseife« angegeben. — ²⁾ Einschl. zum Absatz bestimmte Grundseife. — ³⁾ Einschl. der sauerstoffhaltigen Erzeugnisse. — ⁴⁾ Einschl. flüssige Toilettenseife. — ⁵⁾ Umgerechnet auf 80 prozentiges Glycerin.

Über die Hälfte des Gesamtwertes der Erzeugung kommt auf Betriebe mit mehr als 200 beschäftigten Personen. Die Betriebe bis 10 Personen sind demgegenüber nur zu 7,5 vH am gesamten Produktionswert beteiligt. Der hohe Anteil der Großbetriebe wird im wesentlichen durch die Verhältnisse in der Seifenpulverindustrie bestimmt, wo die Erzeugung vorwiegend in wenigen Großbetrieben erfolgt. Bei den übrigen Seifensorten kommt den kleinen und mittleren Betrieben eine größere Bedeutung zu. Es entfallen auf Betriebe bis 50 Personen:

Größenklasse (Berufsgen. versicherte Personen)	Betriebe	Erzeugung										
		Insgesamt		davon						Sonstige Erzeugnisse einschl. Türkischrotöl, Unterlauge, umgerechnet in 80%iges Glycerin		
		t	1000 R.M.	Gewöhl. feste Seife, Seifenflocken, -schmitzel und Seifenpulver		Feinseife, Glycerin-, Medizinalseife und flüssige Toilettenseife		Schmierseife		t	1000 R.M.	t
bis 5 ..	324	24 254	13 812	11 501	6 938	802	951	9 541	4 690	2 410	1 233	
über 5 * 10 ..	100	28 525	16 031	15 306	8 902	955	1 309	10 772	5 209	1 492	611	
* 10 * 25 ..	89	47 313	31 119	23 006	15 286	2 860	4 273	15 781	8 237	5 666	3 323	
* 25 * 50 ..	52	53 912	39 149	27 116	18 342	5 001	8 285	18 356	9 351	3 439	3 171	
* 50 * 100 ..	35	54 915	44 647	23 703	15 818	10 155	17 363	14 044	7 842	7 013	3 624	
* 100	25	247 326	250 737	175 796	188 216	17 791	34 848	34 621	14 999	19 118	12 674	
Insgesamt	625	456 245	395 495	276 428	253 502	37 564	67 029	103 115	50 328	39 138	24 636	

rd. 26 vH der erzeugten Feinseife (einschl. flüssiger Toilettenseife),
 » 47 » » » Kernseife (einschl. Seifenflocken und -schmitzel),
 » 53 » » » Schmierseife.

Der Klein- und Mittelbetrieb hat also in einigen Zweigen der Seifenindustrie noch eine starke Stellung inne. Die Bedeutung der kleinsten Betriebe (bis 5 Personen) liegt vor allem bei der Herstellung von Schmierseife, die zu fast einem Zehntel in dieser Größenklasse erfolgt. Hinzu kommt, daß gerade in der Schmierseifenindustrie noch handwerksmäßige Kleinstbetriebe, besonders im Rheinland, vorhanden sind, die in die Erhebung nicht einbezogen worden sind.



Der Standort der Seifenindustrie ist im allgemeinen konsumorientiert. Dies gilt im besonderen für die Herstellung von gewöhnlicher fester Seife und Schmierseife. Demgegenüber ist die Erzeugung von Seifenpulver in der Hauptsache auf wenige Zentren (Rheinprovinz, Provinz Sachsen) beschränkt. Auch in der Feinseifenindustrie treten einige Produktionsgebiete stärker hervor (Rheinprovinz, Berlin, Land Sachsen, Provinz Hessen-Nassau und Baden).

Die Bedeutung der Kleinbetriebe (bis 10 Personen) ist für die Produktion der einzelnen Länder sehr verschieden. Namentlich in Süddeutschland ist der Produktionsanteil dieser Betriebe größer als im Reichsdurchschnitt. Er beträgt in Württemberg 15 vH, in Hessen 24 vH und in Bayern 26 vH.

Die Produktion von Schmier- einschließlich Kernseife findet in fast zwei Dritteln (411) aller Betriebe statt, von denen 161 Fabriken dazu noch Feinseife herstellen. Die Verbindung von Schmier- und Feinseife oder von Kern- und Feinseife, ohne die Herstellung anderer Seifensorten, findet sich selten. In 60 Betrieben der Feinseifenindustrie wird ausschließlich Feinseife gewonnen. Nur eine Seifensorte stellen her: 41 Seifenpulver-, 34 Kernseifen-, 24 Schmierseifen- und 18 Türkischrotölfabriken. Die Produktion von Seifenpulver sowie von Türkischrotöl erfolgt auch noch in zahlreichen kombinierten Betrieben.

Die Seifenindustrie nach Ländern.

Land	Betriebe	Rohstoffverbrauch		Erzeugung							
				Insgesamt				davon			
								Gewönl. feste Seife, Seifenfloeken, -schnittel und Seifenpulver	Feinseife, Glycerin-, Medizinalseife und flüssige Toiletenseife	Schmierseife	Sonstige Erzeugnisse einschl. Türkischrotöl, Unterlauge, umgerechnet in 80 % ige Glycerin
t	1000 t	t	1000 t	Tonnen							
Preußen	327	145 326	124 073	318 556	277 207	202 964	24 442	69 034	22 116		
Bayern	47	5 555	4 629	11 028	7 813	7 567	955	1 624	882		
Sachsen ¹⁾	78	18 668	16 847	40 246	31 445	20 265	3 369	10 353	6 259		
Württemberg	61	12 267	9 709	23 262	16 250	15 874	1 134	4 719	1 535		
Baden	30	13 417	11 330	26 502	34 036	16 803	2 212	1 471	6 016		
Thüringen ¹⁾	20	1 120	1 026	2 788	1 637	945	271	735	837		
Hessen	21	3 707	3 506	6 341	6 746	3 153	1 913	742	533		
Mecklenburg, Oldenburg	9	1 868	1 424	4 060	2 341	1 250	145	2 590	75		
Anhalt, Braunschweig	14	3 788	3 218	6 670	5 954	3 788	488	2 278	116		
Hamburg, Bremen, Lübeck	18	8 454	6 841	16 792	12 066	3 819	2 635	9 569	769		
Deutsches Reich	625	214 170	182 603	456 245	395 495	276 428	37 564	103 115	39 138		

¹⁾ 1 Betrieb in Thüringen ist mit seiner Produktion zu Sachsen gerechnet.

Über den Außenhandel mit Seifen und seifenartigen Erzeugnissen sind gesonderte Angaben für jede Seifensorte nicht

der. Die Einfuhr der verschiedenen Seifensorten ist nicht nennenswert.

zu erhalten, da in der Außenhandelsstatistik mehrere Erzeugnisse in einer Position ausgewiesen werden. Die Ausfuhr von »Schmierseife, Türkischrotöl, flüssigen Fetten und ähnl. Waschmitteln« betrug im Jahre 1928 mengenmäßig etwa 4 vH und wertmäßig rd. 7 vH der deutschen Produktion an diesen Erzeugnissen. Von der Produktion an Gebrauchsseifen (Kern- und Feinseifen, Seifenfloeken, Seifenpulver und flüssigen Seifen) entfielen der Menge nach rd. 4 vH und dem Werte nach über 5 vH auf die Ausfuhr. Die Ausfuhr an Seifen und seifenartigen Erzeugnissen, die sich im Vergleich zur Vorkriegszeit etwa verdoppelt hat, verteilt sich auf fast sämtliche europäische und einige überseeische Län-

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1931.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich betrug im Februar 411 452 t gegen 449 054 t im Januar; sie war um 19 vH geringer als im Februar des Vorjahres.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1 000 t).

Bezeichnung	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Jahresförderung	
	1931			1930	1930 ¹⁾	1929 ²⁾
Insgesamt						
Steinkohle						
Insgesamt	9 794 ⁴⁾	11 527 ¹⁾	11 516 ¹⁾	12 168 ¹⁾	142 698	163 441
dav. Ruhrgebiet	7 139	8 500	8 565	9 377	107 173	123 590
W.-Oberschlesien	1 370	1 536	1 519	1 310	17 961	21 996
Aachener Bezirk	529	588	552	537	6 721	6 040
Braunkohle						
Insgesamt	9 514	11 028	11 689	11 372	145 932	174 456
dav. ostelb. Bezirk	2 337	2 668	2 929	3 011	39 749	47 452
mittelde. Bezirk	4 041	4 692	4 939	4 226	56 710	71 284
rhein. Bezirk	2 948	3 457	3 609	3 905	46 519	52 851
Koks	2 012	2 240	2 274	2 898	32 459	39 421
Preßkohle						
aus Steinkohle ¹⁾	378	448	435	352	4 691	6 059
Braunkohle	2 029	2 419	2 488	2 485	33 999	42 137
Arbeitstäglich						
Steinkohle						
Insgesamt	411,5 ⁴⁾	449,1 ¹⁾	467,9 ¹⁾	507,5 ¹⁾	471,3	539,2
dav. Ruhrgebiet	297,4 ⁴⁾	330,0 ¹⁾	345,6 ¹⁾	390,7 ¹⁾	353,2	407,1
W.-Oberschlesien	59,5	61,0	64,6	54,6	59,8	73,3
Aachener Bezirk	22,9	23,4	22,4	22,9	22,7	20,0
Braunkohle						
Insgesamt	396,4	424,1	467,6	473,8 ⁴⁾	479,0	571,6
dav. ostelb. Bezirk	97,4	102,6	117,1	125,4	130,3	155,6
mittelde. Bezirk	168,4	180,4	197,5	176,1	185,9	233,7
rhein. Bezirk	122,8	133,0	144,3	162,7	153,0	172,9
Koks	71,9	72,3	73,4	103,5	88,9	108,0

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis nach der Monatsstatistik. — ³⁾ Endgültiges Ergebnis. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet ging die durchschnittliche Tagesförderung im Februar um 32 521 t oder fast 10 vH auf 297 443 t zurück. Die Zahl der Arbeiter auf den Zechen und ihren Nebenbetrieben wurde weiter um 3 359 auf 284 597 Ende Februar verringert; sie ist jetzt um 95 000 kleiner als sie zur gleichen Zeit des Vorjahres war. Wegen Absatzmangels wurden nach vorläufiger Ermittlung im Februar 1 058 000 Feierschichten eingelegt. Die Haldenbestände an Steinkohlen erhöhten sich um 44 000 t auf 3 466 000 t.

Im Aachener Revier nahm die arbeitstägliche Förderung um 2 vH auf 22 917 t ab. Von der Monatsförderung fanden 25 500 t keinen Absatz, so daß die Haldenbestände auf 352 200 t stiegen. Im Februar waren auf den Zechen einschl. der Nebenbetriebe 26 953 Arbeiter (120 weniger als im Vormonat) tätig.

In Westoberschlesien verringerte sich die fördertägliche Leistung im Februar weiter um 2 vH auf 59 549 t. Da das Geschäft in Hausbrandkohlen nachließ und der Industriebedarf

gering blieb, war die Absatzlage für alle Sortimente ungünstig. Trotz Einschränkung der Förderung nahmen die Bestände um 85 000 t auf 545 900 t zu. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken ging von 47 368 Ende Januar auf 46 895 Ende Februar zurück. Auch in Niederschlesien hielt die gedrückte Absatzlage an. Der starke Rückgang der arbeitstäglichen Förderung von 17 911 t auf 15 687 t und der Belegschaft von 23 493 auf 21 102 ist auf die Stilllegung einer Grube Ende Januar zurückzuführen. Auf den Halden lagen Ende Februar 201 400 t gegen 221 600 t im Vormonat.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich betrug 15 795 t oder 9 vH weniger als im Januar. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 253 236 t, im Aachener Revier 23 818 t, in Westoberschlesien 24 908 t und in Niederschlesien 10 153 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1931 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	Steinkohle arbeits- täglich
vom						
	1 000 t					
1. 2.—7. 2.	1 773	407	295,6	58,1 ²⁾	316	63,1
8. 2.—14. 2.	1 804	411	300,6	58,7	352	58,7
15. 2.—21. 2.	1 768	405	294,7	57,8	361	60,2
22. 2.—28. 2.	1 743	407	290,5	58,1	339	56,5

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die Zechen- und Hüttenkokerien im Reich erzeugten im Februar arbeitstäglich 71 859 t Koks gegen 72 266 t im Vormonat. Im Februar 1930 war die Koksproduktion um 44 vH höher. Im Ruhrgebiet wurden im Februar (Januar) im Tagesdurchschnitt 60 262 (61 151) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 437 (3 194) t, in Westoberschlesien 3 338 (3 182) t und in Niederschlesien 2 320 (2 355) t. Der Koksabsatz besserte sich nicht. Im Ruhrgebiet stiegen die Koksorräte um 34 800 t auf 4 751 900 t und in Westoberschlesien um 13 100 t auf 479 400 t.

Haldenbestände der Zechen, Kokerien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Nieder-schlesien		
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
31. Dez. 1930	3 443	4 712	116,5	402	467	1,3	210	245
31. Jan. 1931	3 422	4 717	141,4	461	466	1,6	222	241
28. Febr. "	3 466	4 752	136,9	546	479	1,9	201	239

Im Braunkohlenbergbau nahm die durchschnittliche Tagesförderung im Februar um 6 1/2 vH auf 396 398 t ab. Den größten Rückgang der Tagesleistung (7 1/2 vH) wies der rheinische Bezirk auf. Im mitteldeutschen und ostelbischen Bezirk betrug

die Abnahme 6 1/2 bzw. 5 vH. Die Herstellung von Braunkohlenbriketts wurde ebenfalls weiter eingeschränkt. Die arbeitstägliche Brikettproduktion im Reich ging dementsprechend um 9 vH auf 84 524 t zurück. Da der Handel noch über größere Vorräte verfügte, hat auch die Verminderung der Stapelbestände bei den Brikettfabriken nicht die erwarteten Ausmaße erreicht; im Oberbergamtsbezirk Halle nahmen die Bestände um 22 vH und im rheinischen Bezirk um 13 vH ab.

Haldenbestände der Gruben und Brikett-pressen (1 000 t).

	Roabraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Bezirk Halle	Naßproßsteine Bezirk Bonn
Ende Dez. 1930	44	1 355,5	599,2
Jan. 1931	47	1 152,2	543,0
Febr. "	44	902,2	470,6

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1931.

In den europäischen Kohlenländern war die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Januar zumeist geringer als im Vormonat.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1 000 t).

Länder	1930			1931		Jahresförderung 1930 1929
	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	1930	
Deutschland	11 527	11 516	10 816	14 398	142 698	163 441
Saargebiet	1 014	1 039	1 026	1 256	13 236	13 579
Frankreich *)	4 637	4 458	4 377	4 998	55 027	54 924
Belgien	2 444	2 298	2 195	2 489	27 406	26 940
Niederlande *)	1 058	1 013	987	1 060	12 211	11 581
Polen	3 460	3 399	3 478	3 806	37 520	46 237
Tschechoslowakei	1 175	1 262	1 277	1 398	14 572	16 521
Großbritannien	19 481	20 986	20 139	24 150	247 671	262 046
Ver. Staaten v. Amerika	40 550	41 551	39 308	51 543	482 110	552 310
Kanada		846	813	960	10 314	12 273
Südafrikanische Union ..	916	942	868	1 054	11 890	12 622
Britisch Indien *)	2 088	*) 1 979	1 728	2 057	*) 22 951	22 721
Japan		2 409	2 290	2 601	29 286	31 957
Rußland (UdSSR)	4 519	*) 4 745	4 329	4 246	*) 47 182	40 344

*) Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1929 auf 99 000 t und 1930 auf 95 000 t belief. — *) Einschließlich Kohlen-schlick. — *) Nur britische Provinzen. — *) Berichtigt.

Im Deutschen Reich¹⁾ ging die arbeitstägliche Förderung im Januar um 18 812 t = 4 vH auf 449 054 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohlen — einschließlich Reparationslieferungen — war mit 2 325 900 t um 518 900 t oder 29 vH größer als im Dezember 1930. Auch der Auslandsversand von Koks nahm um 20 400 t auf 590 400 t zu. An Steinkohlenbriketts wurden 75 900 t (14 600 t weniger als im Vormonat) ausgeführt.

In Großbritannien wurde das Förderergebnis im Januar durch einen zweiwöchigen Bergarbeiterausstand in Südwales beeinträchtigt. Gegenüber Januar 1930 blieb die Förderung um 4 669 000 t oder 19 vH zurück. Die Gesamtbelegschaft betrug Ende Januar 883 200. Die Ausfuhr an Ladekohle wies mit 3 271 300 lt einen seit Jahren nicht mehr verzeichneten Tiefstand auf. Im Vormonat war die Ausfuhr um 976 000 lt oder fast 30 vH höher. Auch die Abgabe von Bunkerkohle ging um 115 500 lt auf 1 160 600 lt zurück.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Forderung in 1 000 lt	Belegschaft in 1 000
Dezember 1930 (5 Wochen)	4 401,2	884,7
28. 12. 1930 bis 3. 1. 1931	3 530,0	883,9
4. 1. bis 10. 1. 1931	4 200,8	881,2
11. 1. " 17. 1. "	4 296,3	882,1
19. 1. " 24. 1. "	5 022,8	882,2
25. 1. " 31. 1. "	4 919,3	883,2
Januar 1931 (5 Wochen)	4 393,8	882,5

In Frankreich blieb die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle im Januar mit 178 363 t fast unverändert. Auf die Bezirke Pas de Calais und Nord entfielen davon 114 872 t gegen 113 480 t im Dezember 1930. Die Gesamtbelegschaft ging im Laufe des Berichtsmonats auf 300 594 zurück. Eingeführt wurden 1 700 700 t Kohle, davon aus Deutschland 336 400 t. In den Zechenkokereien wurden bei einer Gesamtproduktion von 423 789 t Koks arbeitstäglich wie im Vormonat 13 671 t gewonnen. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm um 35 500 t auf 408 300 t zu.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 5, S. 181.

In Belgien verringerte sich die durchschnittliche Tagesförderung im Januar um 2 vH auf 94 011 t. Die hohen Haldenbestände stiegen weiter um 153 400 t auf 2 638 600 t. Die Zahl der Grubenarbeiter ging im Monatsdurchschnitt auf 156 258 zurück. Die Koksgewinning betrug 417 100 t oder arbeitstäglich 13 455 t. An Steinkohlenbriketts wurden 157 110 t gegen 138 760 t hergestellt.

In Polen wurden im Januar 3 460 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 2 539 683 t. Die durchschnittliche Tagesleistung dieses Reviers ging um 6 280 t auf 101 587 t zurück. Der Absatz war um 55 800 t geringer als die Monatsförderung, so daß die Haldenbestände auf 989 600 t zunahm. Auf den ostoberschlesischen Gruben waren im Januar 79 527 Arbeiter beschäftigt. Die Kokereien Ostoberschlesiens erzeugten 118 697 t Koks oder arbeitstäglich 3 829 t. Die Brikettproduktion nahm je Arbeitstag um 51 t auf 1 186 t ab.

In den Vereinigten Staaten von Amerika blieb die Gesamtförderung im Januar etwas hinter der des Vormonats zurück; gegen Januar 1930 war sie um 21 vH geringer. Im Berichtsmonat nahm die Weichkohlenförderung um 1 065 000 t auf 34 965 000 t ab, während die Anthrazitgewinning um 64 000 t auf 5 585 000 t stieg. Die gesamte Kokszerzeugung aus Nebenprodukt- und Bienenkorföfen betrug 2 953 100 t, wovon 95 vH aus Öfen mit Nebenproduktgewinning stammten. Arbeitstäglich wurden insgesamt 95 300 t Koks hergestellt.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 sht	
	Weichkohle	Hartkohle
Dezember 1930 (5 Wochen)	8 593	1 286
28. 12. 1930 bis 3. 1. 1931	8 367	1 117
4. 1. bis 10. 1. 1930	9 181	1 465
11. 1. " 17. 1. "	9 195	1 557
18. 1. " 24. 1. "	8 859	1 428
25. 1. " 31. 1. "	8 061	1 421
Januar 1931 (5 Wochen)	8 732	1 398

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom.

Der Rückgang der Stromerzeugung war auch im Februar wieder erheblich stärker als auf Grund der saisonmäßigen Bewegung zu erwarten war. Die arbeitstägliche Erzeugung blieb um mehr als 13 vH hinter dem entsprechenden Monatsstand des Vorjahres und um 6 vH hinter demjenigen des Jahres 1929 zurück.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen Mill. kWh	arbeitstäglich		
			1 000 kWh	gegen den Monats- durchschnitt 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat des Vorjahres Meßziffer
Sept. 1930	26	1 311,1	50 426	149,35	88,74
Okt. "	27	1 403,6	51 985	153,97	88,56
Nov. "	24	1 398,6	57 608	170,62	91,44
Dez. "	25	1 423,4	56 938	168,64	86,72
Jan. 1931	26	1 357,2	52 201	154,61	87,24
Febr. "	24	1 208,1	50 339	149,09	86,76

Der gewerbliche Stromverbrauch hatte im Januar einen weiteren Rückgang erfahren. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert war um 15 vH geringer als im gleichen Monat des Vorjahres und erreichte nahezu wieder den monatlichen Durchschnitt von 1925.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

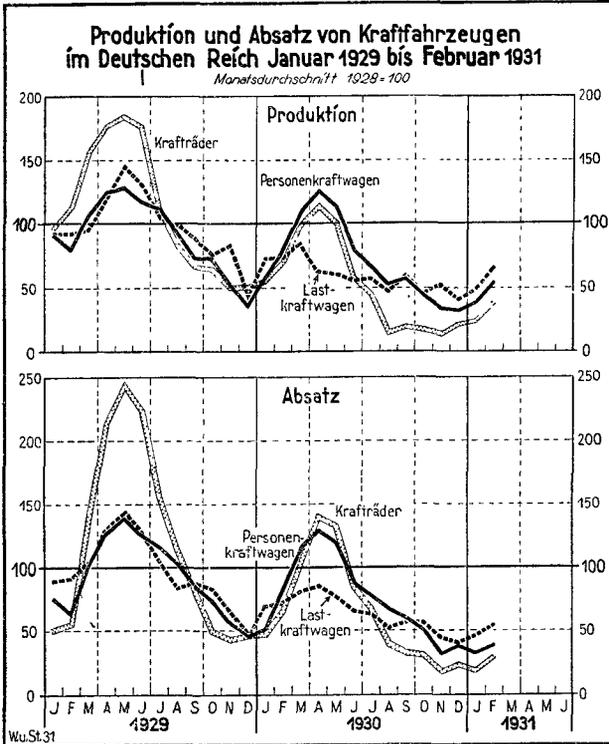
Monat	Arbeits-tage	An-schluß-wert 1000 kW	im ganzen Mill. kWh	Stromabgabe			
				1 000 kWh	arbeitstäglich		
					1 000 kWh	gegen den Monats- durchschnitt 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat des Vorjahres Meßziffer
Aug. 1930 ..	26	4 499	470,8	18 108	4,03	104,27	85,94
Sept. " ..	26	4 503	468,4	18 016	4,00	103,64	80,54
Okt. " ..	27	4 559	483,5	17 908	3,93	101,75	84,55
Nov. " ..	24	4 557	465,8	19 407	4,26	110,33	88,48
Dez. " ..	25	4 573	469,3	18 771	4,10	106,33	82,26
Jan. 1931 ..	26	4 570	462,4	17 785	3,89	100,83	84,77

Die Kraftfahrzeugproduktion im Februar 1931.

In sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie war im Februar eine beträchtliche Produktionssteigerung zu verzeichnen. Auch der Absatz, der noch im Januar — außer bei den Lastkraftwagen — gesunken war, hat sich gegenüber dem Vormonat erhöht.

Im Vergleich zum Februar 1930 (= 100) sind jedoch Produktion und Absatz wie folgt zurückgeblieben:

	Produktion Febr. 1931	Absatz Febr. 1931
Personenkraftwagen	70	47
Liefer- und Lastkraftwagen	90	78
Krafträder	56	46



Indezahlen für die Produktionsentwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	
Januar 1930	66,4	33,1	70,1	77,6	55,6
Februar *	80,6	72,4	67,5	91,1	69,5
Januar 1931	43,6	22,2	50,4	46,0	23,8
Februar *	54,2	56,6	57,5	90,7	39,1

Die Absatzsteigerung bei den deutschen Firmen der Personenkraftwagen-Industrie gegenüber Januar betrug rd. 25 vH, während die der ausländischen Montagewerke nur rd. 11 vH ausmachte. Andererseits ist bei den Liefer- und Lastkraftwagen der Absatz der fremden Montagebetriebe weit mehr als der der deutschen Fabriken gestiegen. Der Anteil der Montagebetriebe am Gesamtabsatz von Lastkraftwagen, der in den letzten Monaten zurückgegangen war, ist dementsprechend wieder von 26 vH auf 34 vH erhöht worden. In den Hauptgrößenklassen entfielen auf die fremden Montageanlagen in vH des Absatzes von

	Personenkraftwagen bis 3 l Hubraum		Lastkraftwagen über 3 l bis 3 t Eigengewicht	
	Deutsche	Ausl.	Deutsche	Ausl.
im Februar 1931	8,6	64,6	39,9	
* 1930	12,4	68,5	36,1	
* Durchschnitt 1930	12,7	67,1	43,7	

Die Steigerung der Personenkraftwagen-Produktion war bei den ausländischen 2 bis 3-l- und 3 bis 4-l-Wagen am größten, von denen namentlich die ersteren in den vorangegangenen Monaten eine besonders ungünstige Entwicklung zu verzeichnen hatten. An zweiter Stelle steht die Produktionszunahme der kleinen Wagen (bis 1 l Hubraum), die nur von den deutschen Firmen hergestellt werden. Andererseits hat die Herstellung der 1 bis 2-l-Wagen, die im Januar stark erhöht worden war, nur wenig zugenommen. Eine günstige Entwicklung hat auch die an sich geringe Produktion der schweren Wagen mit 4 l Hubraum und mehr zu verzeichnen, die sich gegenüber dem Vormonat fast verdreifacht hat.

Die Produktionssteigerung der ausländischen Montagewerke betraf fast nur 4-Zylinder-Personenkraftwagen, während die der deutschen Firmen ausschließlich auf Wagen mit 6 Zylindern und mehr entfiel.

Von der Produktionszunahme in der Liefer- und Lastkraftwagen-Industrie wurden fast nur die 1 bis 2-t-Wagen, und zwar vorwiegend die der Montagewerke, betroffen, während die Herstellung der 2 bis 3-t-Wagen sich auf dem Stande des Vormonats gehalten hat. Die Produktion der schweren Wagen ist ebenfalls erhöht worden.

Anteil der Größenklassen in vH der Kraftfahrzeugproduktion (Monatsproduktion = 100).

Wagenart	Febr. 1931	Jan. 1931	Dez. 1930	Durchschnitt 1930	1929
Personenkraftwagen					
bis 1 l Hubraum	11,0	6,1	11,0	15,2	14,0
über 1 bis 2 l Hubraum	53,5	74,3	67,2	51,5	42,8
* 2 * 3 l	14,3	7,6	10,0	16,6	23,7
* 3 * 4 l	19,2	11,0	10,6	14,5	16,4
* 4 l Hubraum	2,0	1,0	1,2	2,2	3,1
Liefer- und Lastkraftwagen					
bis 2 t Eigengewicht	75,8	71,5	66,6	63,7	72,5
über 2 bis 3 t Eigengewicht ..	13,4	18,0	13,0	18,6	5,4
* 3 * 4 t	4,9	3,8	9,1	4,8	6,1
* 4 t Eigengewicht	5,9	6,7	11,4	12,9	16,0

An der Produktionssteigerung in der Kraftrad-Industrie waren in der Hauptsache die steuerfreien Kleinkrafträder beteiligt, deren Erzeugung im Januar gesunken war. Der Produktionsanstieg der Großkrafträder mit Viertaktmotoren hat sich verstärkt fortgesetzt, während die an sich geringere Herstellung der Großkrafträder mit Zweitaktmotoren um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist.

Indeziffern für die Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie nach Größenklassen (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Wagenart	Produktion			Absatz		
	Febr. 1931	Jan. 1931	Febr. 1930	Febr. 1931	Jan. 1931	Febr. 1930
Personenkraftwagen						
bis 3 l Hubraum	49,7	38,7	73,2	35,6	29,5	80,3
über 3 l *	88,3	34,8	113,6	60,1	46,3	93,2
Lastkraftwagen						
bis 3 t Eigengewicht	77,0	57,3	74,9	62,3	50,7	72,7
über 3 t *	30,9	22,2	70,0	33,9	30,2	66,9
Krafträder						
über 200 ccm Hubraum ..	23,8	16,8	46,6	20,1	14,2	52,7
Kleinkrafträder	61,7	34,0	103,4	46,5	26,6	86,2

Die Bautätigkeit im Februar 1931.

Im Februar ging die Zahl der Bauvollendungen und Bauverträge weiter zurück, während die Bauanträge gegenüber dem Vormonat, die Bauerlaubnisse auch im Vergleich zum Februar 1930 zugenommen haben.

Insgesamt wurden im Februar 1931 in den Groß- und Mittelstädten (96 Gemeinden über 50 000 Einwohner) 8 000 Wohnungen neu erstellt, das sind 2 700 oder ein Viertel weniger als im Januar. Hinter dem Vorjahr blieb die Zahl der Bauvollendungen um 31 vH zurück.

Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im Februar 1931.

Art des Bauvorgangs	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (in 1000 qm umbauten Raums) im		
	Febr. 1931	Jan. 1931	Febr. 1930	Febr. 1931	Jan. 1931	Febr. 1930
a. Wohngebäude						
Bauerlaubnisse	1 372	1 248	1 260	263,6	179,6	264,4
Baubeginne ¹⁾	774	886	962	1,4	165,6	587,6
Bauvollendungen ..	1 479	2 397	2 624	211,6	335,0	433,0
b. Wohnungen						
Bauerlaubnisse ²⁾ ..	6 735	5 933	6 265	555,9	683,5	1 112,8
Baubeginne ¹⁾	3 600	5 225	5 548	312,3	369,6	597,9
Bauvollendungen ..	8 009	10 734	11 610	639,6	814,9	1 403,9

¹⁾ Teilweise ergänzt durch geschätzte Vergleichszahlen für Bremen, Essen und Hannover. — ²⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg.

Die Bauanträge für Wohnungen haben im Februar gegenüber dem Vormonat um etwa 30 vH zugenommen, ihre Zahl war aber fast um die Hälfte niedriger als das entsprechende Ergebnis von 1930.

Bauerlaubnisse wurden im Februar für 6 700, im Januar für 5 900 Wohnungen erteilt, was einer Steigerung um 14 vH entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr war das Ergebnis um 8 vH größer.

Bei den Baubeginnen ergab sich mit 3 600 neu in Angriff genommenen Wohnungen gegenüber dem Vormonat eine Verringerung um 31 vH, gegenüber Februar 1930 eine solche um 35 vH.

Bei den Nichtwohngebäuden trat durchweg ein erheblicher Rückgang der Bautätigkeit ein. Die Größe des umbauten Raumes der bauvollendeten öffentlichen Gebäude ging von 335 000 cbm im Januar 1931 auf 211 600 cbm im Februar zurück (um 40 vH weniger). Bei den fertiggestellten gewerblichen Wirtschaftsbauten sank das Volumen von 815 000 cbm auf 640 000 cbm (um 22 vH). Insgesamt ist bei den neu errichteten Nichtwohngebäuden gegenüber dem Vormonat ein Rückgang um 299 000 cbm (26 vH) eingetreten. Nach der Größe des umbauten Raumes blieben die Bauerlaubnisse für Nichtwohngebäude um 5 vH, die Baubeginne um etwa 40 vH hinter dem Januarergebnis zurück. Im Vergleich zum Vorjahr war die Größe der bauvollendeten Nichtwohngebäude um rund eine Mill. cbm, also um über die Hälfte kleiner. Bei den Bauerlaubnissen sank das Volumen um 41 vH, bei den Baubeginnen um 74 vH.

In sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern wurden im Februar 1931 9 100 Wohnungen neu errichtet (1930 13 200), von denen auf die Städte über 50 000 Einwohner wie

im Vorjahr 88 vH entfielen. Die Zahl der neu in Angriff genommenen Wohnungen war um 2 300 kleiner als 1930. Bei den Bauerlaubnissen ist mit 7 900 Wohnungen keine nennenswerte Verringerung eingetreten, doch stieg der Anteil der Groß- und Mittelstädte an der Gesamtzahl der Bauerlaubnisse gegenüber Februar 1930 von 79 auf 85 vH. Insgesamt blieb im Januar und Februar zusammen in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern die Zahl der neu erstellten Wohnungen um 9 800 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1930 zurück.

Der Wohnungsbau im Januar und Februar 1931 nach Gemeindegrößenklassen.

Art des Bauvorgangs	Gemeinden mit ... Einwohnern						
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin	insgesamt 1931 1930
	Februar						
Bauerlaubnisse ²⁾	1 161	690	666	1 026	2 723	1 630	7 896 7 934
Baubeginne ²⁾ ..	606	241	334	1 064	935	1 026	4 206 6 522
Bauvollendungen	²⁾ 1 111	1 257	1 046	2 037	2 629	1 040	9 120 13 186
	Januar und Februar zusammen						
Bauerlaubnisse ²⁾	2 157	1 385	1 064	2 506	5 152	2 561	14 825 15 098
Baubeginne ²⁾ ..	1 329	639	556	2 020	2 684	2 926	10 154 12 497
Bauvollendungen	²⁾ 2 798	2 286	2 526	3 996	6 779	3 156	21 541 31 331

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Um-, An- und Aufbauten sind nicht enthalten.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutschen Zollerträge im Jahre 1930.

Die Berechnung der Zollerträge aus den im Jahre 1930 zur Einfuhr angemeldeten verzollten Warenmengen ergibt einen Gesamtzollertrag von 1 221 Mill. *RM*, mithin gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme des Zollaufkommens um 93 Mill. *RM* (*). In die Zollertragsberechnung sind diejenigen Beträge einbezogen, die nicht in bar, sondern durch Hingabe von Einfuhrscheinen beglichen worden sind; diese Beträge belaufen sich im Jahre 1930 auf 83 Mill. *RM* und bleiben hinter den Beträgen für das Vorjahr um 10 Mill. *RM* zurück.

Daß das Gesamtzollaufkommen¹⁾ trotz des starken Rückgangs der Einfuhr eine Zunahme erfahren hat, ist bemerkenswert und bedarf daher einer besonderen Erklärung. Zunächst ist zu beachten, daß von dem Gesamtrückgang der Einfuhr um 3 Milliarden *RM* ein Betrag von 1,8 Milliarden *RM* = 60 vH auf die Einfuhr von zollfrei abgelassenen Waren, namentlich Rohstoffen, entfallen, deren Einfuhrabnahme die Höhe der Zollerträge nicht berührt. Der Einfuhrrückgang der verzollten Waren wiederum berührt den Zollertrag nur insoweit, als der geringere Wert auf einer Abnahme der eingeführten Mengen beruht. Soweit die Abnahme des Einfuhrwerts dieser Waren durch die rückläufigen Preise bedingt ist, hat sie auf den Zollertrag keinen Einfluß; denn bei dem in Deutschland geltenden System der spezifischen Zölle (Gewichtszölle im Gegensatz zu Wertzöllen) bemessen sich die Zollerträge nach der Menge der zu den jeweils geltenden Zollsätzen verzollten Waren.

Wenn auch die Menge der verzollt eingeführten Waren insgesamt geringer gewesen ist als im Jahre 1929, so sind doch bei einer Reihe von Waren, die für das Zollaufkommen von besonderer Bedeutung sind, teils absolut, teils im Verhältnis zum Umfang der erfaßten Waren größere Mengen als im Vorjahr verzollt worden. Dieser Vorgang hängt vorwiegend mit den periodischen Zollabrechnungen für einen Teil der Einfuhr aus Niederlagen zusammen. Unter den Abrechnungen, die im Jahre 1930 stattgefunden haben, lieferten insbesondere die Abrechnungen der Monate

Januar und Oktober erheblich höhere Zollerträge als die Abrechnungen in den gleichen Monaten des Vorjahres, wodurch das Gesamtzollaufkommen in diesen Monaten des Berichtsjahres eine außergewöhnliche Höhe erreichte (die Bareinnahmen im Januar 1930 betragen insgesamt 188,1 Mill. *RM* gegenüber 153,8 Mill. *RM* im Januar 1929, diejenigen im Oktober des Berichtsjahres insgesamt 147,6 Mill. *RM* gegenüber 72,5 Mill. *RM* im Oktober des Vorjahres). Die Gründe für das höhere Zollaufkommen im Abrechnungsverkehr dieser beiden Monate sind verschieden. In den höheren Zollerträgen zu Anfang des Jahres

Einfuhrwert und Zollertrag.

Jahr	Wert der		Wert der verzollten Waren in vH des Wertes der eingeführten ¹⁾ Waren	Zollertrag 1 000 <i>RM</i>	Zollertrag in vH des Wertes der	
	eingeführten ¹⁾ Waren	verzollten Waren			eingeführten ¹⁾ Waren	verzollten Waren
	Lebende Tiere					
1927	170 963	167 586	98	29 543	17	18
1928	145 258	135 326	93	26 875	19	20
1929	149 724	143 556	96	28 064	19	20
1930	118 342	113 811	96	26 841	23	24
	Lebensmittel und Getränke					
1927	4 326 125	3 915 987	91	755 836	17	19
1928	4 203 291	3 801 084	90	709 010	17	19
1929	3 822 715	3 487 670	91	672 610	18	19
1930	2 968 991	2 639 142	89	730 935	25	28
	Rohstoffe und halbfertige Waren					
1927	7 192 287	1 362 728	19	234 508	3	17
1928	7 243 682	1 406 900	19	259 623	4	18
1929	7 205 057	1 238 392	17	251 777	4	20
1930	5 508 114	1 196 522	22	321 606	6	27
	Fertige Waren					
1927	2 538 686	1 943 484	77	204 220	8	11
1928	2 459 026	1 853 802	75	198 509	8	11
1929	2 269 297	1 620 394	71	175 256	8	11
1930	1 797 702	1 289 084	72	141 536	8	11
	Insgesamt					
1927	14 228 061	7 389 785	52	1 224 107	9	17
1928	²⁾ 14 051 257	7 197 112	51	1 194 017	8	17
1929	13 446 793	6 490 012	48	1 127 707	8	17
1930	10 393 149	5 238 559	50	1 220 918	12	23

* Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 10, S. 400. — ¹⁾ Eine genaue Übereinstimmung der aus den Anmeldungen zur Einfuhrstatistik errechneten Beträge mit den Einnahmenschweisungen des Reichsfinanzministeriums darf nicht erwartet werden; vgl. *W. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 10, S. 429.

¹⁾ Einfuhr im reinen Warenverkehr des Spezialhandels. — ²⁾ Unberichtigte Zahl.

1930 spiegelt sich — abgesehen von gewissen Voreindeckungen (Gerste) im Hinblick auf Zollerrhöhungen — noch die Wirtschaftslage von 1929 wider, die durch eine auch der Menge nach höhere Einfuhr gekennzeichnet war als die Wirtschaftslage im Jahre 1930. Denn die Abrechnungen im Januar betreffen eine Einfuhr, die bereits im vergangenen Jahr stattgefunden hat, jedoch erst in der Einfuhr- und Zollertragsstatistik des folgenden Jahres zur Anschreibung gelangt. Die hohen Zolleinkünfte im Oktober 1930 sind (neben den zum Teil erhöhten Zollsätzen) durch den im

Laufe des Berichtsjahres verfügten Übergang von der halbjährlichen zur vierteljährlichen Zollabrechnung bedingt. Infolge dieser Maßnahme sind die Beträge aus den Abrechnungen für das 3. Vierteljahr 1930, die nach dem bisherigen Verfahren zusammen mit denen für das 4. Vierteljahr (halbjährliche Abrechnung) erst zu Beginn des Jahres 1931 vereinnahmt worden wären, bereits im Berichtsjahr 1930 entrichtet worden. Die Verzollungen der hiervon betroffenen Waren umfassen demnach anstatt einer Jahres-einfuhr zum Teil die während einer Zeitdauer von $\frac{5}{4}$ Jahren

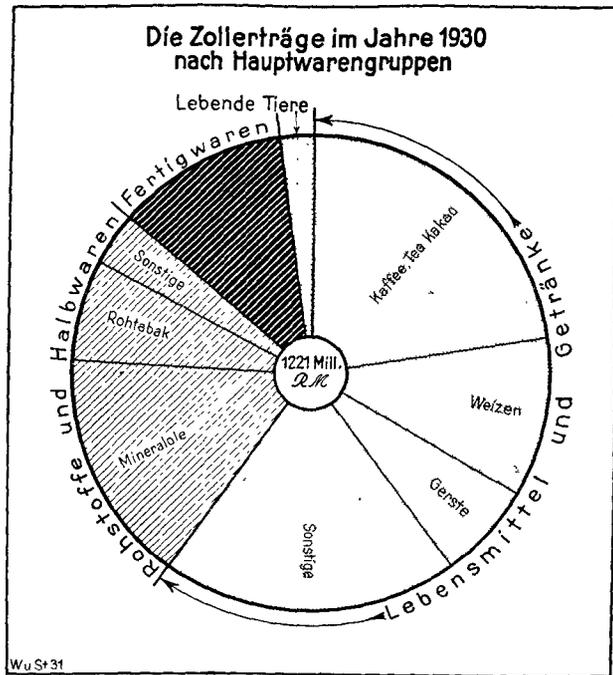
Die Zollerträge der einzelnen Waren im Jahre 1930*).

Warenbenennung	Zollertrag	Wert der verzollten Waren	Zollertrag in vH des gesamten Zollertrags	Warenbenennung	Zollertrag	Wert der verzollten Waren	Zollertrag in vH des gesamten Zollertrags
	in 1000 <i>R.M.</i>				in 1000 <i>R.M.</i>		
I. Lebende Tiere	26 841	113 811	2,9	Kupfererze	—	—	—
Pferde	1 256	7 275	0,1	Zinkerze	—	—	—
Rindvieh	17 995	63 094	1,5	Schwefelkies	—	—	—
Schweine	5 147	18 316	0,4	Manganerze	—	—	—
Sonstige lebende Tiere	2 443	25 126	0,2	Sonstige Erze und Metallaaschen	—	—	—
II. Lebensmittel und Getränke	730 935	2 639 142	59,9	Eisen	1 691	16 959	0,1
Weizen	130 966	232 899	10,7	Kupfer	—	—	—
Roggen	3 414	6 731	0,3	Blei	—	—	—
Gerste	79 598	202 897	6,5	Zinn	—	—	—
Hafer	1 029	1 879	0,1	Zink	—	—	—
Mais, Dari	16 490	89 946	1,3	Aluminium	142	862	0,0
Reis	2 089	25 934	0,2	Sonstige unedle Metalle	199	3 361	0,0
Malz	1 408	3 946	0,1	Eisenhalbzeug, Rohluppen	254	1 555	0,0
Mehl, Graupen u. andere Mullereierzeugnisse	3 321	7 691	0,3	Kalisalze	—	—	—
Kartoffeln, frisch	4 432	28 188	0,4	Thomasphosphatmehl	—	—	—
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	2 926	25 898	0,2	Schwefelsaures Ammoniak	—	—	—
Küchengewächse (Gemüse und dergleichen)	16 573	114 848	1,4	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	986	15 399	0,1
Obst	23 993	197 719	2,0	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	7 526	51 197	0,6
Süßfrüchte	16 017	182 982	1,3	IV. Fertige Waren	141 536	1 289 084	11,6
Zucker	1 991	5 975	0,2	Kunstseide und Florettseidengarn	6 815	74 076	0,6
Kaffee	230 242	294 285	18,8	Garn aus Wolle und anderen Tierhaaren	3 586	135 254	0,3
Tee	18 660	20 702	1,5	Garn aus Baumwolle	10 184	135 096	0,8
Kakao, roh	26 728	71 465	2,2	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1 477	23 066	0,1
Fleisch, Speck, Fleischwürste	21 229	93 288	1,7	Gewebe und Seide und Kunstseide	11 462	59 653	0,9
Fische und Fischzubereitungen	9 039	78 063	0,7	andere Wolle u. and. Tierhaaren	11 535	66 997	0,9
Milch	1 127	4 057	0,1	nichtgenähte Baumwolle	10 146	72 108	0,8
Butter	39 553	376 105	3,2	Waren aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	7 714	3 300	0,1
Hart- und Weichkäse	11 899	88 438	1,0	Kleidung und Wasche	2 541	14 145	0,2
Eier von Federvieh	11 889	226 964	1,0	Flizhüte und Hutstumpen	723	4 926	0,1
Schmalz, Oleomargarin	5 993	98 386	0,5	Sonstige Textilwaren	3 080	19 398	0,3
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	76	476	0,0	Leder	2 729	69 563	0,2
Margarine und ähnliche Speisefette	68	710	0,0	Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	2 246	25 475	0,2
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	820	19 846	0,1	Pelze und Pelzwaren	120	8 951	0,0
Gewürze	5 665	23 694	0,5	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	2 705	12 796	0,2
Branntwein und Spirit aller Art ¹⁾	2 844	2 212	0,2	Möbel und andere Holzwaren	4 240	36 564	0,4
Wein und Most	24 386	36 876	2,0	Kautschukwaren	7 444	33 397	0,6
Bier	3 331	5 262	0,3	Cellul., Galal. u. dgl., Waren daraus (o. Filme)	595	5 302	0,1
Sonstige Lebensmittel und Getränke	13 139	70 780	1,1	Filme, belichtet und unbelichtet	658	4 103	0,1
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	321 606	1 956 522	26,3	Papier und Papierwaren	3 393	29 471	0,3
Rohseide und Florettseide	8	384	0,0	Bücher und Musiknoten	—	—	—
Wolle u. and. Tierhaare roh, gekrempelt, gekammt usw., Abfälle	398	51 472	0,1	Farben, Firnisse und Lacke	1 166	13 712	0,1
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	2	12	0,0	Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	2 881	34 553	0,2
Lamm- und Schaffelle, behaart	—	—	—	Sonstige chemische u. pharmaz. Erzeugnisse	527	5 632	0,1
Kalb- und Rindschäule	—	—	—	Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	2 870	18 346	0,2
Felle zu Pelzwerk, roh	—	—	—	Glas und Glaswaren	158	1 533	0,0
Sonstige Felle und Häute	119	33 138	0,0	Waren aus Edelmetallen	247	1 831	0,0
Federn und Borsten	180	39 691	0,0	Röhren und Walzen	6 722	40 675	0,6
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke	0	5	0,0	Waren aus Blech und Draht	1 955	14 600	0,2
Därme, Magen, Goldschlägerhäutchen u. dgl.	—	—	—	Waren aus Eisenbahnoberbaumaterial	83	458	0,0
Hopfen	1 184	3 098	0,1	Kessel; Teile u. Zubehör v. Maschin.	843	16 552	0,1
Rohtabak	82 473	253 751	6,8	Messerschmiedewaren	366	4 025	0,0
Nichtölhaltige Samenreien	2 439	25 442	0,2	Werkzeuge und landwirtsch. Geräte	294	4 646	0,0
Ölfrüchte und Ölsaaten	—	—	—	Sonstige Eisenwaren	3 132	37 269	0,3
Ölkuchen	—	—	—	Waren aus Kupfer	1 441	18 785	0,1
Kleie und ähnliche Futtermittel	2 410	5 199	0,2	Vergoldete und versilberte Waren	387	3 854	0,0
Bau- und Nutzholz	17 207	291 703	1,4	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	961	12 318	0,1
Holz zu Holzmasse	—	—	—	Textilmaschinen	802	16 242	0,1
Holzschliff, Zellstoff usw.	2 375	34 558	0,2	Dampflokomotiven, Tender	1	6	0,0
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	1	16	0,0	Werkzeugmaschinen	218	9 501	0,0
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	—	—	—	Landwirtschaftliche Maschinen	465	6 569	0,0
Kautschuk, Guttapercha, Balata	—	—	—	Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	6 686	46 778	0,6
Steinkohlen	—	—	—	Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	344	4 906	0,0
Braunkohlen	—	—	—	Elektrotechnische Erzeugnisse	1 752	22 075	0,1
Koks	—	—	—	Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	7 866	35 681	0,6
Preßkohlen	—	—	—	Fahrräder, Fahrradteile	414	2 143	0,0
Steinkohlenteer, -ole u. Derivate	5 281	18 301	0,4	Wasserfahrzeuge	3	28	0,0
Mineralöle	195 648	342 457	16,0	Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	309	4 829	0,0
Mineralphosphate	—	—	—	Uhren	1 382	15 292	0,1
Zement	786	4 547	0,1	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ²⁾	1 742	16 569	0,2
Sonstige Steine und Erden	297	3 415	0,0	Kinderspielzeug	102	1 566	0,0
Eisenerze	—	—	—	Sonstige fertige Waren	9 024	44 469	0,7

*) Für 1929 siehe »Wirtschaft und Statistik«, 10. Jg. 1930, Heft 10, S. 410. — Die ausführliche Zollertragsstatistik für 1930 nach statistischen Nummern und Zollsätzen ist im Ergänzungsheft II 1930 der »Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands« (Verlag Reimar Hobbing, Berlin) veröffentlicht. —
¹⁾ Einschl. Brennspiritus. — ²⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl.

eingeführten Mengen. Bei einem Vergleich der Zollerträge im Jahre 1930 mit denjenigen des Vorjahrs sind daher diese mit dem Abrechnungsverkehr im Zusammenhang stehenden Vorgänge nicht außer acht zu lassen.

Im übrigen beruhen die höheren Zollerträge zu einem wesentlichen Teil auf der Erhöhung von Zollsätzen, die während des Jahres 1930 insbesondere für Lebens- und Genußmittel, wie Gerste, Weizen, Kaffee und für Rohstoffe (Benzin), vorgenommen worden ist. Demgegenüber sind die Zollsenkungen, die sich aus der Änderung der Vertragsätze (und deren Anwendungsbereich im Rahmen der Meistbegünstigung) durch den Abschluß neuer Handelsverträge ergeben haben, auf die Höhe des Zollertrages von erheblich geringerem Einfluß gewesen.



Der Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr entfällt, nach Warengruppen betrachtet, auf die um 70 Mill. RM. höheren Zollerträge aus der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren (Mineralöle allein + 70 Mill. RM.) und die um 58 Mill. RM. höheren Erträge aus der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken (Kaffee + 43, Gerste + 39, Weizen + 10 Mill. RM.), während die Einfuhr von Fertigwaren, namentlich bei Kraftfahrzeugen, Maschinen und Textilerzeugnissen einen Minderertrag von 33 Mill. RM. brachte. Der prozentuale Anteil am Gesamtzollaufkommen ist für die wichtigste Warengruppe, die Lebensmittel und Getränke, trotz der Zunahme der Zollerträge bei dieser Gruppe, mit 60 vH gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben; hingegen hat der Anteil der Zollerträge aus der Fertigwareneinfuhr um 4 vH abgenommen bei entsprechender Zunahme des Anteils, der auf die Rohstoffe und halbfertigen Waren entfällt. Faßt man die Zollerträge aus der Einfuhr derjenigen Waren zusammen, die mit den wichtigsten Finanzzöllen belegt sind (Kaffee, Tee, Kakao, Rohstoff, Mineralöle), so ergibt das Zollaufkommen für diese Waren den Betrag von 554 Mill. RM. = 45 vH des Gesamtzollertrages im Jahre 1930. Im Jahre 1929 lieferten diese Waren einen Zollertrag von 435 Mill. RM. = 39 vH des Gesamtzollertrages. Allein aus der Verzollung dieser mit Finanzzöllen belegten Waren ist also gegenüber dem Vorjahr ein Mehrertrag von 119 Mill. RM., mithin eine die Steigerung des Gesamtzollertrages übertreffende Summe, verinnahmt worden.

Ein anderes Bild als in den vorausgegangenen Jahren zeigt infolge des stark gesunkenen Wertes der Einfuhr das Verhältnis von Zollertrag zum Wert der Einfuhr, insbesondere zum Wert der Einfuhr der verzollten Waren. Während dieses Verhältnis bei der Fertigwareneinfuhr das gleiche geblieben ist, liegen die Prozentziffern für den Zollertrag bei den anderen Warengruppen, insbesondere bei den Lebensmitteln und Getränken (+ 9 vH) und

den Rohstoffen und halbfertigen Waren (+ 7 vH), erheblich höher. Der Gesamtzollertrag beträgt im Berichtsjahr 23 vH des Wertes der verzollten Waren gegenüber 17 vH im Vorjahr; im Verhältnis zum Wert der Gesamteinfuhr im reinen Warenverkehr des Spezialhandels beträgt der Zollertrag nur 12 vH (Vorjahr 8 vH).

In welchem Umfange bei der Einfuhr der in Betracht kommenden Waren zur Begleichung der Zölle Einfuhrscheine in Zahlung gegeben worden sind, ist der nachstehenden Übersicht zu entnehmen. Zugleich ist in der Übersicht dargestellt, für welche Waren und Mengen die im Berichtsjahr in Zahlung gegebenen Einfuhrscheine erteilt worden waren (die Übersicht besagt nicht, in welchem Umfange im Berichtsjahr überhaupt Einfuhrscheine ausgestellt worden sind). Bemerket sei, daß die auf Getreide ausgestellten Einfuhrscheine zum Teil auch bei der Ausfuhr von Getreideerzeugnissen, unter entsprechender Umrechnung auf die Rohstoffe, erteilt worden sind. Unter der Sondergruppe Müllereierzeugnisse sind daher lediglich diejenigen Erzeugnisse nachgewiesen, für die eine Umrechnung auf die Rohstoffe nicht stattfindet (Müllereierzeugnisse der Zolltarifnummern 164/165, soweit als Wertbestimmungssatz der Höchstsatz in Frage kommt). Infolge mehrfacher Zolländerungen haben die Wertbestimmungssätze für die Einfuhrscheine Veränderungen erfahren; die Übersicht beschränkt sich darauf, für die einzelnen Waren den Gesamtnennwert, auf den die Einfuhrscheine lauteten, anzugeben. Die Erteilung von Einfuhrscheinen ist in der zweiten Hälfte des Jahres 1930 nach und nach für fast alle einfuhrscheinberechtigten Waren eingestellt worden; die Daten sind in der Übersicht angegeben, mit Ausnahme der Termine für diejenigen Müllereierzeugnisse, die auf die Rohstoffe umzurechnen sind.

Die Verwendung von Einfuhrscheinen im Jahre 1930.

An Zollbeträgen waren zu entrichten	davon sind beglichen durch Einfuhrscheine	Die vorgelegten Einfuhrscheine lauteten			Einfuhrscheine wurden nicht mehr erteilt für die Rohstoffe seit	
		für	insgesamt	über		im Gewicht von
			1 000 RM.	dz = 100 kg	1 000 RM.	1930
Roggen	3 414	1 197	Roggen	2 707 216	19 692	5. Juli
Weizen	130 966	63 788	Weizen	386 225	3 159	3. Okt.
Gerste zur Viehfutterm.	70 623	14 235	Spelz	1 536	11	
And. Gerste	8 975	2 019	Gerste	1 354 560	9 484	4. Juni
Hafer	1 029	238	Hafer	4 594 184	32 529	
Buchweizen	593	244	Buchweizen	2 207	11	3. Okt.
Mais, Dari..	16 490	5 997	Speisebohnen	2 158	5	
Speisebohnen	553	19	Erbsen	130 449	522	27. Nov.
Erbsen	1 553	330	Linsen	1 635	6	
Linsen	819	230	Futterbohnen	5 781	14	3. Okt.
Futter-(Pferde- usw.)			Lupinen	679	2	
Bohnen	184	13	Wicken	15 162	38	27. Nov.
Lupinen	462	1	Rindvieh, lebend	160 444	3 931	
Wicken	427	61	Schafe, lebend	26 319	592	3. Okt.
			Schweine, lebend	276 898	6 869	
			Schweinefleisch	58 813	2 030	27. Nov.
			Rind- u. Schaffl.	72 938	3 282	
			Schweineschink. *)	16 048	708	5. Nov. *)
			Rind- u. Schaffl. *)	30	2	
			Müllereierzeugn.	289 978	5 485	
Summe	236 088	88 372	Summe	10 103 278	88 372	

*) Zum Teil bereits seit längerer Zeit. — **) In luftdicht verschlossenen Behältnissen.

Der Schiffsverkehr über See im Februar 1931.

Im Februar — dem in der Regel verkehrsschwächsten Monat des Jahres — blieb der Schiffsverkehr über See in den bedeutendsten deutschen Häfen (Ein- und Ausgang) im insgesamt rd. 1,19 Mill. N.-R.-T. oder 17,8 vH hinter dem Vormonat zurück; im Vergleich zum Februar 1930 war der Verkehr um rd. 0,74 Mill. N.-R.-T. oder 11,9 vH geringer. Von dem Gesamttrückgang von Januar bis Februar 1931 entfallen auf den Auslandverkehr rd. 0,90 Mill. N.-R.-T. oder 76,0 vH.

Der Verkehr der deutschen Schiffe war um rd. 713 000 N.-R.-T. oder 19,9 vH geringer als im Vormonat und um rd. 256 000 N.-R.-T. oder 8,2 vH geringer als im Februar 1930. Der Verkehr der fremden Flaggen nahm dagegen nur um 15,4 vH (rd. 475 000 N.-R.-T.) gegenüber dem Vormonat, jedoch um 15,6 vH (rd. 483 000 N.-R.-T.) gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ab.

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Februar 1931*).

Häfen	Im Seeverkehr sind					Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen		Küsten-Ausland-Verkehr	in 1 000 N.-R.-T.
	Schiffe	insgesamt	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	insgesamt		
			darin ganz oder teilw. beladen			darin ganz oder teilw. beladen	
Ostsee	1 088	516,3	470,6	1 026	494,5	458,1	124,4
Königsberg ..	72	37,4	27,5	69	36,4	31,3	27,7
Swinemünde ..	20	1,7	0,4	9	0,8	0,7	1,5
Stettin 1)	173	86,7	66,3	160	73,6	61,6	41,1
Saßnitz 2)	150	146,3	146,1	148	146,3	146,1	0,1
Rostock 2) 3) ..	171	133,1	128,8	166	131,2	127,1	4,3
Lübeck	179	33,3	26,9	174	32,3	24,4	16,3
Kiel	239	69,2	67,9	216	67,2	63,1	26,0
Flensburg	84	8,6	6,7	84	6,7	3,8	7,9
Nordsee	1 869	2 215,5	2 006,8	2 047	2 251,9	1 792,0	672,0
Cuxhaven	23	52,2	52,2	12	25,5	25,3	3,6
Hamburg 4) ..	1 325	1 490,9	1 369,3	1 478	1 527,9	1 188,3	320,4
Weesermünde ..	21	3,3	2,6	21	2,7	1,0	0,4
Bremen	343	422,9	371,5	368	431,5	383,2	218,5
Bremerhaven ..	38	136,8	128,6	45	152,4	121,4	50,1
Bremische Häfen 2) ...	(369)	(551,8)	(492,2)	(411)	(577,6)	(498,3)	(266,9)
Brake	21	14,9	14,4	19	11,7	1,2	10,5
Nordenham ..	19	20,4	18,6	23	25,8	17,8	20,4
Emden	79	74,1	49,6	81	74,4	53,8	48,1
Zusammen	2 957	2 731,8	2 477,4	3 073	2 746,4	2 250,1	796,4
Jan. 1931	3 663	3 349,2	2 947,3	3 661	3 317,3	2 741,7	1 081,1
Verän-) absol. ..	-706	-617,4	-469,9	-588	-570,9	-491,6	-284,7
derung / vH	19,3	18,4	15,9	16,1	17,2	17,9	26,3
Febr. 1930	3 370	3 144,1	2 854,5	3 519	3 073,2	2 407,9	913,7
Verän-) absol. ..	-413	-412,3	-377,1	-446	-326,8	-157,8	-117,3
derung / vH	12,3	13,1	13,2	12,7	10,6	6,6	12,8

* Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — 1) Einschl. benachbarter Oderhäfen. — 2) Hauptsächlich Fährverkehr. — 3) Einschl. Warnemünde. — 4) Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelaufschreibungen. — 5) Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelaufschreibungen.

Die Ostseehäfen zeigten gegenüber dem Vormonat einen Rückgang von rd. 245 000 N.-R.-T. oder 19,5 vH, Stettin allein einen solchen von 83 000 N.-R.-T. oder 34,0 vH. Mit Ausnahme von Saßnitz — mit verstärktem Trajektverkehr — blieben auch die übrigen Ostseehäfen hinter dem Vormonatsverkehr zurück.

Seeverkehr nach Flaggen im Februar 1931.

Flagge	Ein- und ausgehende Schiffe			
	Februar		Januar	
	Ostsee	Nordsee	insgesamt	insgesamt
	in 1 000 N.-R.-T.			
Deutsche	505,9	2 357,7	2 863,6	3 576,7
In vH des Gesamtverkehrs ..	50,0	52,3	52,3	52,7
Britische	9,0	653,9	662,9	891,8
Dänische	195,3	126,8	322,1	382,7
Niederländische	10,8	360,8	371,6	502,8
Norwegische	35,3	219,3	254,6	310,6
Schwedische	203,4	109,8	313,2	342,2
Nordamerikanische	—	192,9	192,9	148,9
Sonstige	51,1	446,2	497,3	510,8

In den Nordseehäfen nahm der Verkehr gegenüber dem Vormonat um rd. 943 000 N.-R.-T. oder 17,4 vH ab. An dem Rückgang waren — mit Ausnahme von Nordenham — sämtliche Nordseehäfen beteiligt; in Hamburg beträgt die Abnahme rd. 554 000 N.-R.-T. oder 15,5 vH und in den bremischen Häfen rd. 292 000 N.-R.-T. oder 20,5 vH.

Auch im Kaiser-Wilhelm-Kanal war der Verkehr sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem gleichen

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Febr. 1931	798	1 251	786	1 357	355	250	176	157
Jan. 1931	950	1 530	835	1 536	442	325	189	175
Febr. 1930	940	1 583	863	1 512	385	277	125	132

Monat des Vorjahres geringer, der Zahl der Schiffe nach um 18,8 vH bzw. 11,4 vH, dem Raumgehalt nach um 22,1 vH bzw. 19,6 vH. Im Februar 1931 verkehrten dort insgesamt 2 667 Schiffe mit rd. 1 003 000 N.-R.-T.; hiervon waren 2 030 Schiffe mit rd. 820 000 N.-R.-T. (81,8 vH der Gesamttonnage) ganz oder teilweise beladen und 1 928 Schiffe mit rd. 454 000 N.-R.-T. (45,3 vH) fuhren unter deutscher Flagge.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn blieb im Januar 1931 mengenmäßig hinter dem des Vormonats um 13,4 vH (im Gesamtverkehr) zurück; dagegen hielten sich die Beförderungsleistungen etwa auf der Höhe des Vormonats. Im arbeitstäglichen Durchschnitt sank die Menge der beförderten Güter im Gesamtverkehr sogar um 16,8 vH, die Beförderungsleistung um 3,5 vH.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Jan. 1931 ¹⁾	Dez. 1930	Nov. 1930	Jan. 1930	Monatsdurchschnitt 1930
Gesamtverkehr					
Mill. t.	27,02	31,21	34,39	32,96	33,30
Mill. tkm	4 378	4 364	4 708	5 269	5 084
tkm je Achskm. aller Güterwagen	3,69	3,56	3,69	3,77	3,67
Einnahmen in Mill. <i>RM</i> *)	191,72	207,80	223,56	240,00	236,60
Öffentlicher Verkehr²⁾					
Mill. t.	24,65	27,69	30,48	29,97	29,53
darunter:					
Expres-, Eil- und Stückgut	—	1,31	1,42	1,44	1,53
Steinkohlen, Koks und Briquette	—	7,39	6,74	8,67	7,40
Braunkohlen, Koks und Briquette	—	4,09	4,08	3,91	3,85
Versand nach dem Ausland ⁴⁾ ..	1,78	1,82	1,95	2,15	2,04
Empfang vom Ausland ⁴⁾ ..	1,02	1,05	1,15	1,38	1,29
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾ ..	0,07	0,06	0,07	0,07	0,06
Mill. tkm	3 977	3 846	4 164	4 763	4 556
Mittlere Versandweite in km	161	139	137	159	154
Einnahmen in <i>RM</i> je tkm ³⁾ ..	4,83	5,40	5,37	5,04	5,01

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschl. Verkehrssteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Einschl. Nebenstränge.

Berichtigung: In »W. u. St.«, 1931, 1. Februar-Haft Nr. 3, Seite 101, Tabelle »Güterverkehr der Reichsbahn«, ist in der Kopfspalte »Monatsdurchschnitt« statt 1928 richtig 1929 und statt 1929 richtig 1928 zu setzen.

Von dem Rückgang ist also in erster Linie der Verkehr auf kurze Strecken betroffen worden. Hier ist es vor allem der Versand von Rüben und Schnitzeln, der nach dem außerordentlich lebhaften Verkehr der Vormonate wieder eine starke saisonmäßige Abnahme aufwies; es wurden nur noch 18 100 Wagen benötigt gegenüber 274 100 im Vormonat. Andererseits hat sich der Verkehr mit künstlichen Düngemitteln mit seinen viel größeren Durchschnittsentfernungen fast verdoppelt, ohne jedoch die Höhe, die er im Januar 1930 hatte, erreichen zu können; hier wurden 62 500 Wagen beansprucht gegen 32 900 im Vormonat.

Aus dieser Entwicklung ergibt sich eine Steigerung der mittleren Versandweite von 139 km im Dezember auf 161 km im Januar und zugleich eine geringere Einnahme je tkm, nämlich 4,83 *RM* gegenüber 5,40 im Vormonat. Auch die Gesamteinnahmen sind im Januar niedriger gewesen (um 7,7 vH).

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung			Betriebsleistung	
	insgesamt	darunter gedeckte Wagen	insgesamt je Arbeitstag ^{*)}	Mill. Güterwagenachskm	Leerleistung vH der Gesamtleistung
	1 000 Wagen			insgesamt	darunter beladen
Februar 1931	2 507	1 393	883	1 103	783
Januar	2 736	1 478	1 018	1 188	838
Dezember 1930	3 077	1 542	1 223	1 226	858
Februar	2 989	1 619	1 064	1 295	937

^{*)} Im März 1931: 1. Woche 109,8; 2. Woche 109,7; 3. Woche 112,6.

Die Wagengestellung, die schon im Januar auf einen in den letzten Jahren noch nicht erreichten Tiefstand gesunken war, nahm im Februar weiter ab; je Arbeitstag wurden nur 104 500 Wagen, 0,7 vH weniger als im Vormonat gestellt.

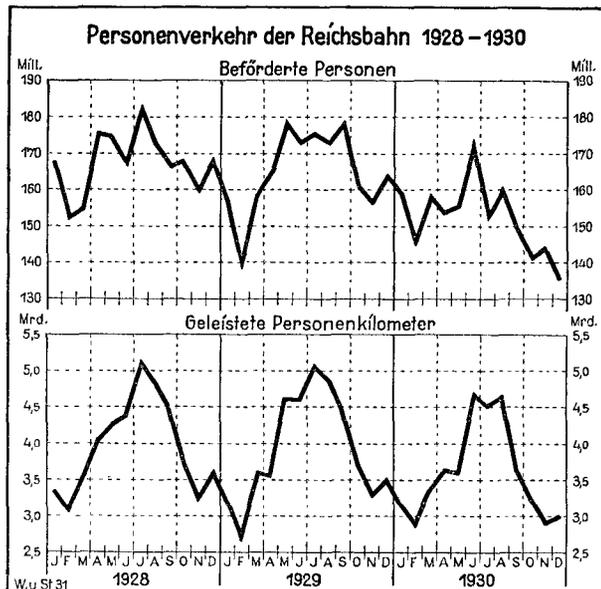
Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1930.

Der Personenverkehr der Reichsbahn war im Jahre 1930, der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung folgend, schwächer als im Vorjahr¹⁾; der Rückgang ist aber im Personenverkehr bei weitem nicht so einschneidend wie im Güterverkehr, bei dem er etwa $\frac{1}{5}$ des Verkehrs im Vorjahr ausmacht. Die Zahl der beförderten Personen ist um 7,6 vH, die der geleisteten Personenkilometer um 8,1 vH gesunken; die Summe der Einnahmen hat dagegen, im wesentlichen infolge der Tarifierhöhung vom September, nur um 5,4 vH abgenommen.

Personenverkehr der Reichsbahn.

Art des Verkehrs	Jahr	Beförderte Personen (Fahrten)	Geleistete Personenkilometer	Mittlere Reiseweite	Einnahmen aus dem reinen Personenverkehr
		in Millionen			
Allgemeiner Verkehr (Fernverkehr)	1928	1 523,5	42 193,3	27,7	1 310,9
	1929	1 459,7	41 060,4	28,1	1 285,9
	1930	1 298,3	37 152,4	28,6	1 195,3
Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin	1928	394,3	4 544,9	11,5	68,2
	1929	425,4	5 089,8	12,0	73,9
	1930	428,7	5 152,3	12,0	89,3
Stadt- und Vorortverkehr in Hamburg-Altona	1928	91,6	910,2	9,9	14,9
	1929	95,2	938,1	9,9	15,4
	1930	102,3	992,9	9,7	16,9
Gesamtverkehr	1928	2 009,4	47 649,0	23,7	1 394,0
	1929	1 980,3	47 088,3	23,8	1 375,2
	1930	1 829,3	43 297,6	23,7	1 301,5

Die Verkehrsabnahme erstreckt sich ausschließlich auf den allgemeinen Verkehr (Fernverkehr); der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin und der Stadt- und Vorortverkehr in Hamburg haben sogar noch etwas zugenommen. Die Steigerung des Berliner Lokalverkehrs beruht zum großen Teil darauf, daß Fahrgäste von den Straßen-, Hoch- und Untergrundbahnen und den Omnibussen auf die Reichsbahn (wegen der großenteils billigeren Tarife und der durch die Elektrifizierung des Betriebs eingetretenen Verkehrsverbesserungen) abgewandert sind.



Im Januar und Februar des Jahres 1930 war der saisonmäßige Tiefstand des Verkehrs nicht so stark wie in den vorhergegangenen Jahren, weil das milde Wetter sowohl auf den Berufsverkehr (Außenberufe) wie auf den Ausflugsverkehr (Nahverkehr) belebend wirkte. Aus demselben Grunde erreichte auch der Verkehr der Zahl der beförderten Personen nach bereits im März

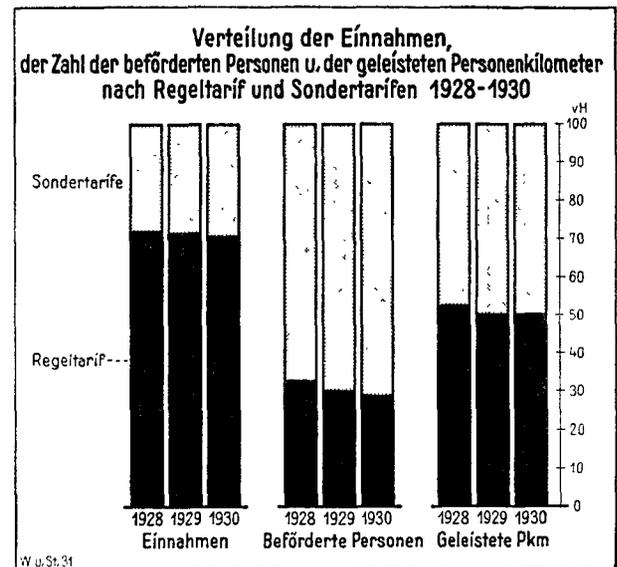
¹⁾ Vgl. »W.u.St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 9, S. 371.

einen Höhepunkt. Der Fahrleistung nach fällt jedoch die erste Verkehrsspitze im Jahre 1930 in den Monat April, in dem wegen des Osterfestes neben dem steigenden Ausflugsverkehr auch der Fernverkehr größeren Umfang annahm. Den stärksten Verkehr wies im Berichtsjahr der Juni auf, da Pfingsten in diesen Monat fiel und überdies der Sommerreiseverkehr einsetzte. Der Juli, sonst im allgemeinen der Monat des größten Verkehrs, brachte 1930 infolge des schlechten Reisewetters einen Rückschlag, auf den im August, infolge der vom Wetter stark begünstigten »Nachsaison«, ein nochmaliges Ansteigen des Verkehrs folgte. Die immer fühlbarer werdende Konjunkturverschlechterung ließ den Verkehr im Herbst und beginnenden Winter stärker als sonst abflauen; auch der Weihnachtsverkehr war außerordentlich schwach.

Personenverkehr der Reichsbahn nach Klassen.

Klasse	1928		1929		1930	
	Zahl in Mill.	vH der Klasse I-IV	Zahl in Mill.	vH der Klasse I-III	Zahl in Mill.	vH der Klasse I-III
a) Beförderte Personen (Fahrten)						
I. Klasse	0,6	0,0	0,6	0,0	0,5	0,0
II. „	103,8	5,2	140,2	7,1	116,3	6,4
III. (1928 einschl. IV.) Klasse	1 905,0	94,8	1 839,5	92,9	1 712,5	93,6
Zusammen	2 009,4	100,0	1 980,3	100,0	1 829,3	100,0
b) Geleistete Personenkilometer						
I. Klasse	213,5	0,4	194,1	0,4	175,2	0,4
II. „	3 238,0	6,8	4 207,5	8,9	3 703,6	8,6
III. (1928 einschl. IV.) Klasse	44 197,5	92,8	42 686,7	90,7	39 418,8	91,0
Zusammen	47 649,0	100,0	47 088,3	100,0	43 297,6	100,0
c) Einnahmen aus dem reinen Personenverkehr (in Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$)						
I. Klasse	22,7	1,6	22,5	1,6	20,8	1,6
II. „	182,1	13,1	212,4	15,5	192,8	14,8
III. (1928 einschl. IV.) Klasse	1 189,2	85,3	1 140,3	82,9	1 087,9	83,6
Zusammen	1 394,0	100,0	1 375,2	100,0	1 301,5	100,0

Infolge der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse brachte das Jahr 1930, abgesehen von dem allgemeinen Verkehrsrückgang, auch eine verhältnismäßig stärkere Benutzung der unteren Wagenklasse. In den Polsterklassen wurden 1930 gegenüber dem Vorjahr 17 vH weniger Personen befördert,



12 vH weniger Personenkilometer geleistet und 9,1 vH weniger Einnahmen erzielt, während in der Holzklasse der Rückgang nur 6,9 bzw. 7,7 bzw. 4,6 vH ausmacht. Der Anteil der Holzklasse an der Gesamtzahl der beförderten Personen ist damit im Berichtsjahr auf 93,6 vH gegen 92,9 vH im Vorjahr gestiegen, während er im letzten Vierteljahr 1928 infolge der Tarifänderung vom 7. Oktober 1928 zugunsten der Polsterklasse auf 92,1 vH zurückgegangen war. Eine entsprechende Entwicklung zeigt auch

die Verteilung der geleisteten Personenkilometer und der Einnahmen auf Holz- und Polsterklasse.

In der Verteilung des Verkehrs auf die verschiedenen Tarifarten sind keine größeren Änderungen eingetreten. Im Berichtsjahr ist nur der Anteil, der auf den Verkehr auf Karten zu Normaleinheitsätzen im allgemeinen Verkehr (»Regeltarif«) entfällt, weiter leicht zurückgegangen zugunsten des Verkehrs zu »Sondertarifen«, denen der gesamte Verkehr auf Karten zu ermäßigten Sätzen im allgemeinen Verkehr sowie zu Normaleinheits- und ermäßigten Sätzen im Berliner und Hamburger Lokalverkehr zugerechnet wird. Es entfielen von den

	Einnahmen (in Mill. <i>RM</i>)	beförderten Personen (in Millionen)	geleisteten Personen- kilometern (in Milliarden)
1930			
auf Regeltarif	921,1	530,9	21,82
• Sondertarife	380,4	1 298,4	21,48
1929			
auf Regeltarif	985,3	600,4	23,73
• Sondertarife	389,9	1 379,9	23,36
1928			
auf Regeltarif	1 005,3	661,5	25,13
• Sondertarife	388,7	1 347,9	22,52

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte März 1931.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise verharrte im März wie schon im Vormonat unter leichten Schwankungen auf dem erreichten Tiefstand. Die Intensität des Preisrückgangs hat damit im Laufe des 1. Vierteljahrs 1931 gegenüber den vorangegangenen Monaten oder gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs beträchtlich nachgelassen. Die Preisveränderung jeweils von Anfang bis Ende des Vierteljahrs stellte sich für die wichtigsten Warengruppen wie folgt:

Zeit	Veränderung der Indexziffern der Großhandelspreise in vH			
	Agrar- stoffe	Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	Industr. Fertig- waren	Insgesamt
Jan.—März 1929	— 0,7	+ 0,4	— 0,8	— 0,3
Jan.—März 1930	— 12,9	— 2,4	— 2,4	— 5,7
April—Juni 1930	— 0,6	— 3,7	— 0,7	— 1,9
Juli—Sept. 1930	+ 1,5	— 3,9	— 1,9	— 1,7
Okt.—Dez. 1930	+ 0,3	— 5,0	— 3,7	— 2,9
Jan.—März 1931	— 3,4	— 1,9	— 2,7	— 2,7

Hiernach hat sich insbesondere der Preisrückgang der industriellen Rohstoffe und Halbwaren verlangsamt. Die Preise der industriellen Fertigwaren, die der Bewegung der Rohstoffpreise in einem gewissen Abstand zu folgen pflegen, sind auch in den letzten drei Monaten beträchtlich gesunken. Das Preisniveau der Agrarstoffe konnte bei sinkenden Weltmarktpreisen mit Hilfe der zum Schutz der Liquidität der Landwirtschaft ergriffenen Maßnahmen nur

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	März 1931			
	4.	11.	18.	25.
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	118,0	121,0	122,6	121,5
2. Vieh	88,1	88,3	88,1	83,1
3. Vieherzeugnisse	116,6	115,3	111,9	109,9
4. Futtermittel	96,4	101,4	104,9	105,8
Agrarstoffe zusammen	106,1	107,5	107,6	105,4
5. II. Kolonialwaren	99,8	100,0	98,4	98,4
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	129,7	129,7	129,7	129,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	116,3	116,0	116,0	116,0
8. Metalle (außer Eisen)	74,5	73,7	72,5	71,2
9. Textilien	84,8	84,5	85,5	86,3
10. Haute und Leder	94,6	94,5	95,5	96,4
11. Chemikalien ¹⁾	120,5	120,5	120,5	120,5
12. Künstliche Düngemittel	83,2	83,2	83,2	83,2
13. Technische Öle und Fette	97,6	97,8	97,3	96,1
14. Kautschuk	11,8	11,5	11,5	10,5
15. Papierstoffe und Papier	119,9	119,9	119,9	119,9
16. Baustoffe	128,2	127,9	127,9	127,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	106,4	106,2	106,3	106,3
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	132,4	132,4	132,0	131,9
18. Konsumgüter	143,9	143,7	143,5	143,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	139,0	138,8	138,6	138,3
V. Gesamtindex	113,9	114,3	114,3	113,4

¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar.

zum Teil gehalten werden. Dabei wurden Preisrückgänge für Vieh und Vieherzeugnisse durch Preiserhöhungen für pflanzliche Nahrungsmittel und Futtermittel, die bei letzteren auch durch die Haltung des Weltmarkts bedingt sind, nicht ganz ausgeglichen. Besonders Ende März gewannen die zum Teil konjunkturell, zum Teil saisonmäßig bedingten Preisrückgänge für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse das Übergewicht, so daß die Indexziffer für Agrarstoffe (105,4) erneut nahezu wieder auf den Tiefstand von Ende Januar (104,5) zurückgegangen ist. Die — hauptsächlich weltmarktbestimmten — Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren wiesen im März keine einheitliche Tendenz auf. Während an den Textilmärkten sich die Preise weiter befestigten, traten an den Märkten für Nichteisenmetalle, technische Öle (Leinöl, Maschinenfett) und Kautschuk erneut Preisrückgänge ein.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1 000 kg in *RM*.

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				Februar		Jan.
	Februar 1931				1931	1930	1931
Roggen	158,2	162,1	149,4	175,4	161,3	162,6	158,5
Weizen	272,5	275,0	273,7	280,8	275,5	243,9	262,6
Sommergerste	207,9	216,6	211,2	209,9	211,4	175,9	210,3
Hafer	143,4	157,9	160,7	152,5	153,6	144,8	152,6

Am inländischen Getreidemarkt sind die Brotgetreidepreise nach dem in den letzten Wochen eingetretenen raschen Anstieg in der zweiten Monatshälfte März wieder zurückgegangen. Dies gilt insbesondere für die Weizenpreise, die an der Berliner Börse Mitte März ihren Höchststand mit 294 *RM* je t erreicht hatten. Der Preisunterschied zwischen Weizen und Roggen, der sich Anfang März vorübergehend bis auf 123 *RM* je t erweitert hatte, betrug Ende März wieder etwa 100 *RM* je t. Er stellte sich nach den Notierungen an der Berliner Börse in den letzten Jahren wie folgt:

Preisspanne zwischen Weizen und Roggen.
(Weizenpreis um *RM* je t höher oder niedriger (—) als der Roggenpreis)

	1928/29	1929/30	1930/31
Juli	— 13,6	49,3	116,9
August	— 2,8	52,1	83,1
September	— 2,2	40,2	64,1
Oktober	— 5,0	52,2	79,4
November	— 8,4	62,5	95,9
Dezember	— 3,1	70,9	92,4
Januar	— 3,4	86,1	102,9
Februar	— 10,9	73,4	115,4
März	— 17,0	91,7	108,2

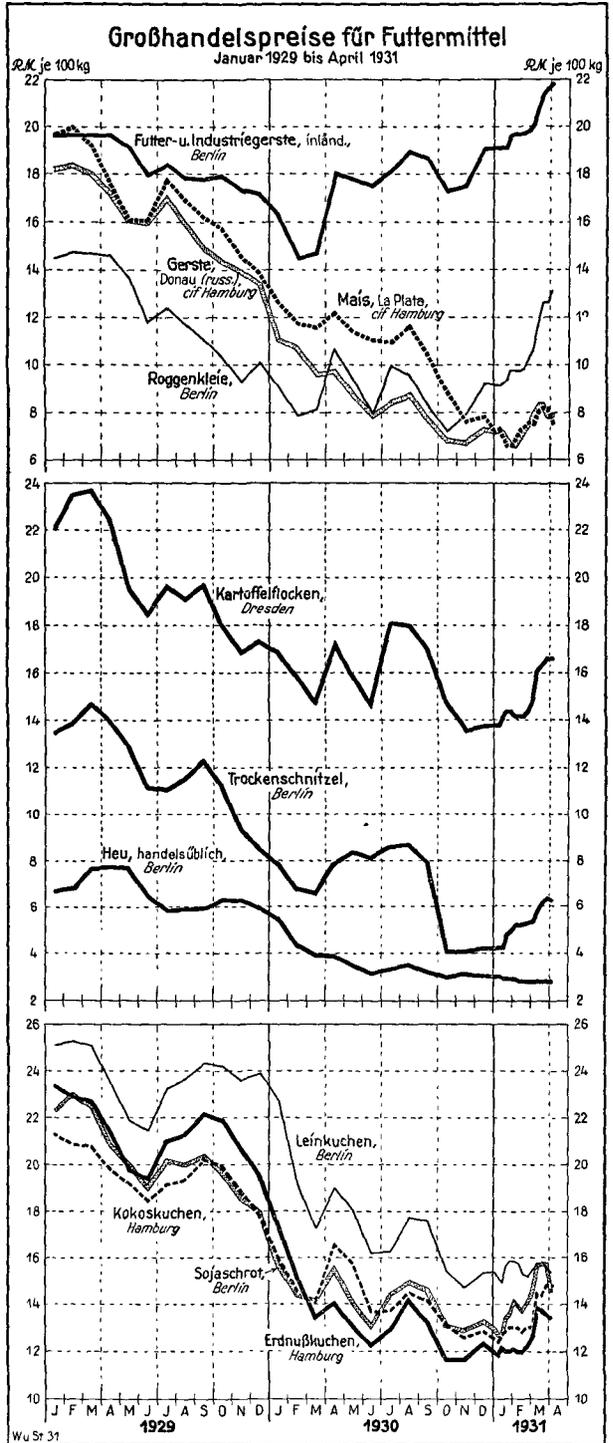
Hiernach hat sich die Preisspanne zwischen Roggen und Weizen gegenüber dem Vorjahr noch weiter erhöht, wodurch ein verstärkter Anreiz zum Anbau von Weizen gegeben ist.

Die Preise für Brau- und Futtergerste haben ihre Anfang März begonnene Aufwärtsbewegung auch in der zweiten Märzhälfte fortgesetzt. Das gleiche gilt auch für die Haferpreise, die bereits seit Mitte Februar im Anstieg begriffen sind. Diese in der letzten Zeit von der Preisbewegung des Brotgetreides abweichende Bewegung der Preise für Futtergetreide hängt zum Teil mit der Haltung des Weltmarkts für Futtermittel zusammen.

Großhandelspreise wichtiger Waren im März 1931
in R.M.

Ware und Ort	Menge	1913*)	März 1931			
			4.	11.	18.	25.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat.	1 t	155,50	167,00	181,00	184,00	181,00
frachtfrei Breslau		158,90	173,00	185,00	188,00	184,00
inländ., frei Mannheim		171,90	200,00	212,50	213,80	210,00
Weizen, märk., Berlin, ab Stat.		188,10	292,00	293,00	285,00	279,00
frachtfrei Breslau		191,80	288,00	288,00	285,00	280,00
rheinischer, Frachtlage Köln		204,10	293,80	296,30	297,50	287,50
Manitoba II, cif Hamburg ²⁾		165,00	119,80	118,10	119,00	116,40
Gerste, Brau- } Berlin, ab		176,00	213,00	222,00	227,00	231,00
Futter- u. Industrie- } märk. Station		150,60	201,00	208,00	214,00	216,50
ausl., Futter-, unverz., Hbg. ³⁾		127,20	84,50	90,50	90,50	90,00
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.		159,70	150,50	158,50	162,50	161,00
Mais ⁴⁾ , Donau- (Gallos), cif Hamburg ²⁾		—	—	81,80	85,20	82,70
La Plata, cif Hamburg ²⁾		115,00	75,10	81,00	82,70	81,80
Roggenmehl, 0—60 vH, frei Berlin	100kg	21,95	26,00	27,63	28,00	27,25
Weizenmehl, 000, frei Berlin		26,90	37,63	37,88	37,75	37,25
Kartoffeln, rote Speise, Berlin } ab Er-	50 kg	2,20	1,40	1,40	1,40	1,55
weisse Speise, Breslau } zeuger-		2,02	1,20	1,20	1,30	1,30
Fabrik-, Breslau } station		0,11	0,06	0,06	0,06	0,065
Kartoffelflocken, trachtfr. Breslau	100kg	—	14,00	14,75	15,75	15,75
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg		324,17	—	159,00	—	145,00
Zucker, gem. Melis ⁵⁾ , Magdeburg	50 kg	11,70	—	20,45 ⁶⁾	20,65 ⁶⁾	20,65
Ersben, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100kg	22,45	23,00	25,00	26,50	26,50
Trockenschnitzel, Frachtl. Berlin		8,86	6,80	7,20	7,60	7,85
Rapskuchen, Berlin, ab Stat.		12,00	9,35	9,35	10,00	10,00
Leinkuchen, Berlin, ab Stat.		14,00	15,45	15,70	15,80	15,65
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.		—	14,45	15,70	15,70	15,70
Ochsen, a1 u. b1, vollf. junge, Berlin	50 kg	51,90	47,30	47,80	48,30	46,30
a, vollf., München		53,50	49,00	49,00	48,00	48,00
Kühe, a u. b, vollf., Berlin		45,80	30,80	32,00	30,80	30,30
a, vollf. junge, Breslau		41,90	35,00	35,50	36,00	34,50
Schweine, 100—120 kg, Berlin		58,60	53,00	49,00	49,50	46,00
100—120 „, Hamburg		56,50	50,00	50,00	46,50	45,50
80—100 „, Fankfurt a. M.		61,40	49,00	51,00	50,50	43,50
Kälber, o, mittl., Berlin		57,80	55,00	57,00	60,50	56,00
o, „, München		62,10	62,50	63,50	64,00	61,50
Schafe, b 2 u. c, gut gen. u. fleisch., Berlin		41,90	41,00	40,30	39,50	37,50
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		82,50	82,50	82,00	81,50	80,00
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin		69,60	68,50	65,00	65,00	61,00
Gefrierfleisch, Rinder-, Vorder-, verz., ¹⁰⁾ Bln.		—	60,00	57,50	52,50	56,00
Milch, Frisch, 3 ¹¹⁾ /Fettgeh., Erzeugerpr. fr. Berlin	100 l	115,00	17,50	17,50	17,50	17,50
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100kg	235,68	284,00	284,00	280,00	262,00
Schmalz, amerik. unnters., waven., Hamburg		112,00	98,70	100,80	102,90	100,80
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin		160,66	146,00	144,00	144,00	138,00
Eier, inl., gestemp. 53—59 g, Berlin	100 St.	7,07	9,75	8,75	7,25	7,75
inl., frische, über 55 g, Köln		6,85	10,00	9,75	8,25	8,13
Reis, Bascong., Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100kg	26,00	25,00	24,00	23,00	22,00
Kaffee, Rob., Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	66,50	43,92	42,90	42,90	42,90
Tea, Niederl. Ind. Orange Pekoe, unverz., Hamburg	1 kg	1,80	2,39	2,34	2,34	2,34
Kakao, Rob., Acra good form., unverz., Hbg	100kg	115,00	46,99	45,97	45,97	45,97
Pfeffer, schw. Lampung, unverz., Hamburg		83,50	121,98	119,63	117,29	111,42
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg		74,00	55,25	59,75	54,00	57,50
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
Schrott, Stahl-, Ia } Verbraucherpreise frei	1 t	60,00	42,00	42,00	41,00	41,00
Kern-, Ia } rhein-westfäl. Werk		56,00	40,00	40,00	39,00	39,00
Berlin		47,50	28,00	28,00	28,00	28,00
Maschinengußbruch Ia, Berlin		—	49,00	48,00	48,00	48,00
Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin	100kg	146,19	101,25	100,50	98,25	96,25
Blei } Terminpreise für } Berlin		137,30	87,25	86,00	84,50	83,25
Zink } nächste Sticht }		38,95	28,00	26,75	25,50	23,50
Zinn } Hamburg		46,00	25,75	25,00	24,38	23,75
Messingschraubenspäne, Berlin		407,95	248,00	249,50	252,50	249,50
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	78,62	60,50	58,50	56,75	55,50
Wolle, Deutsche A ¹²⁾ , loco Lagerort		—	3,40	3,40	3,62	3,62
Kammz. Ö C 1, 58er, loco Bradf.		4,61	3,57	3,66	3,75	3,94
Merino La Plata 1fach, loco Lagerort		5,26	3,95	4,10	4,40	4,50
Baumwolle, amerik. middl untr., loco Bremen		1,295	1,15	1,12	1,11	1,11
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik		1,79	1,86	1,84	1,81	1,83
Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Webersl	1 m	0,29	0,35	0,35	0,35	0,35
Flachs, Litauer Z K, frei Grenze, Berlin	1 kg	0,65	0,46	0,46	0,48	0,50
Leinengarn, Nächst, Nr. 30 engl., Ia, Berlin		2,47	2,97	2,92	2,92	2,92
Rohseide, Mail. Grège Requis 12/18, Krefeld		39,54	27,00	26,25	25,50	25,50
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen		0,81	0,70	0,70	0,71	0,72
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen		1,85	2,05	2,05	2,05	2,05
Jute, Roh-, I, Sorte, cif Hamburg		0,57	0,31	0,30	0,30	0,31
Jutegarn, 8 Schuß, 3,6 metr., Hambg.		0,83	0,63	0,61	0,60	0,60
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,61	0,39	0,39	0,40	0,40
Rindshäute, deutsche, ges. m. K., Frankfurt a. M.		0,60	0,55	0,55	0,58	0,63
Buen Air. Americanos, Hamburg		1,45	0,67	0,68	0,70	0,69
Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin		0,95	0,60	0,60	0,62	0,62
gute, gesalz. m. Kopf, München		0,95	0,70	0,70	0,70	0,70
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	32,71	18,00	18,00	18,00	18,00
Kautschuk, ribb smok. sheets, Hamburg	1 kg	6,19	0,79	0,75	0,75	0,65
flin Para hard, Hambg.		7,84	0,85	0,85	0,83	0,83
Maneresteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 St.	17,50	26,30	26,05	26,05	25,80
Dachziegel, Bierschw., märk., Berlin, ab Werk		34,50	58,65	58,65	58,65	59,65
Balken	1 obm	58,00	64,00	64,00	64,00	64,00
Kanholz, 8/8—18/18 cm } Berlin,		48,00	51,00	51,00	51,00	51,00
Schalbretter, parallel beschum } in klei-		41,00	45,00	45,00	45,00	45,00
Stambretter, 30 mm unsort. } Neugem		90,00	108,00	108,00	108,00	108,00

Am Weltmarkt sind die Preise für Mais bereits seit Ende Januar aufwärts gerichtet. Gleichzeitig haben sich auch die Preise für Ölfrüchte und Ölkuchen an den Weltmärkten nicht unbedeutend erhöht. Diese Preisbewegung dürfte zum Teil zwar saisonmäßig, zum anderen Teil aber durch die infolge der niedrigen Preise be-



Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.)
und Kartoffelflocken abgenommen werden. — *) Für Mais auf Bezugsschein ist ein Zoll von 25 R.M. und ein Zuschlag für die Reichsmailsstelle von 5 R.M. zu entrichten. — *) Monatsdurchschnitt März 1913. — *) Je Stärkeprozent. — *) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7 R.M., ab 1. August 1927 = 5,25 R.M.) und ohne Sack (0,50 R.M.). — *) 10. März. — *) 17. März. — *) 24. März. — *) Verzolltes Gefrierfleisch ist für den inländischen Verbrauch von geringer Bedeutung; das Gesetz über die Einfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch vom 30. März 1928 ist mit Wirkung vom 1. Juli 1930 außer Kraft getreten (nach dem Gesetz vom 15. April 1930). — *) Mindestens 2,7 vH Fettgehalt. — *) Ungefährer Preis. — *) Neue Preisreihe; statt der vollschürigen Wolle A/AA wird jetzt hauptsächlich halbschürige (6 bis 8 Monats-) Wolle, A-Feinheit an den Markt gebracht. — *) Einschl. der Spitzenqualitäten, die im März nicht mehr notiert wurden.

*) Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — *) Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — *) Frei Fahrzeug Hamburg; Zoll 180 R.M. je t. Ab 10. März wird der ermäßigte Zoll von 60 R.M. je t nur gewährt, wenn je zur Hälfte gekennzeichnete Roggen

Großhandelspreise für Speisekartoffeln an einigen Märkten¹⁾ (Monatsdurchschnittspreise für 50 kg in *RM*).

Städte	Sorte	1931		Städte	Sorte	1931	
		Febr.	März			Febr.	März
Berlin	weiße	1,25	1,33	Hamburg	gelbe*)	2,21	2,46
	rote	1,35	1,43		*)	2,40	2,50
	gelbe	1,76	1,95		Karlsruhe	weiße	2,13
Bonn	*)	1,35	1,43	Kiel	gelbe	3,31	3,63
	gelbe*)	2,76	3,23		Köln	gelbe*)	2,20
Breslau	weiße	1,20	1,27	Nürnberg	I. Qual.	3,41	3,76
	rote	1,20	1,30		II. *)	3,31	3,66
	gelbe	1,40	1,48		weiße	1,88	2,13
Frankfurt a. M. .	gelbe*)	2,34	3,04		gelbe	2,03	2,26

¹⁾ Handelsbedingungen und Notierungsart vgl. die Übersicht in Heft 3 dieses Jahrgangs S. 103. — *) Odenwälder Blaue. — *) Rheinische Industrie. — *) Industrie. — *) Nierenkartoffeln.

trächtlich erweiterte Nachfrage bedingt sein. Die Verkaufspreise der Reichsmaisstelle wurden bis zum 5. Mai in der bisherigen Höhe (vgl. Nr. 4, S. 143) festgesetzt.

Im Gegensatz zu der Preisentwicklung der Futtermittel sind die Schlachtviehpreise beträchtlich weiter gesunken. Hierzu hat neben dem erhöhten Auftrieb auch die Bekanntgabe des Ergebnisses der Schweinezweizählung vom 2. März beigetragen, wonach die Gesamtzahl der Schlachtschweine (ohne Zuchttiere) um 14,5 vH zugenommen hat. Das Angebot an den Schweinemärkten hat im März — zum Teil saisonmäßig — erheblich zugenommen. Der Auftrieb an 33 Märkten (einschließlich des Überstands und der von einem Markt zum andern verschickten Tiere) lag in den vier Wochen vom 2. bis 28. März um 15,6 vH höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahrs; in der Woche vom 23. bis 28. März hat der Auftrieb gegenüber der Vorwoche um 7,2 vH zugenommen. In der letzten Märzwoche stellte sich die Streuung der Schweinepreise für Tiere von 100 bis 120 kg Lebendgewicht bzw. für mittelschwere Ware innerhalb des Reichsgebiets an den Markttorten in *RM* je 50 kg wie folgt:

Aachen	54,5	Kiel	46,5
Plauen	52,5	Frankfurt a. M., Wies-	
Zwickau	52,0	baden	45,0
Krefeld	50,5	Würzburg	44,5
Düsseldorf, Karlsruhe,		Hamburg	44,3
Köln, Mainz	50,0	Dresden, Kassel	44,0
Mannheim	49,5	Braunschweig	43,5
Wuppertal	49,0	Koblenz, Stettin	43,0
Chemnitz, Essen	48,5	Leipzig	42,8
Berlin	47,0	Breslau, Magdeburg	42,5
Dortmund, Stuttgart	47,0	Hannover	40,5

Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Schweinepreise sind auch die Preise für die übrigen Viehgattungen gesunken. Zum Teil dürfte der Preisrückgang an den Schlachtviehmärkten auch durch das erhöhte Angebot in der Woche vor Ostern bedingt gewesen sein. Mit den rückläufigen Schweinepreisen sind auch die Preise für Speck gesunken; dagegen haben die Preise für amerikanisches Schmalz im Laufe des März angezogen.

Die Preise für Eier haben ihre saisonmäßige Abwärtsbewegung fortgesetzt.

An den industriellen Rohstoffmärkten sind die Preise für Schrott Mitte März erneut gesunken. Die Preise für Kupfer, Blei, Zink und Zinn, die im Februar angezogen hatten, haben ihre Anfang März eingetretene Abwärtsbewegung bis zum Ende des Monats fortgesetzt. Im Gegensatz dazu vermochten sich die Preise für Silber im ganzen zu befestigen.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigerwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1931		Warengruppen	1931	
	Febr.	März		Febr.	März
Produktionsmittel	132,9	132,2	Konsumgüter	145,0	143,6
Landwirtsch. totes Invent.	133,3	132,4	Hausrat	143,4	141,3
Landwirtsch. Maschinen	125,7	124,9	Möbel	134,6	132,2
Ackergeräte	130,3	128,1	Eisen- u. Stahlwaren	142,2	141,5
Wagen u. Karren	130,9	130,0	Gardinen	144,4	144,4
Allgemeine Wirtschafts-			Hauswäsche	141,7	141,7
geräte	148,8	148,2	Uhren	164,0	164,0
Gewerb. Betriebseinricht.	132,8	132,1	Kleidung	145,8	144,8
Arbeitsmaschinen	147,7	147,5	Textilwaren (einschl.		
Handwerkzeug	115,3	114,2	Stoffe)	149,4	148,4
Transportgeräte			Oberklgd. (Männer	165,1	164,2
Lastkraftwagen	65,4	65,4	Stoffe*)	141,1	140,9
Personenkraftwagen	57,3	56,9	Leibwäsche	151,2	148,7
Fahrräder	108,0	106,8	Wirkwaren	139,3	138,0
Maschinen zus.	142,3	142,0	Schuhzeug	136,7	135,7
Kleisenwaren zus.	121,8	120,8		123,4	122,3
Schreibmaschinen	104,8	104,8	Fertigerwaren insges.	139,8	138,7

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

An den Textilmärkten hielt die leicht aufwärts gerichtete Preistendenz für Wolle, Flachs, Hanf und Jute an. Die Preise für Baumwolle und Rohseide sind im Laufe des Monats wieder schwach gefallen. Für Rindhäute und Kalbfelle haben die Preise hauptsächlich in der zweiten Märzhälfte angezogen. Von den künstlichen Düngemitteln wurde mit Wirkung ab 27. März der Preis für Thomasmehl für die Zeit bis Ende April auf 25 *Rpf* je kg Phosphorsäure herabgesetzt. Im April v. J. hatte sich der Preis für Thomasmehl auf 32 *Rpf* je kg Phosphorsäure gestellt.

Am Baustoffmarkt sind die Preise für Mauersteine zum Teil weiter gesunken.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Künstliche Düngemittel				Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bau- und Holz	Bau-eisen	zusammen*)	
Monatsdurchschnitte									
1931 Februar ..	65,0	120,1	110,3	83,1	147,5	118,7	127,3	130,1	152,3
März	65,2	117,4	110,3	82,7	146,4	111,9	127,3	127,9	149,8

¹⁾ Einschl. sonstige Baustoffe. — ²⁾ Bauprestationskosten für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im März 1931.

Im März ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) weiter zurückgegangen; im Monatsdurchschnitt ist sie mit 137,7 um 0,8 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Gruppen Ernährung, Wohnung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« beteiligt. Die Indexziffer für Wohnung ist wie in den Vormonaten unverändert geblieben; die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung hat eine geringe Abschwächung erfahren.

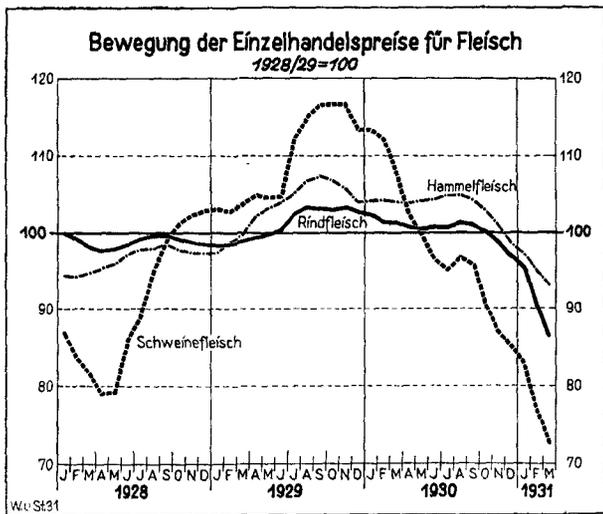
Die Preise für Schweine-, Rind- und Hammelfleisch haben sich — besonders in der ersten Monatshälfte — weiter ermäßigt (im Monatsdurchschnitt um 5,7 vH, 4,6 vH und 2,1 vH gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats); gegenüber ihrem jeweiligen Höchststand im Jahre 1929 lagen die Preise im Durchschnitt März d. J. um 37,8 vH (Schweinefleisch), 16,6 vH (Rindfleisch) und 13,5 vH (Hammelfleisch) niedriger. Der starke Rückgang der Preise für Schweinefleisch ist hauptsächlich auf das reichliche Angebot bei gleichzeitig gesunkener Nachfrage zurückzuführen. Die Preise für Eier waren unter dem Einfluß der

Jahreszeit weiter abwärts gerichtet; im Monatsdurchschnitt betrug der Rückgang 18,5 vH gegenüber dem Vormonat. Für Butter sind die Preise nach der Erhöhung im Februar sowohl in der ersten wie in der zweiten Monatshälfte März wieder ge-

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernäh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuch-tung	Bek-leidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtg., Bekleidung
Dezember 1930	141,6	144,1	134,8	131,3	151,1	149,8	188,8	136,7
Januar 1931	140,4	142,6	133,5	131,8	150,4	146,4	187,3	135,6
Februar	138,8	140,5	131,0	131,8	150,4	144,7	186,7	133,9
März	137,7	139,2	129,6	131,8	150,3	142,5	185,5	132,8
März gegen Febr. 1931 (in vH)	-0,8	-0,9	-1,1	0,0	-0,1	-1,5	-0,6	-0,8
März 1931 gegen März 1930 (in vH)	-7,4	-9,8	-10,7	+3,9	-2,3	-15,4	-3,9	-7,9

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).



sunken (um 1,2 vH gegenüber der zweiten Monatshälfte Februar und um 0,9 vH gegenüber der ersten Monatshälfte März); im Monatsdurchschnitt waren sie gegenüber dem Durchschnitt Februar nahezu unverändert. Auch für Vollmilch und besonders für Margarine haben die Preise erneut nachgegeben (im Monatsdurchschnitt um 0,8 und 2,4 vH gegen den Vormonat). Unter den Nahrungsmitteln haben sich die Preise für Haferflocken,

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/29 = 100).

Gegenstand	Dez.	Jan.	Febr.	März	März gegen Februar (in vH)
	1930	1931			
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	87,0	85,8	85,6	85,6	0,0
Weizenkleingebäck	103,3	102,4	102,5	102,8	+ 0,3
Weizenmehl	103,7	103,5	103,2	104,7	+ 1,5
Graupen	99,8	98,0	96,0	95,5	- 0,5
Weizengrieß	99,2	97,0	96,2	96,3	+ 0,1
Haferflocken	95,0	94,2	92,1	89,5	- 2,8
Zucker	97,0	96,0	96,2	97,0	+ 0,8
Reis	94,4	91,8	89,6	87,7	- 2,1
Erbsen	74,7	71,0	68,5	67,0	- 2,2
Speisebohnen	78,0	73,3	69,4	67,5	- 2,7
Rindfleisch	97,0	95,4	90,4	86,2	- 4,6
Schweinefleisch	85,1	83,0	77,0	72,6	- 5,7
Hammelfleisch	98,7	97,3	95,0	93,0	- 2,1
Vollmilch	90,6	89,3	89,0	88,3	- 0,8
Butter	80,0	78,1	78,6	78,5	- 0,1
Margarine	95,6	92,7	91,0	88,8	- 2,4

Einzelhandelspreise in 19 Großstädten am 25. März 1931 (in RM je kg).

Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenbirtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i Pr.	Hannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsüb. Roggen-, Grau-, Misch- (a) oder Schwarzbrot*)	0,36	0,38	0,49	0,42	0,34	0,32	0,41	0,42	0,35	0,44	0,35	0,36	0,34	0,36	0,40	0,44	0,45	0,41	0,44
Weizenkleingebäck	—	0,28	0,34	0,46	0,33	0,35	0,34	0,37	—	0,38	0,34	0,40	—	0,30	—	0,40	0,32	0,41	0,29
Weizenmehl etwa 60 vH	0,58	0,54	0,60	0,56	0,62	0,48	0,59	0,60	0,58	0,54	0,60	0,56	0,58	0,56	0,56	0,54	0,56	0,58	0,56
Graupen, grobe	0,59	0,50	0,56	0,66	0,52	0,52	0,57	0,60	0,65	0,64	0,58	0,52	0,60	0,50	0,72	0,60	0,54	0,70	0,48
Haferflocken*)	0,57	0,50	0,60	0,64	0,56	0,64	0,51	0,58	0,59	0,62	0,64	0,52	0,58	0,56	0,60	0,56	0,51	0,62	0,48
Reis, Vollreis*)	0,62	0,56	0,60	0,56	0,78	0,60	0,46	0,56	0,62	0,70	0,70	0,60	0,64	0,58	0,64	0,56	0,60	0,76	0,48
Erbsen, gelbe*)	0,50	0,58	0,50	0,62	0,60	0,48	0,45	0,54	0,54	0,60	0,72	0,50	0,48	0,48	0,64	0,56	0,48	0,66	0,48
Speisebohnen, weiße*)	0,54	0,62	0,50	0,62	0,60	0,50	0,50	0,68	0,48	0,56	0,56	0,56	0,54	0,56	0,56	0,56	0,56	0,62	0,56
EBkartoffeln*)	0,08	0,10	0,11	0,11	0,08	0,07	0,10	0,11	0,09	0,12	0,09	0,10	0,08	0,10	0,10	0,10	0,12	0,11	0,12
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,18	0,16	0,20	0,28	0,16	0,24	0,21	0,22	0,14	0,30	0,20	0,25	0,15	0,22	0,20	0,30	0,18	0,34	0,10
Rindfleisch (Kochfleisch m. Knochen)	1,98	2,18	2,00	2,18	2,00	1,94	1,72	1,84	2,13	2,00	2,00	1,90	1,98	2,00	2,00	2,26	2,20	2,16	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,57	1,56	1,92	1,98	1,60	1,36	1,80	2,14	1,66	2,00	1,80	1,40	1,40	1,60	2,00	2,00	2,00	1,90	1,40
Kalb- (Vorderl., Rippen, Hals)	2,26	2,58	2,40	2,00	1,50	2,06	2,32	2,16	2,29	2,20	2,40	2,20	2,40	2,00	2,40	2,26	2,20	2,30	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,28	2,62	2,40	1,86	2,60	2,60	2,48	2,12	2,50	2,40	2,20	2,38	2,20	2,20	2,00	2,40	2,30	2,60	2,60
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	1,97	2,10	1,80	2,94	2,40	1,96	1,99	2,80	1,91	2,40	2,00	2,00	1,70	2,20	2,80	1,80	3,60	2,00	2,00
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	3,36	3,24	3,60	3,56	3,40	3,40	3,49	3,80	3,50	3,60	4,00	3,60	3,54	3,40	3,60	3,20	3,80	3,70	3,50
b) Landbutter	3,11	3,04	3,20	2,80	3,20	3,18	3,69	3,00	3,03	3,10	—	3,00	3,16	2,70	2,80	2,60	3,50	3,00	2,80
Schweineschmalz (ausländ.)	1,29	1,26	1,40	1,98	1,40	1,32	1,26	1,32	1,38	1,44	1,50	1,36	1,20	1,20	1,24	1,80	1,40	1,70	1,40
Schellfische mit Kopf*)	1,07	1,20	1,10	1,20	—	0,96	—	1,20	0,70	0,90	0,50	1,00	0,70	—	—	1,00	1,20	1,20	1,00
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,56	0,58	0,60	0,62	0,62	0,60	0,56	0,68	0,60	0,68	0,62	0,56	0,58	0,58	0,64	0,60	0,60	0,67	0,56
Eier, Stück	0,12	0,10	0,12	0,10	0,12	0,09	0,10	0,12	0,09	0,11	0,12	0,10	0,10	0,11	0,13	0,10	0,10	0,13	0,09
Vollmilch, Liter ab Laden	0,30	0,26	0,26	0,27	0,28	0,23	0,24	0,27	0,24	0,27	0,30	0,25	0,28	0,24	0,30	0,26	0,28	0,32	0,26
Steinkohlen (Hausbrand*)	2,38	2,40	1,75	2,61	2,06	1,74	1,70	2,18	2,30	2,70	2,45	1,51	2,48	2,34	2,10	2,52	2,67	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen*)	1,78	2,45	1,35	2,38	1,80	1,93	—	2,00	1,95	2,03	1,65	1,45	1,70	2,19	1,70	2,31	1,40	1,80	2,00

*) Zwei ortstäbliche Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in München, Essen, Stuttgart und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — 1) Halbweißbrot. — 2) Lose oder offen. — 3) Mittlere Sorte. — 4) Ungeschält. — 5) Ab Laden. — 6) Frisch. — 7) 1 Ztr. frei Keller. — 8) Gespalten. — 9) Geschält. — 10) Schweinefleisch (frischer Speck). — 11) Holländische. — 12) Fettnuß. — 13) Anthrazitkohle, Wurfel. — 14) Karotten.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	Dez.	Jan.	Febr.	März	März gegen Februar (in vH)*
	1930	1931			
Brot und Mehl	94,5	93,7	93,7	93,7	0,0
Nahrungsmittel	94,6	92,8	90,8	89,8	- 1,1
Kartoffeln	62,3	65,8	67,6	71,0	+ 5,2
Gemüse	53,0	62,7	70,6	85,3	+ 20,8
Fleisch, Fleischwaren und Fisch	93,2	91,7	87,0	83,5	- 4,0
Milch, Milchherzeugnisse und Margarine	87,5	85,9	85,9	85,2	- 0,8
Eier	113,0	102,6	91,3	74,4	- 18,5
Genaumittel, Gewürze	102,3	101,7	95,2	94,8	- 0,4
Ernährung insgesamt	89,7	88,9	87,2	86,3	- 1,0
Wohnung	119,7	120,1	120,1	120,1	0,0
Heizstoffe	104,8	104,1	104,1	104,0	- 0,1
Leuchtstoffe	103,5	103,5	103,5	103,5	0,0
Heizung u. Beleuchtung insges.	104,4	103,9	103,9	103,9	0,0
Männer- und Knabenkleidung	88,1	85,7	84,7	82,9	- 2,1
Frauen- und Mädchenkleidung	86,0	83,8	82,5	81,2	- 1,6
Beschuhung	94,2	92,7	91,9	91,2	- 0,8
Bekleidung insgesamt	89,4	87,4	86,4	85,1	- 1,5
Reinigung und Körperpflege	92,9	91,8	91,0	90,1	- 1,0
Bildung und Unterhaltung	103,1	103,0	102,9	102,1	- 0,8
Verkehr	111,3	110,1	110,1	110,1	0,0
Sonstiger Bedarf insgesamt	101,1	100,3	100,0	99,4	- 0,6
Gesamtlebenshaltung	96,5	95,6	94,6	93,8	- 0,8
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	92,6	91,6	90,3	89,5	- 0,9

*) Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Ab- rundung.

Reis und Hülsenfrüchte etwas gesenkt; die Preise für Zucker und Weizengrieß haben sich dagegen geringfügig erhöht. Die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot sind in der zweiten Monatshälfte gestiegen (um 0,8 vH gegenüber der ersten Märzhälfte); im Monatsdurchschnitt hatte das Brot den gleichen Preisstand wie im Durchschnitt des Vormonats. Die Ausgaben für Gemüse haben stärker, als es in dieser Jahreszeit gewöhnlich der Fall ist, angezogen (um 20,8 vH gegen den Vormonat). Auch bei den Kartoffeln ist eine Preisbefestigung eingetreten (um 5,2 vH gegen den Vormonat).

Die Indexziffer für Bekleidung ist annähernd in dem gleichen Ausmaß wie im Februar zurückgegangen; wie in den Vormonaten waren die Preisermäßigungen für Textilien stärker als die für Beschuhung.

Innerhalb der Gruppe »Sonstiger Bedarf« bewirkte die in einigen Erhebungsgemeinden eingetretene Preisermäßigung für Scheuertücher, Handtücher, Haarschneiden, Rasieren und Zeitungsubonnements im Reichsdurchschnitt einen Rückgang der Ausgaben für Reinigung und Körperpflege sowie für Bildung und Unterhaltung.

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der papiererzeugenden Industrie.

Für den Mai 1930 wurde vom Statistischen Reichsamt eine Erhebung über die tatsächlichen Arbeitsverdienste in der papiererzeugenden Industrie durchgeführt. Die Lohnerhebung fand in einer Zeit statt, in der sich der Rückgang der Konjunktur auch in der papiererzeugenden Industrie bemerkbar machte. Er kam sowohl in einer Verringerung des Produktionsvolumens als auch in einem Sinken des Beschäftigungsgrades zum Ausdruck. Nach der Statistik der Gewerkschaften belief sich in der papiererzeugenden Industrie die Zahl der Arbeitslosen (in vH der erfaßten Mitglieder) im Mai 1929 auf 5,2 vH, im Mai 1930 auf 10,7 vH; die der Kurzarbeiter auf 2,9 und 15,6 vH. Diese Vorgänge müssen bei der Bewertung der Ergebnisse der Erhebung berücksichtigt werden; denn sie beeinflussen insbesondere die Dauer der Wochenarbeitszeit und die Höhe der Wochenverdienste.

Die Erhebung erstreckte sich auf die wichtigsten Fabrikationszweige, die Papier-, Pappen-, Zellstoff- (einschl. Strohstoff-) und Holzstofferzeugung. In diesen Zweigen wurden ausgewählte Arbeitergruppen der höchsten tarifmäßigen Altersstufe erfaßt. Als Erhebungszeit waren vier, möglichst voll in den Mai 1930 fallende Lohnwochen vorgesehen.

An Lohnformen wurden für sämtliche erfaßten Arbeitergruppen und Berufsarten der Zeitlohn und für Pappenabnehmer, Holzschäler, männliche Hilfsarbeiter (ungelernte Arbeiter) und Arbeiterinnen auch der Akkord-(Stück-)lohn erfragt. Zusammen mit dem Zeitlohn wurde der Prämienlohn erfaßt, der in der papiererzeugenden Industrie häufiger vorkommt; die Prämie stellt eine freiwillige Mehrzahlung dar, für deren Berechnung hauptsächlich die wirtschaftliche Gesamtleistung der einzelnen Betriebsabteilungen maßgebend ist. Insgesamt wurden in 297 Orten 327 Betriebe

Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte auf Tarifgebiete, Arbeitergruppen und Berufsarten.

Tarifgebiete	Zahl der erfaßten Arbeiter		Lohnformen, Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen (männliche Arbeiter über 21 Jahre, Arbeiterinnen über 20 Jahre)	Zahl der erfaßten Arbeiter	
	absolut	in vH		absolut	in vH
Bayern ohne Rheinpfalz	2 858	10,4	Zeitlohn (einschl. Prämienlohn)		
Württemberg und Hohenzollern	1 332	4,8	Papiermaschinenführer ...	1 322	4,8
Baden	2 963	10,8	Erste Papiermaschinengehilfen	1 355	4,0
Rheinpfalz	573	2,1	Holländermüller in der Papiererzeugung	1 290	4,7
Hessen und Hessen-Nassau	510	1,9	Kalender- und Querschneiderführer	1 781	6,5
Rheinland-Nord (Lohnbezirk A)	563	2,0	Karton- oder Pappenmaschinenführer	229	0,8
Rheinland-Nord (Lohnbezirk B)	684	2,5	Pappenabnehmer	456	1,7
Rheinland-West ¹⁾	598	2,2	Holländermüller in der Papiererzeugung	200	0,7
Westfalen, Lippe, Waldeck	831	3,0	Holländerarbeiter	286	1,0
Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen	693	2,5	Zellstoffkochermeister oder -wärter	232	0,8
Prov. Sachsen, Thüringen, Anhalt	2 913	10,6	Zellstoffmaschinenführer	263	1,0
Freistaat Sachsen	6 745	24,5	Holzschleifer	903	3,3
Pommern, Mecklenburg und die westpreußischen Gebiete links der Weichsel	976	3,6	Holzstoffabnehmer	636	2,3
Brandenburg mit Berlin	702	2,6	Holzschäler	605	2,2
Schlesien	3 203	11,6	Männliche Hilfsarbeiter (ungelernte Arbeiter) ..	6 641	24,1
Ostpreußen	1 355	4,9	Arbeiterinnen	4 221	15,4
	27 499	100,0	Akkord- (Stück-) lohn		
			Pappenabnehmer	16	0,1
			Holzschäler	1 650	6,0
			Männliche Hilfsarbeiter (ungelernte Arbeiter) ..	2 138	7,8
			Arbeiterinnen	3 275	11,9
				27 499	100,0

¹⁾ Der tarifmäßige Höchstlohn wird von den männlichen Arbeitern mit dem 22. Lebensjahr erreicht; während der Erhebungszeit waren 21- bis 22jährige Arbeiter der erfragten Arbeitergruppen und Berufsarten in den erfaßten Betrieben jedoch nicht beschäftigt. — *) bis *) Darunter 21, 9, 91 und 22 Akkordarbeiter. — *) Darunter in einzelnen Tarifgebieten, Arbeitergruppen und Berufsarten 37 männliche und 181 weibliche 20- bis 21jährige Arbeitskräfte.

und 27499 Arbeitskräfte erfaßt¹⁾; hiervon waren $\frac{3}{4}$ im Zeitlohn (einschl. Prämienlohn), $\frac{1}{4}$ im Akkord-(Stück-)lohn beschäftigt. Von den Arbeitergruppen und Berufsarten, bei denen beide Lohnformen erfragt wurden, arbeiteten rd. $\frac{3}{5}$ (62,7 vH) im Zeitlohn (einschl. Prämienlohn).

Auf die fünf wichtigsten Tarifgebiete (Freistaat Sachsen, Schlesien, Baden, Provinz Sachsen mit Thüringen und Anhalt sowie auf Bayern) entfielen somit mehr als $\frac{2}{3}$ aller erfaßten Arbeiter.

I. Durchschnittliche Stundenverdienste.

Im Gesamtdurchschnitt ergaben sich für die einzelnen Arbeitergruppen, Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen einschließlich der im Monatslohn beschäftigten Arbeitskräfte nachstehende Stundenverdienste:

Lohnformen, Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen (männliche Arbeiter über 21 Jahre, Arbeiterinnen über 20 Jahre)	Durchschnittlicher Stundenverdienst	
	ausschließlich der tariflichen Zuschläge für sämtliche Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden und der Sozialzuschläge <i>RM</i>	einschließlich der Zuschläge für regelmäßige Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden <i>RM</i>
Zeitlohn (einschl. Prämienlohn)		
Papiermaschinenführer	116,4	116,9
Erste Papiermaschinengehilfen	90,0	90,3
Holländermüller in der Papiererzeugung ..	92,1	92,4
Kalender- und Querschneiderführer	86,9	86,9
Karton- oder Pappenmaschinenführer	95,5	96,2
Pappenabnehmer	74,2	74,3
Holländermüller in der Pappenerzeugung ..	81,2	81,7
Holländerarbeiter	77,2	77,4
Zellstoffkochermeister oder -wärter	103,0	108,3
Zellstoffmaschinenführer	94,0	98,0
Holzschleifer	81,8	82,3
Holzstoffabnehmer	77,8	78,1
Holzschäler	82,5	82,8
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	79,2	80,1
Arbeiterinnen	53,5	53,5
Akkord- (Stück-) lohn		
Erste Papiermaschinengehilfen	103,7	—
Kalender- und Querschneiderführer	110,0	—
Pappenabnehmer	93,1	—
Zellstoffmaschinenführer	96,6	98,4
Holzschäler	101,4	101,4
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	106,4	107,4
Arbeiterinnen	62,7	62,7

Von den im Zeitlohn (einschl. Prämienlohn) beschäftigten Arbeitern hatten die Papiermaschinenführer den höchsten Stundenverdienst. In größeren Abständen folgen die Zellstoffkochermeister oder -wärter und alsdann die Karton- oder Pappenmaschinenführer und die Zellstoffmaschinenführer. An letzter Stelle stehen die Pappenabnehmer und in weitem Abstand die Arbeiterinnen. Bei den Akkordarbeitern wurden die höchsten Stundenverdienste für die Kalender- und Querschneiderführer und für die männlichen Hilfsarbeiter (ungelernten Arbeiter) festgestellt.

Beim Vergleich der durch die Erhebung ermittelten Stundenverdienste mit den tarifmäßigen Stundenlöhnen und Akkordrichtsätzen (letztere mindestens 20 vH über dem Zeitlohn) wurden die Prämien in den tarifmäßigen Stundenlohn nicht einbezogen, da ein stundenmäßiger Ausdruck für sie, wie gezeigt wurde, tariflich nicht vorliegt; zum Vergleich mit den Stundenverdiensten einschließlich der Prämien sind daher die reinen Zeitlohnsätze herangezogen worden. Für die in zahlreichen Betrieben — besonders mit qualifizierten Arbeitskräften — vereinbarten Monatslöhne liegen tarifmäßige Unterlagen nicht vor, so daß die Monatslöhner beim Vergleich mit den Tariflöhnen ausscheiden müssen; somit beläuft sich die Zahl der Arbeiter, bei denen

¹⁾ Nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925 belief sich die Zahl der in der papiererzeugenden Industrie beschäftigten Arbeiter (ausschl. der Jugendlichen unter 20 Jahren) auf 82 500; von der Erhebung wurde somit rd. $\frac{1}{2}$ erfaßt.

die Verdienste mit den Tariflöhnen verglichen werden, auf rd. 98,7 vH aller oder auf rd. 90 vH der in den betreffenden Berufsarten erfaßten Arbeiter.

Die in 11 Gebieten¹⁾ tariflich vereinbarten Sozialzuschläge (Frauen- und Kindergeld, Kopf- oder Familienzuschlag) sowie die Zuschläge für Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden sind bei dem Vergleich der tatsächlichen Verdienste mit den tarifmäßigen Stundenlöhnen und Akkordrichtsätzen abgesetzt worden.

Im Durchschnitt für sämtliche Vertragsgebiete und Ortsklassen ergaben sich nachstehende Stundenverdienste und Tariflohnsätze:

Lohnformen, Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen (männl. Arbeiter über 21 Jahre, Arbeiterinnen über 20 Jahre)	Durchschnittl. Stundenverdienst ausschl. der tariflichen Zuschläge für sämtl. Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden und d. Sozialzuschläge	Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz	Durchschnittlicher Stundenverdienst in vH des Tariflohns
	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	
Zeitlohn (einschl. Prämienlohn)			
Papiermaschinenführer	109,6	96,2	113,9
Erste Papiermaschinengehilfen ..	90,0	83,2	108,2
Holländermüller in der Papiererzeugung	92,1	84,3	109,2
Kalender- u. Querschneiderführer	86,9	82,6	105,2
Karton- oder Pappenmaschinenführer	90,5	81,9	110,5
Pappenabnehmer	74,2	71,3	104,0
Holländermüller in der Pappenherzeugung	81,2	76,5	106,1
Holländerarbeiter	77,2	73,8	104,6
Zellstoffkochermeister oder -wärter	98,2	86,0	114,2
Zellstoffmaschinenführer	93,4	84,5	110,6
Holzschleifer	81,8	77,4	105,7
Holzstoffabnehmer	77,8	76,2	102,1
Holzschäler	82,5	76,4	108,1
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	79,2	75,1	105,4
Arbeiterinnen	53,5	50,3	106,3
Akkord-(Stück-)lohn			
Erste Papiermaschinengehilfen ..	103,7	102,0	101,6
Kalender- u. Querschneiderführer	110,0	99,1	111,0
Pappenabnehmer	93,1	91,8	111,4
Zellstoffmaschinenführer	96,6	99,2	97,4
Holzschäler	101,4	90,2	112,4
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	106,4	87,5	121,6
Arbeiterinnen	62,7	59,1	106,1

Die tarifmäßigen Lohnsätze werden somit von den tatsächlichen Stundenverdiensten fast durchweg überschritten, und zwar steigt im allgemeinen die Überschreitung mit der Höhe der tarifmäßigen Stundenlöhne. Bei den Zeitlohnarbeitern hängt die Überschreitung (bis 14,2 vH), wie unten noch gezeigt werden wird, hauptsächlich von der Höhe der gewährten Prämien ab. Bei den Akkordarbeitern weisen die männlichen Hilfsarbeiter (ungelernten Arbeiter) mit 21,6 vH die höchste Überschreitung auf; dagegen liegen die Verdienste der Zellstoffmaschinenführer um 2,6 vH unter den tarifmäßigen Akkordrichtsätzen (vgl. S. 289).

Bei Bewertung dieser Überschreitungen ist, wie bereits erwähnt, zu berücksichtigen, daß die Kurzarbeit in der papiererzeugenden Industrie im Erhebungsmonat erheblich zunahm und die Arbeiter — besonders die im Akkord beschäftigten — bestrebt waren, ihren Verdienst durch erhöhte Arbeitsintensität möglichst demjenigen bei normaler Beschäftigung anzugleichen.

Welchen Einfluß die Gewährung von Erzeugungs- und anderen Arbeitsprämien auf die Verdiensthöhe hat, zeigt ein Vergleich der Überschreitungen, welche sich bei einer Gegenüberstellung von Tariflohnsätzen mit entsprechenden Verdiensten, die im reinen Zeitlohn und solchen die im Zeit-

lohn einschließlich Prämienlohn erzielt wurden. Diese Berechnung ist für vier Berufsarten, nämlich für 1 022 Papiermaschinenführer, 1 333 erste Papiermaschinengehilfen, 1 275 Holländermüller in der Papiererzeugung und 201 Zellstoffkochermeister oder -wärter durchgeführt worden.

Berufsarten und Altersstufen (Arbeiter über 21 Jahre)	Stundenverdienst einschl. Prämien in vH des tarifmäßigen Stundenlohnes	ausschl.
	Papiermaschinenführer	123,8
Erste Papiermaschinengehilfen	114,7	101,8
Holländermüller in der Papiererzeugung	116,6	102,7
Zellstoffkochermeister oder -wärter	120,7	102,5

Die Stundenverdienste ausschließlich der Prämien ergaben somit keine nennenswerten Überschreitungen der tarifmäßigen Stundenlöhne. Rechnet man dagegen die Prämien in die Stundenverdienste ein, so wurden die Tariflöhne erheblich überschritten, und zwar waren die Überschreitungen bei den

Papiermaschinenführern	um 19,8 vH
ersten Papiermaschinengehilfen	» 12,7 »
Holländermüllern in der Papiererzeugung	» 13,5 »
Zellstoffkochermeistern oder -wärttern	» 17,8 »

größer als vor Einrechnung der Prämien. Besonders stark waren die Unterschiede in den Überschreitungen in den Tarifgebieten Westfalen und * Rheinland-Nord (Lohnbezirk B); sie bewegten sich hier zwischen 22 vH und 40 vH. Geringe Unterschiede ergaben sich dagegen in Hessen und der Rheinpfalz (3,8 vH bis 9,3 vH).

Neben den vorgenannten Prämien, deren Abrechnung jeweils zusammen mit dem Lohn erfolgt, werden in der papiererzeugenden Industrie teilweise noch besondere Prämien gezahlt, die meist in einer längeren Zeitspanne verdient werden. Es handelt sich dabei z. B. um Filz- oder Siebprämien, die den Papier-, Karton- oder Pappenmaschinenführern für vorsichtige Behandlung und lange Gebrauchsfähigkeit der Filze und Siebe gewährt werden. Soweit die Höhe dieser Prämien von den Betrieben nicht für die Erhebungszeit festgestellt werden konnte, war der Prämienbetrag für den Zeitraum (Abrechnungsperiode) anzugeben, für den er zuletzt gezahlt wurde. Im Wochendurchschnitt betrug die Höhe dieser Prämie rd. 5 R.M. Sie ist mit Rücksicht darauf, daß die Angaben nicht für die Erhebungszeit gemacht wurden, in die Arbeitsverdienste nicht einbezogen worden.

II. Durchschnittliche Arbeitszeiten und Wochenverdienste.

Die verhältnismäßig starke Kurzarbeit in der papiererzeugenden Industrie während der Erhebungszeit kommt auch in der Dauer der Wochenarbeitszeit zum Ausdruck. Im Durchschnitt arbeiteten die Zeitlohnarbeiter 46,1 Stunden wöchentlich (darunter 1,6 nicht regelmäßige Mehr-¹⁾, Sonn- und Feiertagsstunden), die Akkordarbeiter 43,4 Stunden (darunter 0,7 nicht regelmäßige Mehr-¹⁾, Sonn- und Feiertagsstunden); insgesamt ergab sich eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 45,4 Stunden (darunter 1,4 nicht regelmäßige Mehr-¹⁾, Sonn- und Feiertagsstunden).

Eine besondere Regelung der Arbeitszeit besteht — entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen — für einzelne Abteilungen in Betrieben der Zellstoffindustrie. Hierbei handelt es sich um durchgehende, d. h. auch während der Sonn- und Feiertage im Gang befindliche Betriebe. Die erforderliche Sonntagsarbeit wird jeweils betrieblich geregelt; sie kann, da im allgemeinen der dritte Sonntag dienstfrei ist, so verteilt werden, daß 2 Belegschaften je 12, oder die eine 8, die andere 16 Stunden arbeiten; bei Einsatz von Springleuten (Aushilfen) wäre auch eine Verteilung mög-

¹⁾ Württemberg und Hohenzollern; Baden; Rheinpfalz; Rheinland Nord (Lohnbezirke A und B); Rheinland-West; Westfalen, Lippe, Waldeck; Hannover mit Oldenburg, Schleswig-Holstein, Braunschweig, Hamburg, Lübeck und Bremen; Pommern, Mecklenburg und die westpreußischen Gebiete links der Weichsel; Brandenburg mit Berlin; Ostpreußen.

¹⁾ Diejenigen Mehrstunden, welche eine regelmäßige Verlängerung der Arbeitszeit darstellen, sind in diesen Mehrstunden, welche als außergewöhnliche Verlängerung der Arbeitszeit anzusehen sind, nicht enthalten.

lich, bei der 3 Belegschaften je 8 Stunden arbeiten. Für die einzelnen Arbeitergruppen, Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen wurden nachstehende Arbeitszeiten und Bruttowochenverdienste ermittelt:

Lohnformen, Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen (männliche Arbeiter über 21 Jahre, Arbeiterinnen über 20 Jahre)	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>
	Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter zuschlagspflichtige Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden ¹⁾	
Zeitlohn (einschl. Prämienlohn)			
Papiermaschinenführer	47,3	2,4	56,63
Erste Papiermaschinengehilfen	46,9	2,7	43,57
Holländermüller in der Papiererzeugung ..	46,2	1,7	43,71
Kalander- und Querschneiderführer	45,3	1,2	40,04
Karton- oder Pappenmaschinenführer	48,9	2,8	48,54
Pappenabnehmer	46,0	1,8	34,92
Holländermüller in der Pappenerzeugung ..	47,5	2,1	39,87
Holländerarbeiter	45,6	1,8	36,25
Zellstoffkocheimermeister oder -wärter	51,2	1,5	56,57
Zellstoffmaschinenführer	50,8	1,9	51,09
Holzschleifer	48,8	3,3	41,59
Holzstoffabnehmer	47,5	2,9	38,14
Holzschäler	46,4	1,6	39,01
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	46,9	1,7	38,34
Arbeiterinnen	43,0	0,5	23,07
Akkord-(Stück-)lohn			
Erste Papiermaschinengehilfen	40,7	0,2	42,81
Kalander- und Querschneiderführer	44,6	0,3	49,35
Pappenabnehmer	45,6	—	42,44
Zellstoffmaschinenführer	48,6	1,8	48,28
Holzschäler	44,8	1,1	46,26
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	44,8	1,1	48,90
Arbeiterinnen	41,7	0,2	26,19

¹⁾ Ausschließlich der regelmäßigen Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden.

Die Bruttowochenverdienste gelten für die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden; sie sind also einerseits durch Kurzarbeit, Krankheit und Urlaub gedrückt, andererseits enthalten sie die Zuschläge für Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden. In die Berechnung sind auch die Monatslöhner einbezogen. Wird die Rechnung für die Monatslöhner gesondert durchgeführt, so ergeben sich für die hier in Betracht kommenden Berufsarten nachstehende Wochenarbeitszeiten und Bruttowochenverdienste für Monatslöhner:

Berufsarten und Altersstufen (Arbeiter über 21 Jahre)	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>
	Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter zuschlagspflichtige Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden ¹⁾	
Zeitlohn (einschl. Prämienlohn)			
Papiermaschinenführer	46,1	1,6	65,30
Karton- oder Pappenmaschinenführer	48,0	1,3	69,79
Zellstoffkocheimermeister oder -wärter	51,5	1,1	78,47
Zellstoffmaschinenführer	51,7	2,8	54,05

¹⁾ Ausschließlich der regelmäßigen Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden.

Für diejenigen Arbeitskräfte, deren Stundenverdienst oben einem Tariflohnsatz gegenübergestellt werden konnte, d. h. für die Gesamtheit ausschließlich der Monatslöhner ergaben sich im gewogenen Durchschnitt nachstehend angegebene Wochenarbeitszeiten und Bruttowochenverdienste.

In den einzelnen Tarifgebieten*) zeigen die für die gleichen Arbeitergruppen und Berufsarten ermittelten Verdienste teilweise stärkere Abweichungen, und zwar läßt sich in der papiererzeugenden Industrie ebenso wie in anderen Gewerben ein Sinken des Lohnniveaus vom Westen nach dem Osten hin beobachten. So ergeben sich für die am stärksten besetzten Arbeitergruppen und Berufsarten — Papiermaschinenführer, erste Papiermaschinengehilfen, Holländermüller in der Papiererzeugung, Kalander- und Querschneiderführer, Holzschäler, männliche Hilfsarbeiter (un-

*) Vgl. Anm. am Ende des Aufsatzes.

Lohnformen, Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen (männliche Arbeiter über 21 Jahre, Arbeiterinnen über 20 Jahre)	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>
	Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter zuschlagspflichtige Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden ¹⁾	
Zeitlohn (einschl. Prämienlohn)			
Papiermaschinenführer	47,7	2,6	53,94
Erste Papiermaschinengehilfen	46,9	2,7	43,57
Holländermüller in der Papiererzeugung ..	46,2	1,7	43,68
Kalander- und Querschneiderführer	45,3	1,2	40,04
Karton- oder Pappenmaschinenführer	49,0	3,0	46,18
Pappenabnehmer	46,0	1,8	34,92
Holländermüller in der Pappenerzeugung ..	47,5	2,1	39,87
Holländerarbeiter	45,6	1,8	36,25
Zellstoffkocheimermeister oder -wärter	51,1	1,5	54,00
Zellstoffmaschinenführer	50,7	1,8	50,83
Holzschleifer	48,8	3,3	41,59
Holzstoffabnehmer	47,5	2,9	38,14
Holzschäler	46,4	1,6	39,01
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	46,9	1,7	38,34
Arbeiterinnen	43,0	0,5	23,07
Akkord-(Stück-)lohn			
Erste Papiermaschinengehilfen	40,7	0,2	42,81
Kalander- und Querschneiderführer	44,6	0,3	49,35
Pappenabnehmer	45,6	—	42,44
Zellstoffmaschinenführer	48,6	1,8	48,28
Holzschäler	44,8	1,1	46,26
Männliche Hilfsarbeiter (ungel. Arb.)	44,8	1,1	48,90
Arbeiterinnen	41,7	0,2	26,19

¹⁾ Ausschließlich der regelmäßigen Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden.

gelernte Arbeiter) und Arbeiterinnen — die niedrigsten Stundenverdienste (einschl. der Zuschläge für regelmäßige Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden) in Schlesien und Brandenburg, die höchsten Stundenverdienste im Freistaat Sachsen und Rheinland-Nord (Lohnbezirk B); dabei weisen Pommern und Schlesien die längsten, die Tarifgebiete Ostpreußen, Rheinland-Nord (Lohnbezirk A) und Freistaat Sachsen dagegen die kürzesten Wochenarbeitszeiten auf. Die Überschreitung der Tariflohnsätze war am stärksten in Pommern und Mecklenburg, am geringsten in Württemberg. Ferner standen mit hohen Durchschnittswochenverdiensten das Tarifgebiet Rheinland-Nord (Lohnbezirk B) an erster, die Gebiete Brandenburg und Schlesien dagegen an letzter Stelle. Die Tatsache, daß auch im Tarifgebiet Brandenburg (mit Berlin) verhältnismäßig niedrige Wochenverdienste festgestellt wurden, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß von den hier erfaßten Arbeitskräften die überwiegende Zahl in Betrieben beschäftigt war, die an der Ostgrenze dieses Tarifgebiets bzw. in der Nähe des Tarifgebiets Schlesien ihren Sitz hatten. Es macht sich also in diesem Gebiet bereits ein Sinken des Lohnniveaus bemerkbar.

Von einer Gliederung der Ergebnisse nach Ortsklassen im Durchschnitt aller Tarifgebiete mußte abgesehen werden, da eine Zusammenfassung der ermittelten Tariflohnsätze und Verdienste nach einzelnen Ortsklassen kaum durchführbar ist; denn die Zahl der in den Tarifverträgen vorgesehenen Ortsklassen weicht voneinander ab und in den verschiedenen Tarifgebieten erfolgt die Eingliederung der Orte in die einzelnen Ortsklassen nach anderen Gesichtspunkten. Um jedoch einen gewissen Anhaltspunkt über die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse innerhalb der Ortsklassen zu gewinnen, wurden die Ergebnisse für das Tarifgebiet Sachsen, wo die papiererzeugende Industrie weitaus am stärksten vertreten ist, nach Ortsklassen zusammengefaßt. Es zeigte sich dabei, daß bei den Arbeitergruppen und Berufsarten, für welche Angaben aus sämtlichen Ortsklassen vorliegen, die Überschreitung der Tariflohnsätze in Ortsklasse I meist höher war als in Ortsklasse III. Auch die in den Ortsklassen II und III ermittelten Bruttowochenverdienste lagen größtenteils unter denen der Ortsklasse I. Dagegen war die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden und der geleisteten Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden in der niedrigsten Ortsklasse vielfach größer als in der höchsten.

In den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern, in denen 2 598 Arbeitskräfte erfaßt wurden, ergaben sich die in der nachstehenden Übersicht angegebenen Verdienste und Arbeitszeiten. Im allgemeinen wurden also in den Großstädten die Tariflöhne stärker überschritten als im Durchschnitt für sämtliche erfaßten Orte. Auch lagen die Bruttowochenverdienste in den Großstädten durchweg über, die wöchentlichen Arbeitszeiten in einzelnen Fällen dagegen unter dem Gesamtdurchschnitt.

Lohnformen, Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen (männl. Arbeiter über 21 Jahre, Arbeiterinnen über 20 Jahre)	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst			Tarifmäßiger Stundenlohn od. Akkordrichtsatz	Durchschnittl. Stundenverdienst (Sp. 6) in vH des tarifmäßigen Stundenlohns od. Akkordrichtsatzes (Sp. 8)	Durchschnittlicher Bruttoverdienst
		Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter ausschlaggeblich Mehr- u. Feiertagsst. *)	einschl. der tarifl. Zuschläge		einschl. der Zuschläge für regelmäßige Mehr-, Sonn- u. Feiertagsst.			
				Rpf.	Rpf.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Zeitlohn (einschließlich Prämienlohn)									
Papiermaschinenführer	59	50,1	1,9	121,6	116,3	117,9	98,2	118,4	60,98
1. Papiermaschinengehilfen	82	48,1	2,6	97,7	93,6	94,1	86,4	108,4	47,01
Holländermüller i. d. Papiererz.	88	49,6	1,8	101,7	96,3	97,9	88,1	109,3	50,41
Kalender- u. Querschneiderführ.	115	47,3	0,8	97,1	94,0	94,3	86,5	108,7	45,95
Holländerarbeiter	31	40,8	0,8	101,1	98,0	—	76,2	128,6	41,25
Zellstoffkocherstr. od. -wärter	23	52,8	1,1	114,0	103,6	109,4	88,6	117,0	60,27
Zellstoffmaschinenführer	27	55,2	0,9	112,2	101,1	108,3	88,7	114,1	61,91
Holzschäler	16	54,0	0,3	105,8	104,0	—	77,0	135,1	57,20
Männl. Hilfsarb. (ungel. Arb.)	1 065	48,3	1,0	91,2	85,7	88,3	78,7	108,8	44,02
Arbeiterinnen	310	42,3	0,7	57,7	56,2	—	53,1	105,8	24,44
Akkord- (Stück-) lohn									
Holzschäler	134	45,8	3,0	128,3	120,9	—	97,2	124,4	58,73
Männl. Hilfsarb. (ungel. Arb.)	356	47,1	0,5	108,5	103,5	106,6	87,4	118,4	51,07
Arbeiterinnen	250	41,2	0,1	65,9	65,8	65,9	61,9	106,3	27,15

*) Ausschl. der regelmäßigen Mehr-, Sonn- und Feiertagsstunden.

In vereinzelt Fällen zeigte sich, daß die tarifmäßigen Akkordrichtsätze (Zeitstundenlohn + 20 vH) von den tatsächlichen Verdiensten nicht erreicht wurden. Hierzu ist zu bemerken, daß der tarifmäßige Akkordrichtsatz keinen garantierten Mindestlohn darstellt. Die Erklärung für Minderverdienste dürfte einmal in persönlichen Gründen der Arbeiter (unter dem Durchschnitt liegende Leistungen, aber nicht tarifmäßig anerkannte Minderleistungsfähigkeit) und zum anderen in besonderen technischen Umständen (z. B. »mangelhafte Anfertigung«, erhöhte Ausschußmengen) während der Erhebungszeit liegen; auch dürfte vorübergehende Beschäftigung im Zeitlohn zum Teil eine Rolle gespielt haben.

Eine gewisse Bedeutung hat in der papiererzeugenden Industrie die Gewährung von Naturalleistungen. Nach der

Anleitung zur Ausfüllung der Fragebogen waren die Arten der Naturalleistungen anzugeben, eine Bewertung dieser Leistungen war jedoch nicht vorzunehmen. Von den insgesamt erfaßten Betrieben machten 24 Betriebe (7,3 vH) Angaben über Naturalleistungen, und zwar wurden solche hauptsächlich den Papiermaschinenführern in Form freier oder verbilligter Wohnung, freier Heizung oder Beleuchtung oder Benutzung von Gartenland gewährt.

Von einem Vergleich der durch die Lohnerhebung in der papiererzeugenden Industrie ermittelten Verdienste und Arbeitszeiten mit entsprechenden Feststellungen aus der

Vorkriegszeit mußte abgesehen werden, da das hierfür vorliegende Zahlenmaterial zu einer solchen Gegenüberstellung nicht ausreicht. Insbesondere fehlen für die Vorkriegszeit Angaben über die Zahl der Arbeiter, auf die sich die Einzelfeststellungen beziehen; auch ist die Höhe der verdienten Prämien sowie die tatsächliche Dauer der Wochenarbeitszeit für die einzelnen Arbeitergruppen und Berufsarten nicht ermittelt worden. Ein Vergleich würde also — schon mit Rücksicht auf den Einfluß der Prämien auf die Verdiensthöhe — ein einwandfreies Bild von den seit der Vorkriegszeit erfolgten Änderungen der Verdienste und Arbeitszeiten nicht geben können.

Anm.: Die Übersichten über die Hauptergebnisse in den einzelnen Tarifgebieten können wegen Raummangels hier nicht abgedruckt werden; sie werden in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1931, Heft 1, veröffentlicht.

Die Arbeitslosigkeit im März 1931.

Nach den Feststellungen der Arbeitsämter wurden Mitte März 4,98 und Ende März 4,76 Mill. Arbeitslose oder das 1 1/2-fache des Standes zur gleichen Vorjahrszeit gezählt.

Stichtag	Zahl der Arbeitslosen ¹⁾		Die Arbeitslosigkeit war größer als am gleichen Stichtag des Vorjahres	
	1931	1930	absolut	
			absolut	in vH
31. Januar	4 886 900	3 217 600	1 669 300	51,9
15. Februar	4 991 000	3 321 000	1 670 000	50,3
28. „	4 971 800	3 365 800	1 606 000	47,7
15. März	4 980 000	3 279 000	1 701 000	51,9
31. „	4 756 000	3 040 800	1 715 200	56,4

¹⁾ Verfügbare Arbeitsuchende abzüglich der Notstandsarbeiter und der noch in Stellung befindlichen Arbeitsuchenden. — ²⁾ Vorläufige Zahl.

Die Zu- oder Abnahme der Arbeitslosen gegenüber dem Vortermin betrug

	absolut		in vH	
	1931	1930	1931	1930
	31. Januar	+ 121 900	+ 125 600	+ 2,6
15. Februar	+ 104 100	+ 103 400	+ 2,1	+ 3,2
28. „	- 19 200	+ 44 800	- 0,4	+ 1,3
15. März	+ 8 200	- 86 800	+ 0,2	- 2,6
31. „	- 224 000	- 238 200	- 4,5	- 7,3

In der zweiten Februarhälfte ergab sich eine Abnahme (um rd. 19 000), in der ersten Märzhälfte — wohl im Zusammenhang mit der ungünstigen Witterung — wieder eine Zunahme der Arbeitslosen. Handelt es sich auch um eine verhältnismäßig kleine Zunahme (um rd. 8 000), so ist doch zu berücksichtigen, daß die erste Märzhälfte sonst regelmäßig Entlastungen des Arbeitsmarkts gebracht hat (1930 um rd. 90 000, 1929 um rd. 100 000). In der zweiten Märzhälfte ging die Zahl der Arbeitslosen um 224 000 zu-

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen.

Gewerbe- und Berufsgruppen	Zahl der Arbeitslosen Ende Februar 1931		Zu- oder Abnahme gegenüber dem			
	insges.	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Landwirtschaft	255 282	5,1	+ 16 923	+ 7,1	+ 74 560	+ 41,3
Bergbau	139 892	2,8	+ 6 340	+ 4,7	+ 110 905	+ 382,6
Ind. d. Steine u. Erden	236 375	4,8	+ 1 457	+ 0,6	+ 72 151	+ 43,9
Metallindustrie	760 355	15,3	+ 16 557	+ 2,2	+ 305 726	+ 67,2
Chemische Industrie	18 579	0,4	- 62	- 0,3	+ 6 409	+ 52,7
Spinnstoffgewerbe	198 983	4,0	- 2 030	- 1,0	+ 82 780	+ 71,2
Papierindustrie	43 892	0,9	+ 596	+ 1,4	+ 14 739	+ 50,6
Lederindustrie	53 758	1,1	- 872	- 1,6	+ 19 066	+ 55,0
Holzindustrie	279 411	5,6	+ 3 710	+ 1,3	+ 115 976	+ 71,0
Nahrungsmittelindustrie ..	197 373	4,0	- 16 673	- 7,8	+ 115 267	+ 140,4
Bekleidungs-gewerbe ..	230 411	4,6	- 17 972	- 7,2	+ 77 063	+ 50,3
Reinigungsgewerbe	30 390	0,6	+ 1 284	+ 4,4	+ 16 124	+ 113,0
Baugewerbe	568 307	11,4	+ 16 052	+ 2,9	+ 74 986	+ 15,2
Vervielfältigungsgew.	36 559	0,7	- 352	- 1,0	+ 15 950	+ 77,4
Kunstgewerb. Berufe	3 864	0,1	+ 85	+ 2,2	+ 1 636	+ 73,4
Theater, Musik usw.	24 860	0,5	+ 1 230	+ 5,2	+ 2 476	+ 43,0
Gast- u. Schankwirtschaft	70 913	1,4	+ 1 749	+ 2,5	+ 24 217	+ 51,9
Verkehrsgewerbe	226 258	4,6	+ 9 347	+ 4,3	+ 77 355	+ 51,9
Häusliche Dienste	130 801	2,6	+ 6 231	+ 5,0	+ 59 929	+ 84,6
Lohnarbeit wechselnd. Art dav. Bauhilfsarbeiter ..	1 094 383	22,0	+ 27 382	+ 2,6	+ 182 784	+ 20,1
Heizer u. Maschinisten	32 218	0,6	+ 1 694	+ 5,5	+ 13 418	+ 71,4
Kaufmann. Angestellte ..	237 837	4,8	+ 8 811	+ 3,8	+ 96 018	+ 67,7
Büroangestellte	37 227	0,8	+ 498	+ 1,4	+ 12 750	+ 52,1
Techniker aller Art	59 023	1,2	+ 2 355	+ 4,2	+ 28 444	+ 93,0
Freie Berufe	4 892	0,1	+ 578	+ 13,4	+ 303	+ 6,6
Sämtl. Berufsgruppen	4 971 843	100,0	+ 84 918	+ 1,7	+ 1 606 032	+ 47,7

rück. Der Rückgang war absolut etwas und prozentual erheblich geringer als im Vorjahr.

Eine Aufgliederung der Arbeitslosen nach Geschlecht und Beruf liegt erst für Ende Februar vor. Danach waren

von insgesamt 4 971 843 Arbeitslosen 3 994 205 = 80,3 vH männlich und 977 638 = 19,7 vH weiblich.

Nach der beruflichen Gliederung entfielen Ende Februar auf die Saisongewerbe (Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und Baugewerbe einschl. Bauhilfsarbeiter) 1 387 260 Arbeitslose (= 27,9 vH der Gesamtzahl) oder 44 013 Arbeitslose (= 3,3 vH) mehr als im Vormonat und 251 167 Arbeitslose (= 22,1 vH) mehr als im Vorjahr. In den sonstigen Gewerben betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende Februar somit 3 584 583 = 72,1 vH der Gesamtzahl, und zwar war die Zunahme hier gegenüber dem Vormonat (40 905 Arbeitslose = 1,2 vH) absolut und prozentual geringer, gegenüber dem Vorjahr (1 354 865 Arbeitslose = 60,8 vH) aber absolut und prozentual erheblich größer als in den Saisongewerben. Zurückgegangen ist die Arbeitslosigkeit seit Ende Januar hauptsächlich im Nahrungsmittelgewerbe (Ostergeschäft) und im Bekleidungs-gewerbe (Frühjahrs-saison), in geringerem Maße auch in der Textilindustrie, der Lederindustrie, dem Vervielfältigungsgewerbe und der chemischen Industrie.

Die Aufgliederung nach Gebieten ergibt durchweg eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit, und zwar gegenüber dem Vormonat besonders in Brandenburg, Mitteldeutschland, Rheinland, Westfalen und Niedersachsen, gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich in Westfalen, Brandenburg und Rheinland.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland nach Gebieten (Landesarbeitsamtsbezirken).

Gebiet (Landesarbeitsamtsbezirk)	Zahl der Arbeitslosen Ende Febr. 1931		Zu- oder Abnahme gegenüber dem			
	insgesamt	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Ostpreußen	113 586	2,3	+ 1 080	+ 1,0	+ 14 484	+ 14,6
Schlesien	423 306	8,5	+ 7 649	+ 1,8	+ 95 184	+ 29,0
Brandenburg	694 236	14,0	+ 14 208	+ 2,1	+ 211 952	+ 43,9
Pommern	120 546	2,4	+ 1 946	+ 1,6	+ 34 417	+ 40,0
Nordmark	257 858	5,2	+ 3 569	+ 1,4	+ 80 513	+ 45,4
Niedersachsen	270 877	5,4	+ 8 479	+ 3,2	+ 94 373	+ 53,5
Westfalen	404 151	8,1	+ 8 934	+ 2,3	+ 229 373	+ 131,2
Rheinland	565 929	11,4	+ 9 437	+ 1,7	+ 208 265	+ 58,2
Hessen	309 959	6,2	+ 4 151	+ 1,4	+ 81 657	+ 35,8
Mitteldeutschland	454 922	9,2	+ 11 400	+ 2,6	+ 140 445	+ 44,7
Sachsen	586 175	11,8	+ 5 953	+ 1,0	+ 187 684	+ 47,1
Bayern (einschl. Pfalz)	466 657	9,4	+ 6 657	+ 1,4	+ 113 338	+ 32,1
Südwestdeutschland	303 641	6,1	+ 1 455	+ 0,5	+ 114 347	+ 60,4
Insgesamt	4 971 843	100,0	+ 84 918	+ 1,7	+ 1 606 032	+ 47,7

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von Mitte Februar bis Mitte März in der Arbeitslosenversicherung um 74 730 oder 2,9 vH auf 2 527 040 gesunken und in der Krisenunterstützung um 88 060 oder 10,2 vH auf 949 678 gestiegen. Im ganzen ergab sich nur eine verhältnismäßig kleine Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger um 13 330 Personen oder 0,4 vH auf 3 476 718. Bis Ende März ist die Gesamtzahl wieder um 6,8 vH auf 3 239 000 gesunken, darunter in der Arbeitslosenversicherung um 8,4 vH auf 2 316 000 und in der Krisenfürsorge um 2,8 vH auf 923 000.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung		Die Zahl war größer als am gleichen Stichtag des Vorjahres	
	1931	1930	absolut	
			absolut	in vH
31. Januar	3 364 770	2 482 648	882 122	35,5
15. Februar	3 463 388	2 584 903	878 485	34,0
28. "	3 496 979	2 655 723	841 256	31,7
15. März	3 476 718	2 544 125	932 593	36,7
31. "	3 238 913	2 347 102	891 811	38,0

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ausschließlich der Fürsorgearbeiter ist nach den Feststellungen der Arbeitsämter von Ende Januar bis Ende Februar um 6,7 vH auf 851 500 gestiegen.

Nach der Statistik der Gewerkschaften wies der durchschnittliche Beschäftigungsgrad von Ende Januar bis Ende Februar nur eine geringfügige Abnahme (von 60,8 auf 60,6 vH) auf; der Anteil der Vollarbeitslosen hat sich von 34,2 auf 34,5 vH

und der Anteil der Kurzarbeiter von 19,2 auf 19,5 vH erhöht. Da die durchschnittliche Dauer der Kurzarbeit abgenommen hat, entsprach der Anteil der Kurzarbeit Ende Februar nur noch einem Anteil von 4,9 vH Vollarbeitslosen gegen 5 vH im Vormonat. Die von der Gewerkschaftsstatistik erfaßten Kurzarbeiter verteilten sich nach der Zahl der ausgefallenen Wochenarbeitsstunden wie folgt:

Zeitpunkt	Zahl der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder	Zahl der Kurzarbeiter				
		insgesamt	davon mit einer Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um ... Stunden			
			1 bis 8	9 bis 16	17 bis 24	25 u. mehr
Ende Januar 1931	4 427 623	849 475	316 918	248 276	213 582	70 699
Ende Februar 1931	4 418 684	863 530	355 994	232 048	205 578	69 910

Zugenommen hat somit lediglich die Gruppe mit dem geringsten Ausfall von 1 bis 8 Wochenarbeitsstunden, während in allen sonstigen Gruppen Rückgänge vorliegen, die in der Gruppe von 9 bis 16 Stunden 6,5 vH ausmachten.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat sich der Beschäftigungsgrad im Vergleich mit dem Vormonat durchschnittlich etwas gebessert (von 60,3 auf 61,9 vH), da hier sowohl der Anteil der Vollarbeitslosen als auch der Anteil der Kurzarbeiter zurückgegangen ist. In den Produktionsmittelindustrien ergab sich durchschnittlich eine weitere Verschlechterung des Beschäftigungsgrads (von 54,3 auf 53,5 vH), die jedoch ausschließlich auf das Baugewerbe, das Holzgewerbe, den Bergbau und die chemische Industrie zurückzuführen ist. In den sonstigen Produktionsmittelindustrien waren leichte Besserungen zu verzeichnen, darunter erstmals eine leichte Zunahme der Beschäftigung in der Metallindustrie.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften. Ende Januar und Ende Februar 1931 in vH der erfaßten Mitglieder.

Gewerbegruppen ¹⁾	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Vollbeschäftigte ²⁾	
			überhaupt	umgerechnet auf Vollarbeitslose		
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.

Produktionsmittelindustrien								
Bergbau	11,6	12,6	31,4	30,9	5,9	5,9	82,5	81,5
Metallindustrie	28,2	28,1	26,8	27,1	7,7	7,7	64,1	64,2
Chemische Industrie	21,8	22,4	21,2	20,6	5,2	4,9	73,0	72,7
Baugewerbe	74,8	77,3	1,2	1,0	0,1	0,1	25,1	22,6
Holzgewerbe	48,7	49,5	14,7	13,8	4,2	3,9	47,1	46,6
Papierzeugende Industrie	17,9	17,9	22,8	23,2	6,4	6,0	75,7	76,1
Buchdruckgewerbe	22,3	21,9	7,1	6,9	1,5	1,5	76,2	76,6
Lederzeugende Industrie	22,5	22,5	32,9	32,0	7,9	7,1	69,6	70,4
Durchschnitt (gew.)	41,0	41,9	17,3	17,2	4,7	4,6	54,3	53,5
Dagegen Vorjahr	26,7	28,7	9,9	12,6	2,3	2,8	71,0	68,5

Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	21,8	21,6	45,3	42,6	12,4	11,5	65,8	66,9
darunter Baumwollindustrie	18,7	18,6	57,2	52,5	15,6	14,2	65,7	67,2
Wollindustrie	23,8	22,7	31,0	28,2	8,5	7,6	67,7	69,7
Leinenindustrie	27,2	26,6	55,4	54,6	15,1	14,8	57,7	58,6
Seiden- u. Kunstseidenindustrie	24,6	25,0	40,5	36,5	11,1	9,9	64,3	65,1
Wirkerei u. Strickerei	20,5	21,7	46,6	46,3	12,7	12,6	66,8	65,7
Bekleidungs-gewerbe	36,5	34,3	38,8	33,7	10,8	7,7	52,7	58,0
darunter Schuhindustrie	32,1	30,0	55,2	46,3	15,0	10,2	52,9	59,8
Lederverarbeitende Industrie	50,9	50,3	21,7	20,2	7,2	6,3	41,9	43,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	30,2	27,6	18,7	20,8	3,9	4,4	65,9	68,0
darunter Bäckerei usw.	19,9	19,9	15,9	15,0	3,7	3,3	76,4	76,8
Tabakindustrie	61,6	50,8	15,1	16,9	5,9	6,4	32,5	42,8
Papierverarbeitende Industrie	25,5	25,9	33,0	37,0	9,9	11,3	64,6	62,8
Keramische Industrie	47,2	47,2	15,1	15,8	5,0	4,9	47,8	47,9
darunter Glasindustrie	39,8	41,3	10,7	10,1	3,7	3,4	56,5	55,3
Porzellanindustrie	31,0	30,6	34,6	37,4	11,7	11,9	57,3	57,5
Grobkeramik	59,7	59,3	8,8	9,2	2,6	2,5	37,7	38,2
Durchschnitt (gew.)	31,5	30,4	30,4	29,7	8,2	7,7	60,3	61,9
Dagegen Vorjahr	17,3	18,1	19,3	20,7	4,5	4,8	78,2	77,1
Sonstige Gewerbe	18,0	18,4	11,0	14,1	2,2	2,5	79,8	79,1
Gesamtdurchschnitt (gew.)	34,2	34,5	19,2	19,5	5,0	4,9	60,8	60,6
Dagegen Vorjahr	22,0	23,5	11,0	13,0	2,6	2,9	75,4	73,6

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G.) der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunckerschens (H. D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im übrigen vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 760.

FINANZ - UND GELDWESEN

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und der Gemeindeverbände am 30. September und 31. Dezember 1930.

(Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

In der zweiten Hälfte des Jahres 1930 ist eine wesentliche Verlangsamung in der kommunalen Verschuldung eingetreten, die zum Teil auf das völlige Daniederliegen des Emissionsmarktes in den Herbst- und Wintermonaten, zum Teil auch auf die Anstrengungen der Gemeinden in bezug auf eine Senkung ihrer Schuldenlast zurückzuführen ist. Nach den Ausweisen, die die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände im Rahmen der Reichsfinanzstatistik über ihre Schulden vierteljährlich einzureichen haben, hatte sich die Kommunalverschuldung von April bis Juni 1930 insgesamt um 331,1 Mill. *RM*¹⁾ erhöht. Im darauffolgenden Vierteljahr (Juli bis September) betragt dieser Zuwachs noch 216,7 Mill. *RM*, im letzten Vierteljahr 1930 nur noch 175,1 Mill. *RM*. Der Stand der Kommunalschuld — ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner — beläuft sich Ende 1930 auf 9 210,5 Mill. *RM* gegenüber 8 818,7 Mill. *RM* am 30. Juni 1930.

¹⁾ Vgl. •Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und der Gemeindeverbände am 30. Juni 1930• in •W. u. St. 4, 10. Jg. 1930, Nr. 21, S. 872.

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern¹⁾ und der Gemeindeverbände²⁾.

Art der Schulden	Stand am 30. Juni 1930	Zunahme bzw. Abnahme vom 1. 7. bis 30. 9.	Stand am 30. Sept. 1930	Zunahme bzw. Abnahme vom 1. 10. bis 31. 12.	Stand am 31. Dez. 1930
	in Mill. <i>RM</i> *)				
I. Altverschuldung ³⁾	979,7	9,2	989,0	— 10,9	978,0
II. Festwert- und Valutaschulden	92,7	— 0,8	91,9	— 5,8	86,2
III. Neuverschuldung					
1. Auslandschulden					
Einzelanleihen ⁴⁾	516,9	— 5,9	511,1	— 7,6	503,4
Anteile an Sammelanleihen	176,9	— 0,1	176,9	— 2,8	174,0
Sonstige, insbesondere kurzfristige	18,0	0,7	18,7	3,2	21,9
Auslandschulden zusammen	711,9	— 5,2	706,6	— 7,3	699,3
2. Inlandsschulden					
Schuldverschreibungen	687,2	5,1	692,4	— 3,1	689,3
Langfristige Tilgungsdarlehen ⁵⁾	2 423,3	218,8	2 642,1	115,4	2 757,4
Hypotheken	420,3	— 10,3	410,0	0,1	410,1
Mittel- und kurzfristige Schulden ⁶⁾	2 628,9	— 14,6	2 614,3	65,9	2 680,2
Inlandsschulden zusammen	6 159,6	199,1	6 358,7	178,3	6 537,1
Summe der Neuverschuldung	6 871,5	193,9	7 065,4	171,0	7 236,4
Gesamtbetrag der Schulden aus Kreditmarktmitteln					
(Summe I bis III)	7 943,9	202,4	8 146,3	154,3	8 300,6
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln					
Zweckkredite ⁷⁾	469,6	3,0	472,6	7,8	480,5
Schulden aus Hauszinssteuermitteln	405,1	11,3	416,4	12,9	429,4
Schulden aus öffentlichen Mitteln zusammen	874,8	14,3	889,1	20,8	909,8
Gesamtverschuldung (Summe I bis IV)	8 818,7	216,7	9 035,4	175,1	9 210,5

*) Abweichungen der Summen von der Aufrechnung der Einzelbeträge erklären sich in sämtlichen Übersichten durch Abrundung. Abweichungen von bisher veröffentlichten Zahlen durch Berichtigungen auf Grund von Rückfragen. — ¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne die rheinischen und westfälischen Ämter unter 10 000 Einwohner. — ³⁾ Ohne Neubezug und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Einschließlich Gemeinschaftsanleihen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁶⁾ Einschl. Schatzanweisungen und Anteile an Sammelschatzanweisungen. — ⁷⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschöpfende Erwerbslosenfürsorge usw.

An der Verlangsamung im Tempo der Verschuldung sind vor allem die Gemeinden zwischen 25 000 und 100 000 Einwohnern und die Provinzialverbände beteiligt, während die Großstädte und die Kreisverbände noch recht ansehnliche,

zum Teil gegen Ende des Berichtszeitraums sogar wieder steigende Schuldzugänge aufweisen. Es erhöhte sich der Gesamtschuldenstand von Juli bis Dezember 1930

bei den Großstädten	um 233,8 Mill. <i>RM</i> ¹⁾ oder 4,86 vH
bei den Gemeinden	
von 50 001 bis 100 000 Einw.	7,4 „ „ ¹⁾ „ 0,93 „
„ 25 001 „ 50 000 „	32,2 „ „ „ 3,88 „
„ 10 001 „ 25 000 „	50,2 „ „ „ 5,56 „
bei den Kreisverbänden	51,1 „ „ „ 6,04 „
bei den Provinzialverbänden	17,1 „ „ „ 3,16 „

Insgesamt um 391,8 Mill. *RM* oder 4,44 vH

¹⁾ Der wirkliche Zugang ist bei den Großstädten um 30,8 Mill. *RM* kleiner, bei den Mittelstädten (zwischen 50 001 und 100 000 Einwohnern) um den gleichen Betrag größer, da die Stadt Bielefeld im Verlauf der Berichtszeit in die nächsthöhere Gemeindegrößenklasse aufgerückt ist.

Die relative Bedeutung der Großstadtverschuldung im Rahmen der gesamten kommunalen Schulden hat sich damit auch im Berichtshalbjahr wieder erhöht. Ende Dezember entfallen 55 vH der hier erfaßten Kommunalverschuldung auf die Großstädte. Hinsichtlich der Kopfbelastung ist die im Juni festgestellte Gleichmäßigkeit zwischen Großstädten und Mittelstädten durch die Entwicklung im Berichtshalbjahr kaum unterbrochen worden. Die Kopfbelastung ist bei den Großstädten am 31. Dezember wieder nur um 14 *RM* (Ende Juni um 13 *RM*) höher als bei der nächstniedrigen Gemeindegrößenklasse. Erst wenn die 50 000-Einwohnergrenze unterschritten wird, zeigen die Städte eine beträchtlich niedrigere Schuldenbelastung. Am Schlusse des Jahres 1930 ergeben sich für die einzelnen Gemeindegruppen folgende Verschuldungsziffern je Einwohner:

Großstädte	297,46 <i>RM</i>	Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. zusammen	275,14 <i>RM</i>
50 001—100 000 Einw.	283,63 „	Kreisverbände	23,60 „
25 001— 50 000 „	245,45 „	Provinzialverbände	13,02 „
10 001— 25 000 „	209,07 „		

Örtlich betrachtet, ging die stärkste Kreditnachfrage während der Berichtszeit von Berlin, den Gemeinden im Westen Preußens, den bayerischen und den sächsischen Gemeinden aus. Von der Gesamtvermehrung um 391,8 Mill. *RM* von Juli bis Dezember 1930 entfallen auf

Berlin	69,3 Mill. <i>RM</i>
Gemeinden (Gemeindeverbände) in	
Rheinprovinz	58,8 „
Bayern	42,3 „
Hessen-Nassau	28,0 „
Sachsen (Land)	25,7 „

Bezogen auf den Stand vom Juni 1930, war der Zugang an neuen Schulden auch in einigen vorwiegend agrarischen Gebieten bemerkenswert hoch (Grenzmark Posen-Westpreußen 16 vH des Standes am 30. Juni 1930, Ostpreußen 7,0 vH, Bayern 6,7 vH).

Die Aufnahme der neuen Kredite erfolgte bis auf einen geringen Betrag an kurzfristigen Auslandsverpflichtungen (3,9 Mill. *RM*), die einige grenznahe badische Gemeinden neu eingegangen waren, ausschließlich auf den Inlandsmärkten. Außerdem sind die Schulden aus öffentlichen Mitteln (Zweckkredite des Reichs und der Länder, Schuldverpflichtungen aus der Hauszinssteuer) um 35,1 Mill. *RM* gestiegen. Die Altverschuldung weist infolge noch immer anhängiger Aufwertungsverfahren auch im Berichtshalbjahr noch Schwankungen auf. Von Juli bis September überwogen die neuen Feststellungen (+ 9,2 Mill. *RM*), von September bis Dezember dagegen wieder die Tilgungen (— 10,9 Mill. *RM*).

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern¹⁾ und der Gemeindeverbände²⁾.

a) Stand am 30. Juni 1930, b) Stand am 30. September 1930, c) Stand am 31. Dezember 1930.

Bezeichnung	Altverschuldung ³⁾ sowie Festwert- u. Valutaschulden	Neuverschuldung					Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	Schulden aus öffentlichen Mitteln	Gesamtverschuldung
		Ausland	Inland			zusammen			
			insgesamt	langfristig	mittel- u. kurzfristig				
in Mill. RM									
Gemeinden (Gemeindeverbände) in:									
Preußen ³⁾	a 628,4 b 635,0 c 628,0	435,4 431,1 424,9	4 570,2 4 719,8 4 846,5	2 468,9 2 641,7 2 728,7	2 101,3 2 078,1 2 117,8	5 005,6 5 150,9 5 271,4	5 634,0 5 785,9 5 899,3	562,6 566,5 575,2	6 196,6 6 352,4 6 474,5
Bayern	a 113,6 b 113,2 c 109,4	116,6 114,4 113,4	372,4 400,3 420,7	258,8 274,1 279,7	113,6 126,2 141,0	489,0 514,7 534,1	602,6 627,9 643,6	32,9 33,5 34,2	635,5 661,4 677,8
Sachsen	a 163,2 b 165,1 c 160,6	67,4 67,4 64,8	510,0 521,9 529,3	372,5 380,3 386,6	137,5 141,6 142,7	577,4 589,3 594,1	740,6 754,5 754,7	124,5 130,3 136,1	865,1 884,8 890,8
Württemberg	a 33,4 b 33,3 c 32,5	32,8 32,1 31,0	156,6 160,1 165,6	121,8 124,0 130,8	34,9 36,1 34,9	189,4 192,1 196,6	222,8 225,5 229,1	30,6 29,0 31,1	253,3 254,5 260,3
Baden	a 70,8 b 71,3 c 72,1	37,6 39,7 44,0	187,6 181,6 185,6	86,9 87,0 86,2	86,9 94,6 99,4	100,7 221,3 229,6	226,0 292,5 301,7	55,2 59,1 61,4	351,2 351,6 363,1
Thüringen	a 15,6 b 15,5 c 15,4	4,7 4,7 4,5	95,5 95,7 96,2	73,8 75,3 75,6	21,7 20,4 20,6	100,2 100,4 100,7	115,7 115,9 116,1	9,3 9,1 9,1	125,1 125,0 125,2
Hessen	a 31,3 b 31,3 c 30,4	13,0 12,9 12,5	151,4 160,2 167,4	87,4 98,8 102,8	64,1 61,4 64,7	164,4 173,1 179,9	195,7 204,4 210,3	43,3 44,4 45,7	239,0 248,8 256,0
Übrige Länder	a 16,2 b 16,2 c 15,7	4,6 4,4 4,3	115,8 119,1 125,7	60,7 63,3 66,5	55,1 55,9 59,2	120,4 123,5 130,0	136,6 139,7 145,8	16,3 17,1 17,0	152,9 156,8 162,8
Gemeinden (Gemeindeverbände) im Reichsgebiet zus.	a 1 072,4 b 1 080,9 c 1 064,2	711,9 706,6 699,3	6 159,6 6 358,7 6 537,1	3 530,8 3 744,4 3 856,9	2 628,9 2 614,3 2 680,2	6 871,5 7 065,4 7 236,4	7 943,9 8 146,3 8 300,6	874,8 889,1 909,8	8 818,7 9 035,4 9 210,5
davon									
Provincialverbände	a 64,1 b 64,1 c 64,5	2,3 2,3 2,3	454,2 466,3 470,5	260,9 266,3 264,7	193,3 200,0 205,8	456,5 468,6 472,7	520,6 532,7 537,2	20,1 21,5 20,5	540,6 554,2 *) 557,7
Kreisverbände ²⁾	a 109,1 b 110,5 c 106,6	8,4 8,4 8,3	559,0 583,2 602,4	340,8 363,1 377,5	218,2 220,1 224,9	567,4 591,6 610,7	676,5 702,1 717,3	168,9 173,8 179,1	845,4 875,9 896,4
Gemeindeverbände zus.	a 173,1 b 174,6 c 171,1	10,7 10,7 10,6	1 013,2 1 049,5 1 072,8	601,7 629,4 642,1	411,5 420,1 430,7	1 023,9 1 060,2 1 083,4	1 197,1 1 234,8 1 254,5	188,9 195,3 199,6	1 386,0 1 430,1 1 454,1
Gemeinden									
über 100 000 Einw.	a 617,8 b 622,1 c 617,9	581,2 578,2 569,6	3 233,0 3 326,4 3 466,1	1 640,6 1 736,4 1 820,3	1 592,4 1 589,9 1 645,8	3 814,2 3 904,6 4 035,8	4 431,9 4 526,7 4 653,7	376,2 378,4 388,3	4 808,1 5 005,1 5 042,0
von 50 001 bis 100 000	a 112,7 b 113,1 c 107,5	50,3 50,0 53,6	637,6 663,0 647,8	415,9 446,7 437,1	221,7 216,3 210,7	687,9 713,0 701,4	800,6 826,1 808,9	92,6 92,8 91,7	893,2 912,9 900,6
• 25 001 • 50 000	a 92,8 b 93,8 c 92,0	39,3 37,9 36,4	612,8 630,4 643,1	419,9 450,0 460,8	192,9 180,4 182,3	652,2 668,4 679,5	745,0 762,2 771,5	83,9 86,1 89,5	828,8 848,3 861,0
• 10 001 • 25 000	a 76,0 b 77,2 c 75,6	30,3 29,8 29,1	663,0 689,5 707,3	452,7 481,9 496,5	210,3 207,6 210,8	693,4 719,2 736,3	769,4 796,4 812,0	133,1 136,5 140,8	902,5 932,9 952,7
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zus.	a 899,3 b 906,3 c 893,1	701,2 696,0 688,7	5 146,4 5 309,3 5 464,3	2 929,1 3 115,0 3 214,7	2 217,3 2 194,2 2 249,5	5 847,6 6 005,2 6 153,0	6 746,9 6 911,5 7 046,1	685,8 693,7 710,2	7 432,7 7 605,2 7 756,3

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne die rheinischen und westfälischen Ämter unter 10 000 Einwohnern. — ³⁾ Ohne Neubesitz und noch streitige Beträge. — *) Für den Provinzialverband der Rheinprovinz wurde der Stand vom 30. September 1930 eingesetzt, da neuere Angaben noch nicht vorlagen.

Bei den Inlandsschulden beträgt der Reinzugang in der 2. Hälfte des Jahres 1930 377,4 Mill. RM, davon entfallen 199,1 Mill. RM auf das Vierteljahr Juli bis September und 178,3 Mill. RM auf das Vierteljahr Oktober bis Dezember. Wenn man die neu aufgenommenen Inlandsschulden nach ihrer Laufzeit gliedert, zeigt sich deutlich der unter dem Einfluß politischer Faktoren eingetretene Umschwung auf den Kreditmärkten. In den Sommermonaten hat die kommunale Umschuldungsaktion noch merkliche Fortschritte gezeigt. Der von April bis Juni festgestellte Zugang an langfristigen Schulden (253,1 Mill. RM) wurde von Juli bis September nicht sehr weit unterschritten (213,7 Mill. RM), und die mittel- und kurzfristigen Schulden, die von April bis Juni noch um 29,7 Mill. RM gestiegen waren, weisen zum erstenmal auch absolut einen Rückgang um 14,6 Mill. RM auf. In den Herbst- und Wintermonaten ist das Bild jedoch schon wesentlich ungünstiger geworden. Trotz der steigenden Zinssätze mußte in größerem Ausmaß auf die Geldmärkte zurückgegriffen werden, so daß die mittel- und kurzfristigen Neu-aufnahmen im Vierteljahr Oktober bis Dezember wieder einen Betrag von 65,9 Mill. RM erreichten, wenn sie auch noch erheblich unter der Summe der in der gleichen Zeit hereingekommenen langfristigen Kredite (112,4 Mill. RM) zurückbleiben.

Der Art nach handelt es sich bei den neu hinzugekommenen langfristigen Krediten fast ausschließlich um Tilgungsdarlehen (Reinzugang 334,2 Mill. RM von Juli bis Dezember 1930), die zumeist aus dem für die Umschuldung verfügbaren Spareinlagenzuwachs, aus den Erträgen aufgelegter Kommunalobligationen der Hypothekenbanken und einer Anleihe der Deutschen Girozentrale (15 Mill. RM 7prozentige Deutsche Kommunalgoldanleihe von 1930) stammen. Der Umlauf an eigenen Inlandsschuldverschreibungen der Gemeinden hat sich fast unverändert auf rd. 690 Mill. RM gehalten, die Hypotheken gingen um rd. 10 Mill. RM zurück. Der Zugang an mittel- und kurzfristigen Schulden rührt in erster Linie von einem größeren Kredit der Stadt Berlin her. Emissionen neuer Kommunal-schatzanweisungen sind im Berichtshalbjahr nicht erfolgt.

Daß die kommunale Umschuldungsaktion unter dem Druck der Kreditmarktanspannung im letzten Viertel des Jahres 1930 fast völlig zum Stillstand gekommen ist, zeigt auch folgende Gegenüberstellung des Gesamtbestandes der langfristigen sowie der mittel- und kurzfristigen Inlandsneuverschuldung.

Stand am	Inländische Neuverschuldung				
	langfristig	mittel- und kurzfristig	zusammen	langfristig	mittel- und kurzfristig
31. März 1930	3 272,6	2 591,4	5 864,0	55,80	44,20
30. Juni 1930	3 530,8	2 628,9	6 159,6	57,32	42,68
30. September 1930 ...	3 744,5	2 614,3	6 358,7	58,89	41,11
31. Dezember 1930 ...	3 856,9	2 680,2	6 537,1	59,00	41,00

Von den 2 680,2 Mill. RM mittel- und kurzfristigen Kommunalkrediten am Schluß des Kalenderjahres 1930 sind nach den Angaben der beteiligten Gemeinden

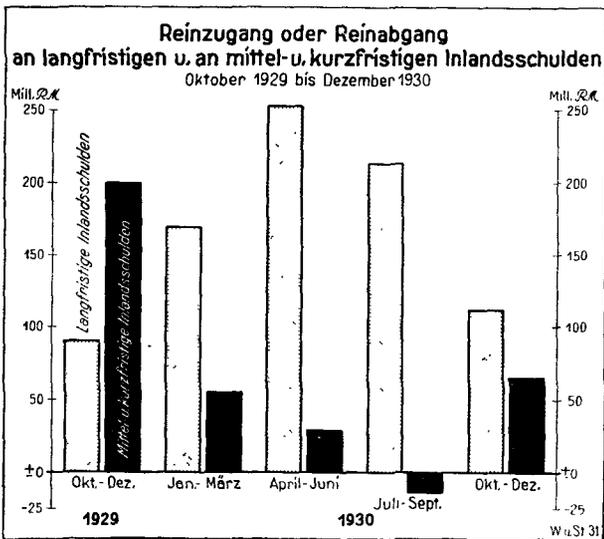
- 340,7 Mill. RM als vorübergehende Kassenkredite
- 1 143,8 „ „ „ kurzfristige Kredite in engerem Sinn (Laufzeit von höchstens 1 Jahr sowie täglich, monatlich kündbare Gelder)
- 1 195,7 „ „ „ mittelfristige Kredite (Laufzeit über 1 Jahr bis unter 10 Jahre)

anzusehen. Als dringlichster Bedarf für die Umschuldung würde sich somit eine Summe von rd. 1 150 Mill. *R.M.* ergeben.

Die gegen Ende des Berichtszeitraums aufgetretenen Hemmnisse in der Umschuldung zeigen sich bei fast allen Gemeindegruppen in annähernd gleicher Stärke. Von Juli bis September hatten sämtliche Größenklassen der Gemeinden einen Rückgang ihrer kurzfristigen Verbindlichkeiten aufzuweisen (zusammen um 23,1 Mill. *R.M.*), und nur

Zunahme (bzw. Abnahme [—]) der inländischen Neuverschuldung Juli bis Dezember 1930.

Gemeindegrößenklassen und Gemeindeverbände	Juli bis September 1930			Oktober bis Dezember 1930			Juli bis Dez. 1930 zusammen		
	langfristig	mittel- und kurzfristig	zusammen	langfristig	mittel- und kurzfristig	zusammen	langfristig	mittel- und kurzfristig	zusammen
in Mill. <i>R.M.</i>									
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern	95,9	— 2,5	93,3	83,9	55,8	139,8	179,8	53,3	233,1
• 50 001 bis 100 000 •	30,9	— 5,4	25,5	— 9,6	— 5,6	— 15,2	21,2	— 11,0	10,2
• 25 001 • 50 000 •	30,1	— 12,5	17,6	10,8	1,8	12,6	40,9	— 10,6	30,2
• 10 001 • 25 000 •	29,1	— 2,7	26,4	14,6	3,2	17,8	43,7	0,5	44,3
Zusammen	186,0	— 23,1	162,8	99,7	55,3	155,0	285,6	32,2	317,8
Gemeindeverbände									
Provincialverbände	5,4	6,7	12,1	— 1,7	5,8	4,1	36,7	6,7	43,4
Kreisverbände	22,3	1,8	24,2	14,4	4,8	19,2	3,7	12,5	16,2
Zusammen	27,7	8,6	36,3	12,7	10,6	23,3	40,4	19,2	59,6
Insgesamt	213,7	— 14,6	199,1	112,4	65,9	178,3	326,1	51,4	377,4



Umschuldung für die hessischen Gemeinden. Bei ihnen hat sich der Anteil schwebender Schulden von 42,32 vH am 30. Juni auf 38,63 vH am 31. Dezember 1930 verringert. Auch für die preußischen Gemeinden ist eine Verminderung von 45,98 auf 43,70 festzustellen. Andererseits ist in Bayern, dessen Gemeinden allerdings verhältnismäßig wenig mit kurzfristigen Krediten arbeiten, der Anteil dieser Kredite von 30,51 auf 33,51 gestiegen. Es sind dort in der zweiten

Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände¹⁾ in den preußischen Provinzen.

a) Stand am 30. Juni 1930, b) Stand am 30. September 1930, c) Stand am 31. Dezember 1930.

Provinzen	Gesamtverschuldung	Davon inländische Neuverschuldung		
		langfristig	mittel- und kurzfristig	zusammen
in Mill. <i>R.M.</i>				
Ostpreußen	a 215,4 b 221,3 c 230,5	96,0 107,6 111,7	55,0 49,1 49,1	151,0 156,8 160,8
Grenzmark Posen-Westpreußen	a 33,7 b 38,8 c 39,1	16,7 21,2 21,1	9,7 10,7 10,9	26,5 31,8 32,1
Brandenburg	a 305,5 b 316,7 c 320,5	176,2 188,2 193,2	79,8 77,4 76,7	256,0 265,6 269,9
Berlin	a 1 027,1 b 1 051,1 c 1 096,5	316,8 335,0 341,8	349,6 690,9 395,8	666,5 690,9 737,6
Pommern	a 192,5 b 197,9 c 195,6	101,2 106,1 114,1	42,9 43,0 33,3	144,0 149,2 147,3
Niederschlesien	a 386,0 b 399,3 c 399,6	168,4 187,3 201,0	115,5 109,2 96,9	283,9 296,5 297,8
Oberschlesien	a 154,4 b 154,2 c 156,7	54,3 57,3 59,8	54,7 52,0 51,4	109,0 109,3 111,2
Sachsen	a 323,9 b 332,1 c 341,6	208,3 213,7 220,9	48,7 50,1 53,7	256,9 263,8 274,7
Schleswig-Holstein	a 301,8 b 309,9 c 319,7	149,1 148,4 151,3	85,9 93,6 98,0	234,9 242,0 249,3
Hannover	a 353,9 b 368,0 c 369,3	169,5 176,2 187,5	82,4 89,6 81,2	251,9 265,8 268,7
Westfalen ¹⁾	a 759,6 b 765,9 c 775,5	358,5 371,8 383,3	238,3 231,5 231,6	596,8 603,3 615,0
Hessen-Nassau	a 496,0 b 502,5 c 524,0	137,6 141,1 143,6	209,9 212,2 233,2	347,5 353,2 376,8
Rheinprovinz ¹⁾	a 1 645,3 b 1 693,0 c 1 704,1	515,9 587,4 598,8	728,2 703,2 705,3	1 244,1 1 290,6 1 304,1
Sigmaringen	a 1,7 b 1,6 c 1,8	0,5 0,6 0,5	0,6 0,6 0,7	1,1 1,1 1,2
Preußen insgesamt	a 6 196,6 b 6 352,4 c 6 474,5	2 468,9 2 641,7 2 728,7	2 101,3 2 078,1 2 117,8	4 570,2 4 719,8 4 846,5

¹⁾ Ohne die Ämter unter 10 000 Einwohner.

die Gemeindeverbände haben derartige Kredite neu aufgenommen (8,6 Mill. *R.M.*). Von Oktober bis Dezember sind dagegen die mittel- und kurzfristigen Verbindlichkeiten wieder bei allen Gemeindegruppen (mit Ausnahme der Städte zwischen 50 001 und 100 000 Einwohner) und bei den Provinzial- und Kreisverbänden gestiegen, wie aus obenstehender Übersicht hervorgeht.

Das Verhältnis zwischen langfristiger und kurzfristiger Inlandsverschuldung, das in den Sommermonaten sich fast ausnahmslos noch merklich zugunsten der fundierten Beiträge verschoben hatte, ist in den Herbst- und Wintermonaten nahezu unverändert geblieben. Bei den Provinzialverbänden hat sich die Bedeutung der mittel- und kurzfristigen Verschuldung im Rahmen der Inlandsschulden überhaupt von Oktober bis Dezember 1930 sogar wieder etwas erhöht. Es waren in vH der Inlandsneuverschuldung

Gemeindegrößenklassen und Gemeindeverbände	Langfristig			Mittel- und kurzfristig		
	30. Juni 1930	30. Sept. 1930	31. Dez. 1930	30. Juni 1930	30. Sept. 1930	31. Dez. 1930
Großstädte	50,74	52,20	52,52	49,26	47,80	47,48
Gemeinden mit 50 001 bis 100 000 Einw.	65,23	67,38	67,48	34,77	32,62	32,52
25 001 • 50 000 •	68,52	71,38	71,66	31,48	28,62	28,34
10 001 • 25 000 •	68,28	69,89	70,20	31,72	30,11	29,80
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. zusammen	56,91	58,67	58,83	43,09	41,33	41,17
Provincialverbände	57,45	57,12	56,26	42,55	42,88	43,74
Kreisverbände	60,96	62,26	62,66	39,04	37,74	37,34
Gemeindeverbände zusammen	59,39	59,97	59,86	40,61	40,03	40,14

Bei einer länderweisen Betrachtung ergibt sich ein verhältnismäßig günstiges Bild von dem Fortschreiten der

Halbte des Jahres 1930 27,3 Mill. *R.M.* mittel- und kurzfristige und nur 20,9 Mill. *R.M.* langfristige Kommunal-kredite neu aufgenommen worden.

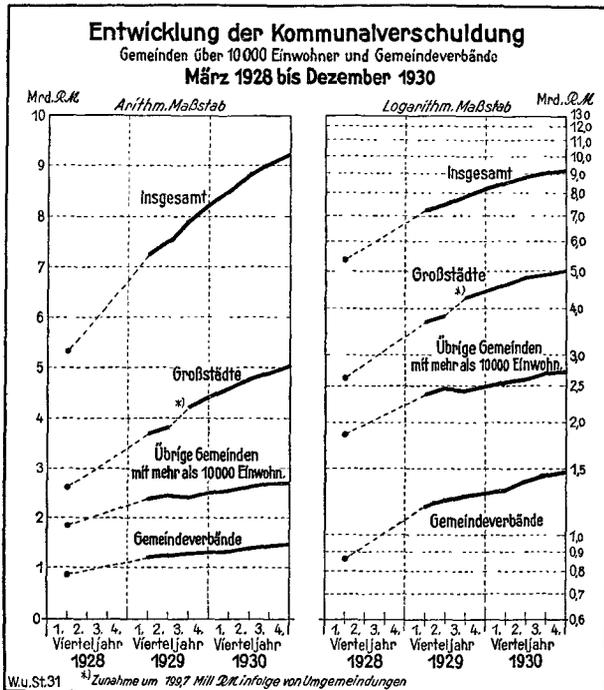
In Preußen haben die auf eine stärkere Verminderung der schwebenden Schulden gerichteten Bestrebungen in fast allen Provinzen Erfolge gezeitigt. Namentlich in den Ostprovinzen, aber auch in der Rheinprovinz konnte durch Umschuldungsdarlehen der Girozentralen und Landesbanken der Anteil nicht fundierter Kommunal-kredite um 4 vH (Rheinprovinz, Oberschlesien) bis 8 vH (Niederschlesien) des

Standes am 30. Juni 1930 vermindert werden. Die Gemeinden in Niederschlesien haben beispielsweise während des Berichtszeitraums 32,6 Mill. *R.M.* langfristige Kredite aufgenommen und gleichzeitig 18,7 Mill. *R.M.* mittel- und kurzfristige Verpflichtungen abgedeckt. Bei den Gemeinden in der Rheinprovinz beträgt der Zuwachs an langfristigen Krediten 82,9 Mill. *R.M.*, die Rückzahlung an kurzfristigen 22,8 Mill. *R.M.*

Eine Entwicklung in umgekehrter Richtung ergibt sich, wenn man den ganzen Berichtszeitraum betrachtet, in Preußen lediglich für Berlin, die Gemeinden in Schleswig-Holstein (insbesondere Altona) und in Hessen-Nassau (insbesondere Frankfurt a. M.). In diesen Gebieten (einschl. Berlin) übersteigen die neu hinzugekommenen schwebenden Schulden die langfristigen Neuaufnahmen bedeutend (81,6 Mill. *R.M.* gegen 33,2 Mill. *R.M.*).

Die gegen Ende des Berichtszeitraums eingetretene Verschlechterung des Verhältnisses zwischen kurz- und langfristiger Verschuldung zeigt sich jedoch nicht nur in den zuletzt genannten Gegenden, sondern bei den Gemeinden aller Länder und Landesteile in ziemlich gleicher Weise.

Am 31. Dezember verteilte sich die inländische Neuverschuldung auf langfristige Kredite einerseits, mittel- und kurzfristige Kredite andererseits wie folgt.



Gemeinden (Gemeindeverbände)	Langfristige	Mittel- und kurzfristige	Gemeinden (Gemeindeverbände)	Langfristige	Mittel- und kurzfristige
in vH der Inlandsneuverschuldung					
Ostpreußen	69,49	30,51	Rheinprovinz	45,91	54,09
Grenzm. Pos.-Westpr.	65,95	34,05	Sigmaringen	38,63	61,37
Brandenburg	71,58	28,42	Preußen zusammen		
Berlin	46,34	53,66		56,30	43,70
Pommern	77,41	22,59	Bayern	66,49	33,51
Niederschlesien	67,48	32,52	Sachsen	73,04	26,96
Oberschlesien	53,80	46,20	Württemberg	78,96	21,04
Sachsen	80,44	19,56	Baden	46,46	53,54
Schleswig-Holstein	60,70	39,30	Thüringen	78,55	21,45
Hannover	69,77	30,23	Hessen	61,37	38,63
Westfalen	62,34	37,66	Übrige Länder	52,91	47,09
Hessen-Nassau	38,11	61,89	Reichsdurchschnitt		
				59,00	41,00

Die Erwerbseinkünfte der Kommunen. (Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

Die deutschen Kommunen sind in wachsendem Maße auch wirtschaftlich tätig geworden. Seit der Währungsstabilisierung haben die kommunalen Betriebe angesichts des gestiegenen Finanzbedarfs der Gemeinden und ihrer finanziellen Beschränkung auf steuerlichem Gebiet eine erneute und vermehrte Bedeutung gewonnen. Im folgenden soll auf Grund der reichsfinanzstatistischen Ergebnisse gezeigt werden, wie hoch die Einkünfte der Gemeinden und Gemeindeverbände aus den Betrieben und ihrem sonstigen Erwerbsvermögen sind, aus welchen Wirtschaftsarten sie im einzelnen fließen und welche finanzwirtschaftliche Bedeutung sie für den kommunalen Haushalt haben. Grundlage dieser Darstellung bilden in erster Linie die Rechnungsergebnisse der Reichsfinanzstatistik für 1928/29. Die Zahlenangaben für 1929/30 und 1930/31 beruhen für die Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern auf den Übersichten des Musters T, die von diesen Gemeinden auf Grund der Verordnung über Finanzstatistik den festgestellten Haushaltsplänen beizufügen sind, für die übrigen Gemeinden und für die Gemeindeverbände auf Schätzungen.

Die Finanzstatistik gliedert das Erwerbsvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände in die Betriebe und das allgemeine Grund- und Kapitalvermögen. Als Betriebe gelten hierbei nicht nur die eigenen Betriebe der Gemeinden, sondern auch die vergesellschafteten, verpachteten und konzessionierten Betriebe sowie auch die Beteiligungen an Betrieben. Zum allgemeinen Grund- und Kapitalvermögen rechnet die Finanzstatistik dasjenige Vermögen, das nicht unmittelbar Verwaltungszwecken dient und auch nicht zum Betriebsvermögen gehört. Diese Gliederung des kommunalen Erwerbsvermögens liegt auch der nachfolgenden Darstellung zugrunde¹⁾.

1. Die Überschüsse und Zuschüsse der Betriebe (einschließlich der Beteiligungen).

Die nach erwerbswirtschaftlichen Grundsätzen geführten Betriebe¹⁾ der Gemeinden und Gemeindeverbände führen in der Regel Überschüsse an den kommunalen Haushalt ab. Als Überschüsse erfaßt die Finanzstatistik nicht nur die Teile des bilanzmäßig ermittelten Gewinns, die als Deckungsmittel an den kommunalen Haushalt zur Abführung gelangen, sondern auch alle Beträge, die dem kommunalen Haushalt darüber hinaus aus den laufenden Betriebseinnahmen als Konzessionsabgaben, Pacht-abgaben, Finanzaufschläge, Sonderabführungen, Gewinnanteile usw. zufließen. Auch außerordentliche Erlöse aus dem Verkauf von Werkanlagen, Gesellschaftsanteilen usw., soweit sie im allgemeinen Haushalt als Einnahme erscheinen, rechnen hierher. Umgekehrt sind die Zuschüsse nicht identisch mit dem Verlust im privatwirtschaftlichen Sinne. Es handelt sich hier vielmehr um die Beträge, welche die Gemeinden (Gemeindeverbände) aus allgemeinen Haushaltsmitteln zur Finanzierung von laufenden oder außerordentlichen Aufwendungen für die Betriebe gegeben haben. Je nachdem nun in der einzelnen kommunalen Gebietskörperschaft die Überschüsse aus den Betrieben höher oder niedriger sind als die geleisteten Zuschüsse, ergibt sich ein Betriebsüberschuß oder ein Betriebszuschuß.

Im Rechnungsjahr 1928/29 haben in 9 410 gemeindlichen Selbstverwaltungskörperschaften die Betriebe mit einem Überschuß abgeschlossen, also in 17,9 vH der insgesamt vorhandenen 52 600 Gemeinden (Gemeindeverbände).

¹⁾ Auf die Ausführungen in »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 15, S. 640 sowie auf die Einzelschrift Nr. 15 zur Statistik des Deutschen Reichs »Die kommunalen Betriebe im Rechnungsjahr 1927/28«, in welcher die Betriebsergebnisse des Rechnungsjahres 1927/28 ausführlich dargestellt sind, wird Bezug genommen.

²⁾ Zu den Betrieben werden auch die Schlacht- und Viehhöfe sowie die Markthallen, Messehallen und Ausstellungshallen gerechnet, nicht dagegen die gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen wie Kanalisation, Müllabfuhr usw.

Die Betriebsüberschüsse und -zuschüsse der Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1928/29.

Gemeindegrößenklassen, Gemeindeverbände	Am 31. März 1929 vorhandene Gemein- den und Gemein- deverbände ¹⁾		Überschüsse								Zuschüsse						Reinüberschüsse (-zuschüsse) (Spalte 6 abzüglich Spalte 14)					
	Zahl	Wohn- bevölke- rung in 1 000 Ein- wohnern ²⁾	Beteiligte Gemeinden (Gemeindeverbände) ³⁾		Betrag						Beteiligte Gemeinden (Gemeindeverbände) ³⁾		Betrag				in 1 000 R.M. ⁴⁾	je Kopf der Be- völke- rung in R.M. ⁵⁾		in vH des Zu- schuß- bedarfs Netto- Finanz- bedarfs		
			Zahl	in vH der Sp. 1	Wohn- bevöl- kerung in vH der Sp. 2	in 1 000 R.M. ⁶⁾	in vH der Sum- me III	in vH der Sum- me I	je Kopf der Be- völke- rung in R.M. ⁷⁾	in vH des Zu- schuß- bedarfs ⁸⁾	Zahl	in vH der Sp. 1	Wohn- bevöl- kerung in vH der Sp. 2	in 1 000 R.M. ⁹⁾	in vH der Sum- me III	in vH der Sum- me I		je Kopf der Be- völke- rung in R.M. ¹⁰⁾	in vH des Zu- schuß- bedarfs ¹¹⁾	der Gemeinden (Gemein- deverbände) insgesamt	in vH des Zu- schuß- bedarfs Netto- Finanz- bedarfs	
																						1
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	44	15 920	44	100	100	295 694	57,7	60,6	18,57	13,3	—	—	—	—	—	—	—	295 694	18,57	13,3	9,1	
50 001 bis 100 000 „	47	3 379	47	100	100	49 391	9,6	10,1	14,62	14,0	—	—	—	—	—	—	—	49 391	14,62	14,0	8,6	
25 001 „ 50 000 „	113	3 818	111	98,2	98,5	46 905	9,2	9,6	12,47	13,4	1	0,9	0,7	57	0,3	0,3	2,22	3,3	46 848	12,27	13,1	8,0
10 001 „ 25 000 „	325	4 872	306	94,2	95,0	40 012	7,8	8,2	8,64	12,0	15	4,6	4,0	489	2,2	2,6	2,51	3,5	39 523	8,11	11,3	6,9
5 001 „ 10 000 „	630	4 274	506	80,3	80,8	26 937	5,3	5,5	7,80	14,5	169	11,0	10,5	937	4,1	5,1	2,08	3,5	26 000	6,08	11,4	7,1
2 001 „ 5 000 „	2 218	6 638	1 311	59,1	61,0	17 903	3,5	3,7	4,42	11,0	402	18,1	17,7	3 285	14,5	17,8	2,79	6,9	14 618	2,20	5,8	4,0
1 „ 2 000 „	47 860	21 810	6 715	14,0	21,0	11 358	2,2	2,3	2,48	9,5	8 579	17,9	21,3	13 695	60,6	74,2	2,95	12,2	-2 341	-0,11	-0,5	-0,4
I. Gemeinden insgesamt ¹⁾	51 237	60 711	9 040	17,6	65,5	488 199	95,3	100	12,27	13,1	9 066	17,7	10,7	18 467	81,7	100	2,84	9,1	469 733	7,74	11,2	7,5
Ämter ⁴⁾	578	3 620	51	8,8	12,7	394	0,7	0,85	4,1	19	3,3	6,5	134	0,6	0,57	3,5	259	0,07	0,5	0,6	0,4	
Kreisverbände	761	38 742	303	39,3	41,9	16 750	3,2	1,03	5,8	117	15,4	16,0	3 744	16,6	0,61	3,7	13 006	0,34	2,2	1,6		
Provinzialverbände ..	24	42 762	16	66,7	36,9	7 202	1,4	0,19	2,6	6	25,0	12,0	257	1,1	0,05	0,9	6 945	0,16	2,2	1,5		
II. Gemeindeverbände ins- gesamt	1 363	.	370	27,2	.	24 345	4,7	.	4,2	142	10,4	.	4 135	18,3	.	3,1	20 210	.	2,1	1,5		
III. Gemeinden und Ge- meindeverbände insges.	52 600	60 711	9 410	17,9	.	512 545	100	.	11,9	9 208	17,5	.	22 602	100	.	6,7	489 943	8,07	9,5	6,4		

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich der Hansestädte und der preussischen Gutsbezirke. — ³⁾ Auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 nach dem Gebietsstand vom 31. März 1929. — ⁴⁾ Jede Gemeinde (Gemeindeverband) ist nur einmal gezählt, entweder als Überschuß- oder als Zuschußgemeinde. — ⁵⁾ Der Zuschußbedarf ist der Teil der Kammerausgaben (ausschl. der an die übergeordneten Gemeindeverbände geleisteten allgemeinen Umlagen), der durch allgemeine Deckungsmittel (Steuern, Erwerbseinkünfte) gedeckt werden muß. — ⁶⁾ In der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen.

Die Gesamtsumme der Überschüsse beträgt 512,5 Mill. R.M. Davon entfallen 488,2 Mill. R.M. (95,3 vH) auf die Gemeinden und 24,3 Mill. R.M. (4,7 vH) auf die Gemeindeverbände. Die Überschüsse der Gemeinden sind in den Großstädten mit 18,57 R.M. je Kopf der Bevölkerung am höchsten und nehmen dann ziemlich gleichmäßig ab, je geringer die Einwohnerzahl wird. In der Größenklasse bis zu 2 000 Einwohnern betragen die Überschüsse je Kopf der Bevölkerung nur noch 2,48 R.M. Entsprechend nimmt auch der vH-Satz der Überschußgemeinden in den einzelnen Gemeindegrößenklassen ab. Während in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern sämtliche Gemeinden einen Betriebsüberschuß aufweisen, beträgt der vH-Satz der Überschußgemeinden in der Größenklasse bis zu 2 000 Einwohnern nur noch 14,0 vH der vorhandenen Gemeinden. Diese Ziffernreihen entsprechen dem Umfang und der Intensität der erwerbswirtschaftlichen Betätigung in den verschiedenen Gemeindegrößenklassen.

Die finanzielle Bedeutung der Betriebsüberschüsse für den kommunalen Haushalt ergibt sich am deutlichsten aus dem Verhältnis, in welchem die Betriebsüberschüsse zur Deckung des kommunalen Zuschußbedarfs beitragen. Für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände mit Betriebsüberschüssen stellt sich dieses Verhältnis auf 11,9 vH. Getrennt nach Gemeinden und Gemeindeverbänden betragen die entsprechenden Deckungsverhältnisse 13,1 vH und 4,2 vH. Die Betriebe haben somit für den Haushalt der Gemeinden eine weit größere finanzwirtschaftliche Bedeutung als für den Gemeindeverbände. In den einzelnen Gemeindegrößenklassen betragen die Anteilziffern der Betriebsüberschüsse an der Deckung des Zuschußbedarfs zwischen 14,5 vH in der Größenklasse von 5 001 bis 10 000 Einwohnern und 9,5 vH in der Größenklasse bis zu 2 000 Einwohnern. Sie weisen demnach nicht so große Unterschiede und auch nicht die gleichen Abstufungen auf wie die Kopfbeträge der Betriebsüberschüsse. Dies erklärt sich dadurch, daß die Höhe des gemeindlichen Zuschußbedarfs ebenso wie die der Betriebsüberschüsse mit sinkender Einwohnerzahl abnimmt.

Die Gesamtzahl der kommunalen Körperschaften, deren Betriebe 1928/29 mit einem Passivsaldo abschließen, ist mit 9 208 kommunalen Einheiten fast ebenso groß wie die Zahl

der Überschußfälle. Diese verhältnismäßig große Zahl von Betriebszuschüssen ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß viele kleine Gemeinden Zuschüsse an ihre Wasserversorgung geleistet haben. Der Gesamtbetrag der erforderlichen Zuschüsse ist jedoch erheblich geringer als derjenige der Betriebsüberschüsse. Er macht mit 22,6 Mill. R.M. nur 4,4 vH der Betriebsüberschüsse aus. Auch je Kopf der Bevölkerung und gemessen am Zuschußbedarf sind die Zuschüsse niedriger als die Überschüsse mit Ausnahme der Größenklasse bis zu 2 000 Einwohnern. In dieser Gemeindegrößenklasse sind die Betriebszuschüsse höher als die Betriebsüberschüsse, so daß sich bei der Abgleichung der Betriebsüberschüsse und -zuschüsse ein Reinzuschuß von 2,3 Mill. R.M. ergibt. In allen übrigen Größenklassen und auch bei den Gemeindeverbänden entsteht bei entsprechender Abgleichung ein Reinüberschuß. Durch die Abgleichung der Betriebsüberschüsse und -zuschüsse kann man die finanzielle Bedeutung der Betriebe im Rahmen der gesamten kommunalen Finanzwirtschaft erkennen. Insgesamt ergibt sich für die Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen ein Reinüberschuß von 489,9 Mill. R.M. gleich 9,5 vH des gesamten Zuschußbedarfs der Kommunen.

In der nachstehenden Übersicht wird für die Gemeinden und Gemeindeverbände ein Überblick über die Entwicklung der Reinüberschüsse vom Rechnungsjahr 1925/26 ab gegeben. Zum Vergleich sind auch die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1913/14 mitgeteilt. Danach haben sich die rechnungsmäßigen Reineinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus ihren Betrieben von 344,5 Mill. R.M. im Rechnungsjahr 1925/26 auf 489,9 Mill. R.M. im Rechnungsjahr 1928/29 oder je Kopf der Gesamtbevölkerung um 38,9 vH vermehrt. Da der Zuschußbedarf der Kommunen in derselben Zeit in ziemlich paralleler Richtung ging, hat der Anteil der Reinüberschüsse an der Deckung des kommunalen Zuschußbedarfs in der gleichen Zeitspanne keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die absolute Steigerung der Reinüberschüsse in den Jahren nach der Inflation dürfte zunächst durch eine Ausweitung der kommunalwirtschaftlichen Betätigung verursacht sein. Zu einem nicht unwesentlichen Teil ist sie jedoch auch darauf zurückzuführen, daß die Kommunen unter dem Druck der steigenden Aus-

Die Reinüberschüsse der kommunalen Betriebe in den Rechnungsjahren 1913/14 und 1925/26 bis 1930/31.

Rechnungs- jahr	Gemeinden					Gemeinden einschl. Gemeindeverbände				
	Betrag in Mill. R.M.	je Kopf der Be- völkerung ¹⁾		in vH des		Betrag in Mill. R.M.	je Kopf der Be- völkerung ¹⁾		in vH des	
		in M. bzw. R.M.	1925/26 = 100	Zuschuß- bedarfs	Reinen Finanz- bedarfs		in M. bzw. R.M.	1925/26 = 100	Zuschuß- bedarfs	Reinen Finanz- bedarfs
	der Gemeinden insgesamt					der Gemeinden und Ge- meindeverbände insgesamt				
1913/14 ²⁾ ..	214,8	3,90	68,5	14,0	9,1	223,8	4,07	70,1	12,6	8,2
1925/26 ..	337,5	5,69	100	10,9	7,8	344,5	5,81	100	9,0	8,6
1926/27 ..	400,2	6,75	118,6	11,4	7,6	410,3	6,92	119,1	9,5	8,5
1927/28 ³⁾ ..	401,6	6,77	119,0	10,7	7,0	415,4	7,00	120,5	9,0	8,9
1928/29 ⁴⁾ ..	469,7	7,74	136,0	11,2	7,5	489,9	8,07	138,9	9,5	6,4
1929/30 ⁵⁾ ..	512,0	8,43	148,2	11,4	..	535,0	8,81	151,6	9,7	..
1930/31 ⁶⁾ ..	545,0	8,97	157,6	11,3	..	570,0	9,38	161,4	9,7	..

¹⁾ Für 1913/14 ist die ortsanwesende Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910, für die übrigen Rechnungsjahre die Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 18. Juni 1925 zugrunde gelegt. — ²⁾ Nach dem Gebietsstand vom 31. März 1926. — ³⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern sowie der Kreisverbände und Ämter. — ⁴⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern. — ⁵⁾ Zum Teil Voranschlags-, zum Teil geschätzte Ergebnisse.

gaben dazu übergegangen sind, ihre Betriebe stärker für die Deckung ihrer finanziellen Bedürfnisse heranzuziehen.

Über das finanzielle Ergebnis von 1929/30 und 1930/31 liegen noch keine rechnungsmäßigen Angaben vor. Aus den für die Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern vorliegenden Voranschlagsziffern ergibt sich jedoch, daß in diesen Jahren mit einer weiteren Zunahme der Betriebsüberschüsse gerechnet wurde. Wenn man für die übrigen Gemeindegrößenklassen und die Gemeindeverbände die entsprechenden Reinüberschüsse hinschätzt, so beläuft sich der haushaltsplanmäßig erwartete Reinüberschuß der

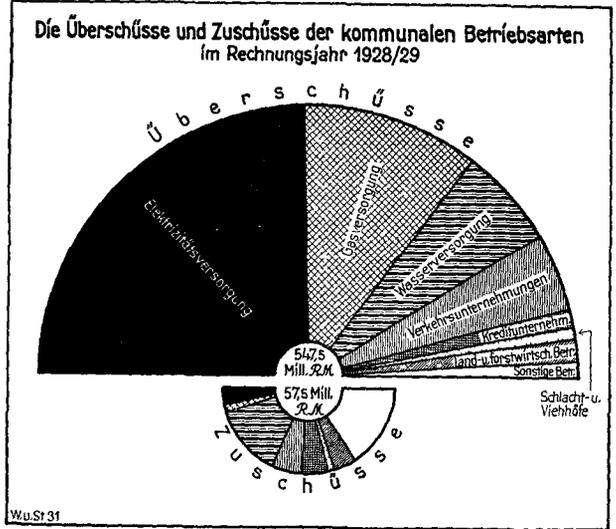
Die Zahl der Gemeinden und Gemeindeverbände mit Überschüssen und Zuschüssen der einzelnen Betriebsarten im Rechnungsjahr 1928/29.

Betriebsart	Anzahl der Gemeinden (Gemeinde- verbände ¹⁾)			in vH der Gemeinden (Gemeinde- verbände ²⁾)			Anteilige Wohn- bevölkerung in vH der Gesamt- bevölkerung ³⁾)		
	Über- schüsse	Zu- sammen	Zu- sammen	Über- schüsse	Zu- sammen	Zu- sammen	Über- schüsse	Zu- sammen	Zu- sammen
Gemeinden									
Elektrizitätsversorgung ..	5 035	1 653	6 688	9,8	3,2	13,1	57,2	2,0	59,3
Gasversorgung	1 033	181	1 214	2,0	0,4	2,4	47,3	1,2	48,9
Wasserversorgung	5 691	8 893	14 584	11,1	17,4	28,5	51,6	12,0	63,6
Verkehrsunternehmungen	251	154	405	0,5	0,3	0,8	26,1	5,9	32,1
Kreditunternehmungen	740	168	908	1,4	0,3	1,8	15,6	10,8	26,3
Schlacht- und Viehhöfe	684	375	1 059	1,3	0,7	2,1	20,5	13,1	33,7
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ⁴⁾ ..	330	150	480	0,6	0,3	0,9	13,9	13,1	32,0
Sonstige Betriebe	1 621	869	2 490	3,2	1,7	4,9	23,4	28,6	62,0
Kreisverbände									
Elektrizitätsversorgung ..	233	21	254	30,6	2,8	33,4	34,3	3,2	37,3
Gasversorgung	2	15	17	0,3	2,0	2,2	0,5	2,8	3,3
Wasserversorgung	7	13	20	0,9	1,7	2,6	2,0	2,5	4,5
Verkehrsunternehmungen	61	49	110	8,0	6,4	14,5	11,3	7,3	18,6
Kreditunternehmungen	107	64	171	14,1	8,4	22,5	14,6	7,6	22,2
Schlacht- und Viehhöfe	1	1	2	0,1	0,1	0,3	0,1	0,2	0,3
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ..	12	34	46	1,6	4,5	6,0	1,8	6,0	7,8
Sonstige Betriebe	45	37	82	5,9	4,9	10,8	6,6	6,6	13,1
Provinzialverbände									
Elektrizitätsversorgung ..	14	3	17	58,3	12,5	70,8	75,0	5,3	80,2
Gasversorgung	2	1	3	8,3	4,2	12,5	9,1	2,2	11,3
Wasserversorgung	1	—	1	4,2	—	4,2	0,8	—	0,8
Verkehrsunternehmungen	3	2	5	12,5	8,3	20,8	8,5	7,6	16,1
Kreditunternehmungen	9	1	10	37,5	4,2	41,7	60,8	6,1	66,8
Schlacht- und Viehhöfe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ..	8	10	18	33,3	41,7	75,0	41,5	45,8	87,3
Sonstige Betriebe	6	1	7	25,0	4,2	29,2	45,9	7,7	53,6

¹⁾ Jede Gemeinde (Gemeindeverband) ist nur einmal erfasst, entweder als Überschuß- oder Zuschußgemeinde. — ²⁾ Nach dem Gebietsstand vom 31. März 1929. — ³⁾ Auf Grund der Volkszählung vom 18. Juni 1925. — ⁴⁾ Ohne Hausstädte und preußische Gutsbezirke. — ⁵⁾ Nur der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern.

kommunalen Betriebe für 1929/30 auf 535 Mill. R.M. und für 1930/31 auf 570 Mill. R.M. Angesichts der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung dürfte es allerdings zweifelhaft sein, ob die erwarteten Reineingänge, insbesondere im Rechnungsjahre 1930/31, tatsächlich erreicht worden sind.

Den Anteil der einzelnen Betriebsarten an dem Aufkommen der Betriebseinkünfte zeigen untenstehende Übersichten. Aus ihnen ist zunächst die Zahl der Gemeinden und Gemeindeverbände zu ersehen, die 1928/29 Überschüsse oder Zuschüsse bei den bezeichneten Betriebsarten nachgewiesen haben. Entsprechend der ausgedehnten kommunalen Tätigkeit auf dem Gebiet der Versorgungswirtschaft ist diese Zahl bei den Versorgungsbetrieben weitaus am größten. Hier ist insbesondere die große Zahl von Zuschüssen (8 893) hervorzuheben, die in den kleineren Gemeinden für die kommunale Wasserversorgung aufgewendet worden sind.



Die Überschüsse und Zuschüsse der einzelnen Betriebsarten im Rechnungsjahr 1928/29.

Betriebsart	Gemeinden		Kreis- verbände		Provinzial- verbände		Zu- sammen ¹⁾	
	1 000 R.M.*)	vH	1 000 R.M.*)	vH	1 000 R.M.*)	vH	1 000 R.M.*)	vH
Überschüsse								
Elektrizitätsversorgung ..	251 785	48,4	13 067	69,8	5 313	66,1	270 544	49,4
Gasversorgung	115 307	22,2	3	0,0	29	0,4	115 339	21,1
Wasserversorgung	64 692	12,4	547	2,9	263	3,3	65 536	12,0
Summe	431 784	83,0	13 618	72,7	5 605	69,8	451 418	82,5
Verkehrsunternehmung ..	49 042	9,4	1 431	7,6	7	0,1	50 486	9,2
Kreditunternehmungen ..	7 397	1,4	2 763	14,8	1 815	22,6	12 006	2,2
Schlacht- und Viehhöfe ..	7 494	1,5	1	0,0	—	—	7 495	1,4
Land- u. forstwirtschaftliche Betriebe ²⁾ ..	14 085	2,7	472	2,5	434	5,4	14 994	2,7
Sonstige Betriebe ³⁾	10 457	2,0	447	2,4	172	2,1	11 079	2,0
Summe ⁴⁾	520 260	100	18 731	100	8 033	100	547 477	100
Zuschüsse								
Elektrizitätsversorgung ..	3 190	6,3	438	7,7	166	15,3	3 794	6,6
Gasversorgung	1 093	2,2	380	6,6	5	0,5	1 499	2,6
Wasserversorgung	15 422	30,5	210	3,7	—	—	15 650	27,2
Summe	19 706	39,0	1 029	18,0	172	15,8	20 943	36,4
Verkehrsunternehmung ..	5 141	10,2	1 211	21,2	73	6,7	6 476	11,3
Kreditunternehmungen ..	3 934	7,8	1 435	25,0	282	25,9	5 748	10,0
Schlacht- und Viehhöfe ..	1 074	2,1	12	0,2	—	—	1 087	1,9
Land- u. forstwirtschaftliche Betriebe ²⁾ ..	3 799	7,5	731	12,8	555	51,0	5 085	8,8
Sonstige Betriebe ³⁾	16 873	33,4	1 308	22,8	6	0,6	18 196	31,6
Summe ⁴⁾	50 527	100	5 725	100	1 088	100	57 534	100

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ²⁾ Einschließlich Ämter. — ³⁾ Der zahlenmäßige Unterschied in den Endsummen der Überschüsse und Zuschüsse dieser Übersicht und derjenigen auf S. 295 erklärt sich dadurch, daß in der obigen Übersicht die Überschüsse und Zuschüsse der einzelnen Betriebsarten einfach zur Summe aufgerechnet sind, während in der Übersicht auf S. 295 die Überschüsse und Zuschüsse der Betriebsarten erst gemeinde(verbands)weise abgelesen und dann zur Summe aufgerechnet sind. — ⁴⁾ Ohne die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern. — ⁵⁾ Einschließlich der Markthallen, Messhallen, Anstellungshallen usw.

Als hauptsächlichste Überschußquelle erweisen sich nach der vorstehenden Übersicht die Versorgungsbetriebe, auf die rd. vier Fünftel (82,5 vH) sämtlicher Überschüsse entfallen. Die Elektrizitätsversorgung allein ist fast zur Hälfte (49,4 vH) an dem Aufkommen der Überschüsse beteiligt. Nächst den Versorgungsbetrieben haben nur noch die Verkehrsbetriebe einen größeren Teil der Überschüsse (9,2 vH) aufgebracht. Die Zuschüsse sind in der Hauptsache den Sonstigen Betrieben (31,6 vH) und der Wasserversorgung (27,2 vH) zugeflossen. Innerhalb der verschiedenen Gemeindegrößenklassen ist die Verteilung der Betriebsüberschüsse und -zuschüsse auf die einzelnen Betriebsarten strukturell verschieden. Diese Unterschiede treten in der nachfolgenden Übersicht deutlich hervor.

Die Verteilung der Überschüsse und Zuschüsse auf die einzelnen Betriebsarten in den Gemeindegrößenklassen im Rechnungsjahr 1928/29 (in vH).

Betriebsart	Gemeinden mit						
	mehr als 100 000 Einw.	50 001 bis 100 000 Einw.	25 001 bis 50 000 Einw.	10 001 bis 25 000 Einw.	5 001 bis 10 000 Einw.	2 001 bis 5 000 Einw.	1 bis 2 000 Einw.
Überschüsse							
Elektrizitätsversorgung	49,3	46,0	50,5	47,8	46,3	46,9	35,8
Gasversorgung	23,1	29,4	24,0	21,6	13,5	10,7	2,0
Wasserversorgung	10,5	9,1	14,6	13,0	11,3	25,8	44,8
Summe	82,9	84,5	89,1	82,4	71,1	83,4	82,6
Verkehrsunternehmungen ..	14,6	3,9	0,9	0,6	0,2	1,1	1,4
Kreditunternehmungen	0,4	0,9	2,0	4,0	3,9	6,0	5,1
Schlacht- und Viehhöfe	1,4	2,0	1,7	1,5	1,7	0,7	0,3
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ¹⁾	0,2	4,0	4,2	8,6	19,8	.	.
Sonstige Betriebe	0,5	4,7	2,1	2,9	3,3	8,2	10,6
Summe	100	100	100	100	100	100	100
Zuschüsse							
Elektrizitätsversorgung	—	—	7,7	3,5	1,5	14,6	13,6
Gasversorgung	—	—	0,3	12,7	7,0	7,9	0,3
Wasserversorgung	—	0,6	0,9	11,7	38,5	49,9	77,0
Summe	—	0,6	8,9	27,9	47,0	72,4	90,9
Verkehrsunternehmungen ..	21,1	8,6	15,9	3,4	3,0	4,3	1,0
Kreditunternehmungen	15,6	1,1	8,8	9,6	3,6	5,0	0,7
Schlacht- und Viehhöfe	1,2	1,9	3,4	8,3	9,5	1,7	0,3
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ¹⁾	10,4	21,9	11,3	15,1	12,4	.	.
Sonstige Betriebe	51,7	65,9	51,7	35,7	24,5	16,6	7,1
Summe	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Nur der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern.

Gleicht man die Überschüsse und Zuschüsse der einzelnen Betriebsarten gegeneinander ab, so ergibt sich für

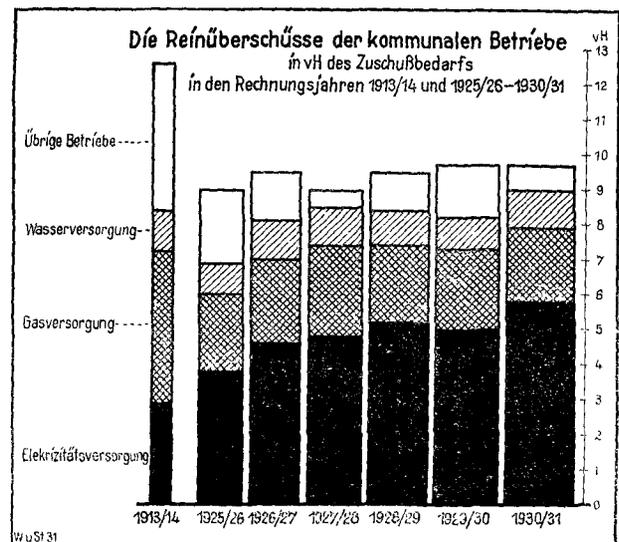
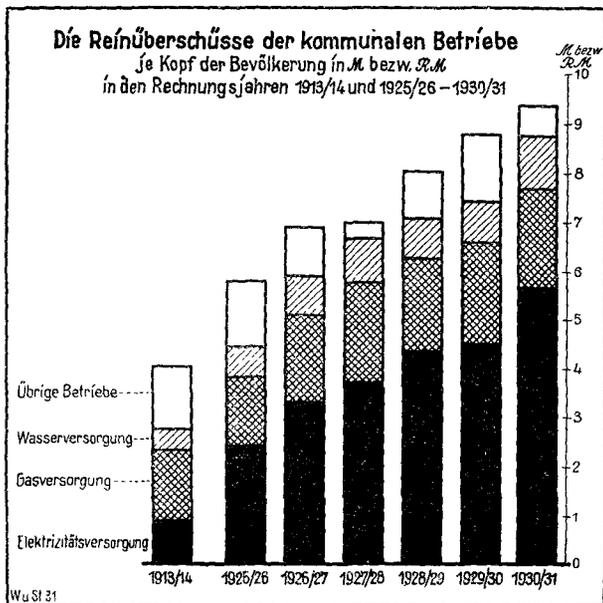
die Reinüberschüsse der Versorgungsbetriebe und der zu einer Betriebsgruppe zusammengefaßten übrigen Betriebsarten folgendes Bild:

Die Reinüberschüsse der wichtigsten Betriebsarten in den Rechnungsjahren 1913/14 und 1925/26 bis 1930/31.

Rechnungsjahr	Gemeinden				Gemeinden einschl. Gemeindeverbände		
	Betrag in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	je Kopf der Bevölkerung ¹⁾		in vH des Zuschußbedarfs	Betrag in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	je Kopf der Bevölkerung ¹⁾	
		in <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	1925 = 100			in <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	1925 = 100
Elektrizitätsversorgung							
1913/14 ²⁾ *)	50,2	0,91	38,6	3,3	51,9	0,94	38,5
1925/26 ³⁾ *)	140,0	2,36	100,0	4,5	144,9	2,44	100,0
1926/27	188,4	3,18	134,7	5,4	197,6	3,33	136,5
1927/28	207,1	3,49	147,9	5,5	221,4	3,73	152,9
1928/29	248,6	4,09	173,3	5,9	266,7	4,39	179,9
1929/30 ⁴⁾ *)	260,0	4,28	181,4	5,8	275,0	4,53	185,7
1930/31 ⁵⁾ *)	330,0	5,43	230,1	6,8	345,0	5,68	232,8
Gasversorgung							
1913/14 ²⁾ *)	76,4	1,39	99,3	5,0	76,4	1,39	98,6
1925/26 ³⁾ *)	82,9	1,40	100,0	2,7	83,4	1,41	100,0
1926/27	105,2	1,77	126,4	3,0	104,8	1,77	125,5
1927/28	122,2	2,06	147,1	3,2	122,2	2,06	146,1
1928/29	114,2	1,88	134,3	2,7	113,9	1,88	133,3
1929/30 ⁴⁾ *)	125,0	2,06	147,1	2,8	125,0	2,06	146,1
1930/31 ⁵⁾ *)	122,0	2,01	143,6	2,5	122,0	2,01	142,6
Wasserversorgung							
1913/14 ²⁾ *)	21,6	0,39	65,0	1,4	21,8	0,40	65,6
1925/26 ³⁾ *)	35,8	0,60	100,0	1,2	35,9	0,61	100,0
1926/27	47,0	0,79	131,7	1,3	47,3	0,80	131,1
1927/28	51,1	0,86	143,3	1,4	51,6	0,87	142,6
1928/29	49,3	0,81	135,0	1,2	49,9	0,82	134,4
1929/30 ⁴⁾ *)	50,0	0,82	136,7	1,1	51,0	0,84	137,7
1930/31 ⁵⁾ *)	65,0	1,07	178,3	1,3	65,0	1,07	175,4
Übrige Betriebe							
1913/14 ²⁾ *)	57,3	1,04	116,9	3,7	64,4	1,17	127,2
1925/26 ³⁾ *)	53,0	0,89	100,0	1,7	54,4	0,92	100,0
1926/27	59,6	1,00	112,4	1,7	60,6	1,02	110,9
1927/28 ⁴⁾ *)	21,2	0,36	40,4	0,6	20,2	0,34	37,0
1928/29 ⁵⁾ *)	57,6	0,95	106,7	1,4	59,4	0,98	106,5
1929/30 ⁶⁾ *)	77,0	1,27	142,7	1,7	84,0	1,38	150,0
1930/31 ⁷⁾ *)	28,0	0,46	51,7	0,6	38,0	0,63	68,5

¹⁾ Für 1913/14 ist die ortsanwesende Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910, für die übrigen Rechnungsjahre die Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 zugrunde gelegt. — ²⁾ Nach dem Gebietsstand vom 31. März 1926. — ³⁾ Ohne die Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern. — ⁴⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern sowie der Kreisverbände und Ämter. — ⁵⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern. — ⁶⁾ Für die Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern Ergebnisse nach den festgestellten Haushaltsplänen, für die übrigen Gemeinden und Gemeindeverbände durch Schätzung ermittelte Zahlen. — ⁷⁾ Einschl. 32 Mill. *RM* Einnahmen der Stadt Berlin aus den Aktien der Elektrizitätswerk Südwest A.G.

Demnach ist die finanzwirtschaftliche Vorrangstellung der Versorgungsbetriebe von Jahr zu Jahr gewachsen. Im



Rechnungsjahr 1925/26 entfielen von dem gesamten Reinüberschuß der Betriebe in Höhe von 344,5 Mill. *R.M.* allein 264,2 Mill. *R.M.* oder 76,7 vH auf die Versorgungsbetriebe. Im Rechnungsjahr 1928/29 ist ihr Anteil bereits auf 87,9 vH gestiegen. Innerhalb der Versorgungsbetriebe ist diese Entwicklung fast ausschließlich durch die außerordentlich starke Zunahme der Reinüberschüsse aus der Elektrizitätsversorgung verursacht.

2. Die Einkünfte aus dem allgemeinen Grund- und Kapitalvermögen.

Ein wichtiger Bestandteil des kommunalen Erwerbsvermögens ist außer den Betrieben noch das allgemeine Grund- und Kapitalvermögen, d. i. jenes Vermögen, das weder zum Verwaltungsvermögen der Gemeinden noch zum Betriebsvermögen zählt. Die meisten Gemeinden verfügen über einen ansehnlichen, teils bebauten, teils unbebauten Grundbesitz, den sie für die verschiedensten Zwecke (für Wohnzwecke, zu gewerblicher Nutzung, als Kleingartenland usw.) vermietet oder verpachtet haben. Den Miet-, Pacht- und sonstigen Einnahmen aus dem Grundvermögen stehen andererseits Ausgaben für die Grundstücksverwaltung, für den Grunderwerb usw. gegenüber. Nach Abzug dieser Ausgaben verbleibt in der Mehrzahl der Gemeinden ein Überschuß, der für allgemeine Haushaltszwecke zur Verfügung steht. Nicht selten überwiegen die Ausgaben aber auch die Einnahmen. Letzterer Fall ist insbesondere dann gegeben, wenn die Gemeinde größere Aufwendungen für den Erwerb neuer Grundstücke aus allgemeinen Haushaltsmitteln gemacht hat. Zum allgemeinen Kapitalvermögen der Kommunen rechnen allgemeine Fonds sowie sonstige lang- oder kurzfristig angelegte Kapitalbestände, wie Bankguthaben, Wertpapiere, Darlehens-, Hypotheken- und sonstige Schuldforderungen. Ebenso wie beim Grundvermögen stehen den Zinseinnahmen aus den allgemeinen Kapitalien Ausgaben für die Kapitalverwaltung usw. gegenüber. Desgleichen sind beim allgemeinen Kapitalvermögen die Schuldzinsen für allgemeine Kassenkredite sowie für sonstige den allgemeinen Kapitalbeständen entsprechende Schuldverpflichtungen verrechnet.

Die Gesamtsumme der Überschüsse, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Rechnungsjahr 1928/29 aus dem allgemeinen Grundvermögen zugeflossen ist, beträgt 143,7 Mill. *R.M.* Von diesen Überschüssen entfallen allein 110,6 Mill. *R.M.* (77 vH) auf die Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern. Die verhältnismäßig geringeren Überschüsse in den größeren Gemeinden erklären sich dadurch, daß die Verwaltung des Grundvermögens in diesen Gemeinden mit größeren Kosten verknüpft ist, ferner, daß diese Ge-

meinden vielfach größere Aufgaben auf dem Gebiet der Bodenpolitik (Erwerb von Grundstücken) zu erfüllen haben. Dem entspricht es auch, daß die Zuschüsse vor allem in den Großstädten sehr hoch sind, auf die beim allgemeinen Grundvermögen 24,4 Mill. *R.M.*, d. s. 45,9 vH der insgesamt ermittelten Zuschüsse entfallen. Als Reinüberschuß ergibt sich beim allgemeinen Grundvermögen insgesamt ein Betrag von 90,5 Mill. *R.M.* gleich 1,7 vH des gesamten kommunalen Zuschußbedarfs.

Beim allgemeinen Kapitalvermögen sind sowohl die Überschüsse wie auch die Zuschüsse erheblich niedriger als beim Grundvermögen. 65,7 Mill. *R.M.* Überschüsse stehen hier 25,6 Mill. *R.M.* Zuschüssen gegenüber, so daß als Reinüberschuß ein Betrag von 40,1 Mill. *R.M.* gleich 0,8 vH des Zuschußbedarfs zu verzeichnen ist.

Die Reineinnahmen aus dem allgemeinen Grund- und Kapitalvermögen zusammen betragen 1928/29 insgesamt 130,6 Mill. *R.M.*, d. i. rund ein Viertel der von den Betrieben erbrachten Reinüberschüsse. Für die Rechnungsjahre 1927/28 bis 1930/31 weisen die Reinüberschüsse des allgemeinen Grund- und Kapitalvermögens der Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen folgende Entwicklung auf:

Rechnungsjahr	Reinüberschüsse in Mill. <i>R.M.</i>	Je Kopf der Bevölkerung in <i>R.M.</i>	in vH des Zuschußbedarfs
1927/28 ¹⁾	100,8	1,70	2,2
1928/29 ¹⁾	130,6	2,15	2,5
1929/30 ²⁾	120,0	1,98	2,2
1930/31 ²⁾	110,0	1,81	1,9

¹⁾ Rechnungsergebnisse. — ²⁾ Zum Teil Voranschlags-, zum Teil geschätzte Ergebnisse.

3. Die Reinerträge des gesamten Erwerbsvermögens.

Die Reinerträge des gesamten kommunalen Erwerbsvermögens (der Betriebe und des allgemeinen Grund- und Kapitalvermögens) belaufen sich im Rechnungsjahr 1928/29 auf insgesamt 620,6 Mill. *R.M.* oder auf 10,22 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung. Zur Deckung des kommunalen Zuschußbedarfs tragen diese Reinüberschüsse 12,0 vH bei.

Auch die Erwerbseinkünfte insgesamt entfallen in der Hauptsache auf die Gemeinden. Die Gemeindeverbände sind am Gesamtbetrag der Reinüberschüsse mit nur 3,88 vH beteiligt. Dies liegt daran, daß die Gemeindeverbände im Vergleich zu den Gemeinden nur in geringem

Die Überschüsse und Zuschüsse des allgemeinen Grund- und Kapitalvermögens im Rechnungsjahr 1928/29.

Gemeindegrößenklassen, Gemeindeverbände	Allgemeines Grundvermögen ¹⁾						Allgemeines Kapitalvermögen						Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen ¹⁾									
	Überschüsse		Zuschüsse		Reinüberschüsse (-zuschüsse)		Überschüsse		Zuschüsse		Reinüberschüsse (-zuschüsse)		Überschüsse		Zuschüsse		Reinüberschüsse (-zuschüsse)					
	in 1 000 <i>R.M.</i> *	in vH der Gesamtsumme	in 1 000 <i>R.M.</i> *	in vH der Gesamtsumme	in 1 000 <i>R.M.</i> *	je Kopf der Bevölkerung in <i>R.M.</i>	in vH des Zuschußbedarfs	in 1 000 <i>R.M.</i> *	in vH der Gesamtsumme	in 1 000 <i>R.M.</i> *	in vH der Gesamtsumme	in 1 000 <i>R.M.</i> *	je Kopf der Bevölkerung in <i>R.M.</i>	in vH des Zuschußbedarfs	in 1 000 <i>R.M.</i> *	in vH der Gesamtsumme	in 1 000 <i>R.M.</i> *	je Kopf der Bevölkerung in <i>R.M.</i>	in vH des Zuschußbedarfs			
	der Gemeinden (Gem.-Verb.) insgesamt						der Gemeinden (Gem.-Verb.) insgesamt						der Gemeinden (Gem.-Verb.) insgesamt									
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	7 925	5,5	24 392	45,9	16 467	-1,04	-0,7	21 930	33,4	9 858	38,5	12 072	0,76	0,5	29 854	14,3	34 250	43,5	-4 396	-0,28	-0,2	-0,1
50 001 bis 100 000 "	4 680	3,3	4 678	8,8	2	0,00	0,0	6 875	10,5	324	1,3	6 551	1,94	1,9	11 554	5,5	5 002	6,3	6 553	1,94	1,9	1,1
25 001 " 50 000 "	5 320	3,7	3 502	6,6	1 818	0,47	0,5	5 502	8,4	855	3,3	4 647	1,22	1,3	10 822	5,2	4 357	5,5	6 466	1,69	1,8	1,1
10 001 " 25 000 "	6 782	4,7	4 743	8,9	2 040	0,42	0,6	4 701	7,1	1 136	4,4	3 565	0,73	1,0	11 483	5,5	5 878	7,5	5 605	1,15	1,6	1,0
5 001 " 10 000 "	6 522	4,6	3 553	6,7	2 969	0,70	1,3	4 065	6,2	1 146	4,5	2 919	0,68	1,3	10 587	5,1	4 699	6,0	5 887	1,38	2,0	1,6
2 001 " 5 000 "	24 105	16,8	4 077	7,7	20 028	3,02	7,9	4 476	6,8	2 284	8,9	2 192	0,33	0,9	28 581	13,6	6 361	8,1	22 219	3,35	8,6	6,1
1 " 2 000 "	86 531	60,2	4 346	8,2	82 185	3,77	18,2	9 418	14,3	7 195	28,1	2 223	0,10	0,5	95 949	45,8	11 541	14,6	84 408	3,87	18,7	15,0
I. Gemeinden insgesamt	141 864	98,7	49 290	92,8	92 574	1,53	2,2	56 967	86,7	22 798	89,0	34 169	0,56	0,8	198 831	96,0	72 088	92,5	126 743	2,09	3,0	2,0
Ämter	144	0,1	292	0,6	148	-0,04	-0,3	323	0,5	40	0,2	283	0,08	0,6	467	0,2	332	0,4	135	0,04	0,3	0,2
Kreisverbände	1 656	1,2	3 253	6,1	1 596	-0,04	-0,3	7 314	11,1	2 776	10,8	4 538	0,12	0,8	8 970	4,3	6 029	7,7	2 941	0,08	0,5	0,4
Provinzialverbände	1	0,0	285	0,5	284	-0,01	-0,1	1 104	1,7	11	0,0	1 093	0,03	0,3	1 105	0,5	295	0,4	810	0,02	0,2	0,2
II. Gemeindeverbände insgesamt	1 801	1,3	3 829	7,2	2 028		-0,2	8 740	13,3	2 826	11,0	5 914		0,6	10 541	5,0	6 655	8,5	3 886		0,4	0,3
III. Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt	143 665	100	53 119	100	90 546	1,49	1,7	65 707	100	25 624	100	40 083	0,66	0,8	209 372	100	78 743	100	130 629	2,15	2,5	1,7

* Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ¹⁾ Bei den Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern einschließlich der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Die Reinüberschüsse des gesamten Erverbsvermögens
im Rechnungsjahr 1928/29.

Gemeindegrößenklassen, Gemeindeverbände	Betrag in 1000 <i>RM</i> *)	Je Kopf der Be- völkerung in <i>RM</i>	in vH des	
			Zuschuß- bedarfs	Reinen Finanz- bedarfs
der Gemeinden (Gemeinde- verbände) insgesamt				
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern .	291 298	18,30	13,1	9,0
50 001 bis 100 000 „	58 943	16,56	15,8	9,8
25 001 „ 50 000 „	53 313	13,97	14,9	9,1
10 001 „ 25 000 „	45 128	9,26	12,9	7,8
5 001 „ 10 000 „	31 887	7,46	14,0	8,7
2 001 „ 5 000 „	36 837	5,55	14,6	10,1
1 „ 2 000 „	82 068	3,76	18,2	14,6
I. Gemeinden insgesamt	596 476	9,82	14,2	9,5
Ämter	394	0,11	0,8	0,6
Kreisverbände	15 947	0,41	2,7	1,9
Provinzialverbände	7 754	0,18	2,5	1,7
II. Gemeindeverbände insgesamt	24 096	.	2,5	1,8
III. Gemeinden und Gemeinde- verbände insgesamt	620 572	10,22	12,0	8,1
desgl. 1927/28	516 245	8,70	11,1	7,3
„ 1929/30 ¹⁾	655 000	10,78	11,9	.
„ 1930/31 ¹⁾	680 000	11,19	11,5	.

*) Abweichung in der Summe durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen.
— ¹⁾ Zum Teil Voranschlags-, zum Teil geschätzte Ergebnisse.

Umfang erwerbswirtschaftlich tätig sind. Das Betätigungsfeld der Provinzialverbände erstreckt sich vornehmlich auf die der Gesundheitspflege dienenden Anstalten und Einrichtungen. Bei den Kreisverbänden, insbesondere den preußischen, ist allerdings eine zunehmende wirtschaftliche Betätigung auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung, des Verkehrs- und Kreditwesens festzustellen. Ein Vergleich der einzelnen Gemeindegrößenklassen zeigt, daß die Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern hinsichtlich der Reinerträge zwar den niedrigsten Kopfbetrag (3,76 *RM*), aber den höchsten Anteil an der Deckung des Zuschußbedarfs (18,2 vH) aufweisen. Der geringste Anteil an der Deckung des Zuschußbedarfs beträgt 12,9 vH (in der Größenklasse von 10 001 bis 25 000 Einwohner). Die Reinerträge, die den Gemeinden aus dem Erverbsvermögen zufließen, haben somit in sämtlichen Größenklassen eine fühlbare finanzielle Entlastung des Haushalts zur Folge.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Februar 1931.

Die Einnahmen des Reichs im Monat Februar 1931 betragen bei den Besitz- und Verkehrsteuern 406,6 Mill. *RM*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 225,5 Mill. *RM*, zusammen 632,1 Mill. *RM*. An veranlagter Einkommensteuer sind 50,3 Mill. *RM* aufgekomen, an Körperschaftsteuer 7,7, an Vermögensteuer 78,4, an Umsatzsteuer 37,5 und an Zöllen 61,8 Mill. *RM*. Im Januar 1931 waren im Gegensatz zum Vormonat bei der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer — mit Ausnahme der Landwirtschaft — sowie bei der Umsatzsteuer Vierteljahrsvorauszahlungen fällig, außerdem gingen im Januar an Zöllen beträchtliche Zahlungen aus den Zollagerabrechnungen ein, wogegen im Februar vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer zu leisten waren, die im Januar fehlten. Das Aufkommen aus den vorgenannten Abgabeweigen ist daher nur mit dem des entsprechenden Vorvierteljahrsmonats, dem November 1930, vergleichbar. Gegenüber diesem Monat ergeben sich im Februar 1931 Mindereinnahmen von 15,1 Mill. *RM* bei der veranlagten Einkommensteuer, von 1,2 Mill. *RM* bei der Körperschaftsteuer und von 3,4 Mill. *RM* bei der Umsatzsteuer. Diese Rückgänge stehen mit größeren Abschlußzahlungen in Zusammenhang, die im November noch eingingen. Ferner hatte die Landwirtschaft in diesem Monat höhere Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer als im Februar zu leisten, woraus sich die Mindereinnahme an Vermögensteuer in Höhe von 6,3 Mill. *RM* erklärt. An Zöllen sind im Februar 1931 fast ebensoviel aufgekomen wie im November 1930.

Das Aufkommen der übrigen Steuern im Februar weicht außer bei der Lohnsteuer und dem Steuerabzug vom Kapitalertrage von dem Januar-Aufkommen nur unerheblich ab. Die Lohnsteuer brachte im Januar (nach Abzug von 11,2 Mill. *RM* Erstattungen)

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen
und Abgaben.

Steuerart	Febr. 1931	Jan. 1931	Dez. 1930	Nov. 1930	Febr. 1930
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Mill. <i>RM</i>					
1. Lohnsteuer ²⁾	75,3	110,2	114,7	116,4	92,5
2. Steuerabzug vom Kapitalertrage	2,8	31,1	6,2	3,8	6,8
3. Veranlagte Einkommensteuer ..	50,3	217,6	38,8	65,4	61,8
4. Körperschaftsteuer	7,7	80,1	6,5	8,9	10,2
5. Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	1,3	15,2	16,3	16,2	—
6. Vermögensteuer	78,4	10,5	23,2	84,7	124,1
7. Aufbringungsumlage ³⁾	95,4	1,4	1,7	2,5	—
8. Übrige	5,7	7,8	6,9	5,9	7,1
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
1. Umsatzsteuer	37,5	191,1	24,3	40,9	38,9
2. Kapitalverkehrsteuer	4,1	4,4	3,5	4,1	5,4
3. Übrige	14,0	22,6	18,7	19,6	15,8
III. Steuern vom Verkehr					
1. Beförderungsteuer	21,1	24,2	23,3	27,1	25,1
2. Kraftfahrzeugsteuer	12,8	14,4	14,0	14,6	13,7
Summe I—III	406,6	730,6	298,0	410,1	401,3
Februar 1931 = 100	100	179,7	73,3	100,9	98,7
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
1. Zölle	61,8	130,2	75,5	62,2	71,5
2. Tabaksteuer	88,8	110,1	98,9	89,3	84,2
3. Biersteuer	38,4	34,4	38,8	42,6	32,7
4. Aus dem Spiritusmonopol	17,0	20,5	21,3	17,3	19,3
5. Zuckersteuer	14,3	15,5	18,7	14,0	12,1
6. Übrige	5,3	5,8	5,9	5,7	4,6
Summe IV	225,4	316,5	259,2	231,1	224,4
Februar 1931 = 100	100	140,4	115,0	102,5	99,6
Insgesamt	632,1	1 047,1	557,3	641,2	625,7
Februar 1931 = 100	100	165,7	88,2	101,4	99,0

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1931: Februar 27,7, Januar 11,2, 1930: Dezember 0,2, November 0,2, Februar 26,4 Mill. *RM*. — ³⁾ Darunter aus der Abwicklung des Industriebelastungs- und des Aufbringungs-gesetzes 1931: Februar —0,1, Januar 0,3, 1930: Dezember 0,2, November 0,2 Mill. *RM*.

110,2 Mill. *RM*, im Februar (nach Abzug der Erstattungen in Höhe von 27,7 Mill. *RM*) nur 75,4 Mill. *RM*. Abgesehen von der Zunahme der Lohnsteuerrückerstattungen beruht die Mindereinnahme von 34,8 Mill. *RM* Lohnsteuer im Februar in erster Linie auf der erhöhten Erwerbslosigkeit; auch gingen im Januar noch erhebliche Lohnsteuerbeträge für die Weihnachtsgatifikationen und für die aus Anlaß des Weihnachtsgeschäfts eingestellten Hilfskräfte ein. Die Mindereinnahme von 28,3 Mill. *RM* im Februar bei dem Steuerabzug vom Kapitalertrage ist auf den Fälligkeitstermin der Zinsen am 1. Januar 1931 zurückzuführen. Ferner ist hervorzuheben, daß die Aufbringungsumlage infolge des Einzahlungstermins im Februar 95,4 Mill. *RM* erbrachte, im Januar 1931 dagegen lediglich 1,2 Mill. *RM*. Schließlich ging aus der Reichshilfe nur noch ein Betrag von 1,3 Mill. *RM* ein gegenüber 15,2 Mill. *RM* im Januar 1931, weil von den öffentlichen Beamten und Angestellten, deren Gehalt mit Wirkung vom 1. Februar 1931 gekürzt worden ist, die Zahlung zur Reichshilfe nicht mehr zu leisten ist.

Bei den Verbrauchsteuern sind im Februar im ganzen 22,6 Mill. *RM* weniger aufgekomen als im Januar. Beteiligt sind an diesem Minderaufkommen die Tabaksteuer mit 21,3 Mill. *RM* — hauptsächlich als Auswirkung der Umstellung der Tabaksteuer-gesetzgebung —, die Zuckersteuer mit 1,2 und das Aufkommen aus dem Spiritusmonopol mit 3,5 Mill. *RM*. Dagegen war das Aufkommen an Biersteuer im Februar um 4 Mill. *RM* höher als im Januar.

Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahrsmonat, Februar 1930, sind an Reichssteuern und Zöllen im Berichtsmonat 6,4 Mill. *RM* mehr eingegangen; die Besitz- und Verkehrsteuern sind mit 5,3 Mill. *RM*, die Verbrauchsteuern und Zölle mit 1,1 Mill. *RM* an diesem Betrage beteiligt. Diese nicht sehr erheblichen Gesamtunterschiede geben jedoch von den bestehenden Abweichungen der Einzelsteuererträge kein richtiges Bild. So zeigen die einzelnen Besitz- und Verkehrsteuern fast durchweg Mindereinnahmen, die bei der Vermögensteuer 45,7 Mill. *RM* und bei der Einkommensteuer 32,5 Mill. *RM* erreichen. Ein Ausgleich erfolgt jedoch durch die im Berichtsmonat fälligen, 95,4 Mill. *RM* betragenden Einzahlungen auf die Aufbringungsumlage. Bei den Verbrauchsteuern stehen den Mehreinnahmen aus der Biersteuer, der Tabaksteuer und der Zuckersteuer in Höhe von zusammen

12,5 Mill. *R.M.* und den Einnahmen aus den 1930 eingeführten Verbrauchsteuern in Höhe von 2 Mill. *R.M.* in nahezu der gleichen Höhe Mindereinnahmen aus den Zöllen und den übrigen Verbrauchsteuern gegenüber.

Die Kredite der Banken am 28. Februar 1931.

Nach den Monatsbilanzen, die für den 28. Februar veröffentlicht worden sind, hat sich der Gesamtbetrag der von den Kreditbanken gewährten Kredite in den letzten drei Monaten erneut vermindert. Jedoch bleibt der Rückgang der Wechselbestände, der Debitoren (ohne Kredite an Banken) und der übrigen Vorschüsse (Reports und Warenvorschüsse) mit insgesamt 300,8 Mill. *R.M.* erheblich gegenüber der Kreditschrumpfung in den drei vorhergegangenen Monaten (673,5 Mill. *R.M.*) zurück. Gegenüber dem Stand vor einem Jahr hat sich nun der Gesamtbetrag der von den Kreditbanken gewährten Kredite um mehr als 1 Milliarde *R.M.* ermäßigt.

Stärker noch als in den vorhergegangenen Monaten sind die von der privaten Wirtschaft in Anspruch genommenen Wechsel- und Vorschußkredite zurückgegangen. Nach den vorhandenen Unterlagen beläuft sich dieser Rückgang in den letzten drei Monaten auf 433,7 Mill. *R.M.* gegenüber 254,5 Mill. *R.M.* in den vorhergegangenen drei Monaten. Jedoch ist in der Form der Kredite bereits eine leichte Veränderung festzustellen. Die Bestände an Handelswechseln haben sich nicht mehr in dem gleichen Umfang ermäßigt wie im Verlaufe des Jahres 1930. Die Wechselziehungen im ganzen haben sich seit Oktober leicht erhöht; gleichzeitig haben die Kreditbanken einen größeren Teil des anfallenden Wechselmaterials im eigenen Bestände behalten können. Dagegen ist erstmalig eine stärkere Schrumpfung im Debitorenkredit festzustellen, die auf eine verbesserte Liquidität in den Industrie- und Handelsunternehmungen schließen läßt.

Bei den Effektenkrediten hat sich der Rückgang etwas verlangsamt. Die leichte Belebung am Aktienmarkt scheint schon einen Einfluß auf den Kreditbedarf der Börse ausgeübt zu haben. Außerdem ist durch die Kursbewegung die Beleihungsfähigkeit von Effektedepots nicht weiter vermindert worden.

Eine neue stärkere Zunahme zeigen wieder die an die öffentliche Wirtschaft gewährten Kredite; zum Teil hängt das mit dem höheren Geldbedarf des Reichs zusammen. Durch den Rückgang der Kreditansprüche seitens der privaten Wirtschaft waren die Kreditbanken in der Lage, in größerem Umfange unzerzinsliche Schatzanweisungen aufzunehmen.

Kredite der (monatlich-berichtenden) Banken.

Art und Form der Kredite	28. Febr. 1929	28. Febr. 1930	30. Nov. 1930	28. Febr. 1931 ¹⁾
Mill. <i>R.M.</i>				
Wechsel und Vorschüsse¹⁾				
Wechsel.....	3 921,4	3 620,4	2 886,6	2 780,8
Debitoren ²⁾	5 941,2	6 759,7	6 956,3	6 543,6
Warenvorschüsse.....	1 891,5	2 248,1	2 354,7	2 364,4
Kredite an die private Wirtschaft zus.	11 754,1	12 628,3	12 197,7	11 688,7
Veränderung ³⁾ gegen Vorvierteljahr	+ 559,7	+ 298,4	- 254,5	- 433,7
» Vorjahr.....	.	+ 651,2	- 140,4	- 865,8
Schatzwechsel und Kommunalwechsel				
Kommunaldebitoren ⁴⁾	701,4	1 165,3	1 286,5	1 358,2
.....	1 245,2	1 268,3	1 118,3	1 284,0
Kredite an die öffentl. Wirtschaft zus.	1 946,7	2 433,7	2 404,8	2 642,2
Veränderung ³⁾ gegen Vorvierteljahr	+ 494,7	+ 305,7	- 212,9	+ 237,4
» Vorjahr.....	.	+ 474,4	+ 276,8	+ 208,5
Reports und Lombards.....	1 074,0	815,3	572,1	528,5
Effektedebitoren.....	1 740,2	1 843,5	1 756,6	1 695,2
Kredite an den Effektenmarkt zus.	2 814,2	2 658,8	2 328,7	2 223,7
Veränderung ³⁾ gegen Vorvierteljahr	+ 85,5	- 69,6	- 206,1	- 104,5
» Vorjahr.....	.	- 244,2	- 281,6	- 436,3
Zusammen	16 515,0	17 720,8	16 931,2	16 554,6
Veränderung ³⁾ gegen Vorvierteljahr	+ 1 139,9	+ 534,5	- 673,5	- 300,8
» Vorjahr.....	.	+ 881,4	- 145,2	- 1 093,6
Wertpapiere				
Konsortialbeteiligungen.....	243,8	231,1	254,9	249,6
Eigene Wertpapiere.....	1 111,6	1 067,1	1 062,2	1 028,2
Wertpapiere zusammen	1 355,4	1 298,2	1 317,1	1 277,8
Veränderung ³⁾ gegen Vorvierteljahr	+ 0,2	+ 50,3	- 23,1	- 9,6
» Vorjahr.....	.	- 80,1	+ 51,6	+ 8,4

¹⁾ Ohne Kredite an Banken. — ²⁾ Ohne Banken-, Effekten- und Kommunaldebitoren. — ³⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken. — ⁴⁾ Soweit von den Banken gesondert nachgewiesen, sonst in Debitoren (private Wirtschaft) enthalten. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Februar 1931.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im Februar 1931 um 171,5 Mill. *R.M.* auf 10 938,8 Mill. *R.M.* Von diesem Zuwachs entfielen 74,5 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften und 8,7 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsgutschriften. Der Einzahlungsüberschuß betrug mithin 88,3 Mill. *R.M.*; er war um 24,3 Mill. *R.M.* oder 21,6 vH kleiner als im Januar 1931 und um 24,6 Mill. *R.M.* oder 21,8 vH geringer als im Februar 1930. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat ist saisonmäßig bedingt; er erreichte aber nicht den Umfang des Vorjahres.

Die Verminderung des Einzahlungsüberschusses erfolgte bei einer gleichzeitigen Abnahme der Einzahlungen wie der Auszahlungen; die Einzahlungen gingen jedoch stärker zurück als die Auszahlungen. Die Einzahlungen waren im Berichtsmonat wiederum niedriger als im Februar 1930 (um 18,1 Mill. *R.M.*). Der Abstand der Auszahlungen zu denen des Vorjahres hat sich auch im Berichtsmonat weiter verringert; die Auszahlungen waren nur noch um 6,6 Mill. *R.M.* größer als damals. Die Verringerung der Einzahlungen ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Freisetzung von Geschäftsgeldern der Kleingewerbetreibenden und somit auch der Einlagenzuwachs aus solchen Mitteln zu einem gewissen Stillstand gekommen ist. Die Abnahme der Auszahlungen ist vielleicht ein Zeichen dafür, daß die zusätzliche Inanspruchnahme von Spargeldern zu Konsumzwecken aufgehört hat. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen ist entsprechend dieser Einlagenentwicklung von 5,64 vH im Januar 1931 auf 3,98 vH zurückgegangen; sie erreichte damit ihren bisher tiefsten Stand.

Die Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen.

Monat	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt ²⁾	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß ³⁾	Einlagenüberschuß ⁴⁾
				Sp. 2 bis 4		Sp. 2 / 6	Sp. 5 / 6
	1	2	3	4	5	6	7
Mill. <i>R.M.</i>							
Febr. 1930.....	559,4	15,2	61,0	635,6	446,4	113,0	189,2
Sept. ».....	536,2	0,7	1,3	538,1	483,9	52,2	54,2
Okt. ».....	596,3	3,9	1,1	601,2	559,1	37,2	42,1
Nov. ».....	509,7	0,5	2,6	512,9	431,7	78,1	81,2
Dez. ».....	533,8	6,4	147,7	687,9	549,9	- 16,1	138,0
Jan. 1931.....	756,5	8,8	243,9	1 009,2	643,8	112,7	365,4
Febr. ».....	541,3	8,7	74,5	624,5	453,0	88,3	171,5

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Berichtsmonat um 23,8 Mill. *R.M.* auf 1 452,2 Mill. *R.M.* gestiegen. Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz und der Einlagen bei den Kommunalbanken dürften die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) Ende Februar 1931 rd. 1 950 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen rd. 12 890 Mill. *R.M.* betragen haben. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen stiegen somit im Berichtsmonat um rd. 25 Mill. *R.M.* und die Gesamteinlagen um rd. 200 Mill. *R.M.* (gegenüber - 30 Mill. *R.M.* bzw. + 335 Mill. *R.M.* im Vormonat).

Die Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation¹⁾.

Ende	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen			Gesamteinlagen		
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz ²⁾	bei den Kommunalbanken ³⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
	1	2	3	4	5	6	7
Mill. <i>R.M.</i>							
Febr. 1930.....	9 547,9	1 378,4	357,0	153,8	1 889,2	10 926,3	11 437,1
Sept. ».....	10 148,4	1 493,2	357,9	166,7	2 017,8	11 641,6	12 166,2
Okt. ».....	10 190,5	1 464,0	350,5	159,0	1 973,6	11 654,6	12 164,1
Nov. ».....	10 271,7	1 483,1	351,0	160,0	1 994,0	11 754,8	12 265,8
Dez. ».....	10 400,0	1 450,7	342,0	160,0	1 952,8	11 850,7	12 352,8
Jan. 1931.....	10 767,1	1 428,3	334,8	160,0	1 923,1	12 195,4	12 690,2
Febr. ».....	10 938,8	1 452,2	337,8	160,0	1 949,9	12 391,0	12 888,8

¹⁾ Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Februar 1931 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 31. März 1931, Nr. 76, veröffentlicht. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Einschl. Stadt- und Girobank Leipzig. — ⁴⁾ Zusammengefaßt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Jahre 1930.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind für Ende 1930 auf 10,8 Milliarden *R.M.* zu veranschlagen¹⁾. Der Spareinlagenbestand verteilt sich auf 2 594 Sparkassen, die am Jahresende schätzungsweise 18¹/₄ Millionen Sparbücher in Umlauf gesetzt hatten. Im Vergleich zur Vorkriegszeit entspricht der Spareinlagenbestand — unter Berücksichtigung der Verkleinerung des Reichsgebiets und der geringeren Kaufkraft des Geldes — erst etwa 42 vH des Spareinlagenbestandes von 1913, d. h. etwa einem Spareinlagenbestand, den die deutschen Sparkassen Anfang 1895 angesammelt hatten²⁾).

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher liegt weit näher am Vorkriegsstand; sie betrug etwa 80 vH der Ende 1913 umlaufenden Sparbücher. Bei diesen Vergleichen mit der Vorkriegszeit muß berücksichtigt werden, daß die Übernahme von Aufwertungssparbüchern in die *R.M.*-Rechnung zahlenmäßig viel stärker ins Gewicht fällt als die Übernahme der Aufwertungsparinlagen, da die Aufwertungssparbücher zum größten Teil nur auf kleine und kleinste Beträge lauten. Ferner muß beachtet werden, daß die Sitte der Sparkassen, durch Ausstellung von Geschenksparbüchern Spareinlagen heranzuziehen, heute weit mehr verbreitet ist als in der Vorkriegszeit.

Die durchschnittliche Spareinlage auf ein Sparbuch ist im Jahre 1930 geringfügig gestiegen (von 576 *R.M.* auf 592 *R.M.*); sie beträgt 71 vH des Nominalwertes oder 52 vH des Realwertes der durchschnittlichen Vorkriegseinkünfte. Der Durchschnittsbetrag der Einlagen wird, vorwiegend durch die größeren Einlagen beeinflusst. Die Sparkassen zählen heute viele Einleger zu ihren Kunden, die früher Sparkapital in Wertpapieren oder in Hypotheken angelegt hätten. Die Kapitalien dieser Sparer sind heute

Sparkassen, Spareinlagen und Sparbücher.

Ende	Anzahl der statistisch erfaßten Sparkassen	Spareinlagen ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Sparbücher ¹⁾ in 1 000	Durchschnittliche Spareinlage		... Sparbücher auf 1 000 der Bevölkerung
				auf ein Sparbuch	auf den Kopf der Bevölkerung	
				in <i>R.M.</i>		
1924...	2 601	595,4	1 723,4	345	10	28
1925...	2 622	1 693,5	3 871,4	437	27	62
1926...	2 656	3 181,9	6 346,6	501	50	101
1927...	2 663	4 839,1	9 164,1	527	76	144
1928...	2 651	7 205,0	12 497,2	576	113	196
1929...	2 611	9 330	²⁾ 16 200	576	146	253
1930...	2 594	10 800	18 250	592	168	283

¹⁾ 1924 bis 1928 nach der Jahresstatistik, 1929 und 1930 zum Teil geschätzt. — ²⁾ Im Jahre 1929 wurden in Württemberg rd. 1 Mill. Aufwertungssparbücher erstmalig nachgewiesen.

jedoch teils noch zu gering, als daß sie für diese Anlageform gewählt werden könnten, teils streben die Kapitalbesitzer erst einmal danach, eine jederzeit greifbare Reserve anzusammeln, bevor sie wieder dazu übergehen, Kapitalbeträge in weniger flüssiger Form anzulegen.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen Ende 1930 etwa 168 *R.M.* Spareinlagen; auf 1000 der Bevölkerung kamen etwa 283 Sparbücher¹⁾.

Die Anzahl der statistisch erfaßten Sparkassen ist von 2611 Ende 1929 auf 2594 zurückgegangen. Diese Verminderung ist ausschließlich auf Rationalisierungsmaßnahmen der Sparkassenorganisation und Eingemeindungen zurückzuführen, wobei selbständige Sparkassen zusammengelegt wurden.

Der Zuwachs an Spareinlagen war im Jahre 1930 bedeutend geringer als in den Vorjahren. Der Einlagenüberschuß betrug nur 1 485 Mill. *R.M.*; er war somit um 620 Mill. *R.M.* oder 29,5 vH niedriger als im Jahre 1929 und um 882 Mill. *R.M.* oder 37,3 vH niedriger als im Jahre 1928. Diese Verminderung ist um so bemerkenswerter, als ein wachsender Anteil des Einlagenüberschusses auf Zins- und Aufwertungsgutschriften entfällt. Der Einlagenüberschuß des Jahres 1930 erreichte nur knapp die Höhe des Einlagenüberschusses im Jahre 1926.

Zuwachs an Spareinlagen und Sparbüchern.

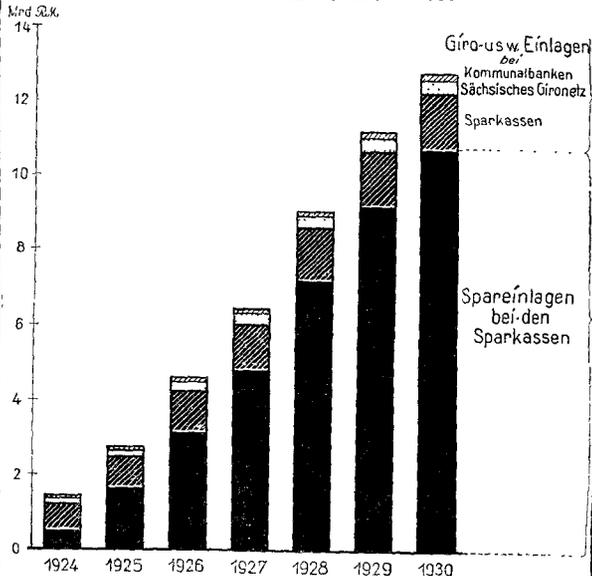
Ende	Einlagenüberschuß		Einzahlungsüberschuß		Nettozugang an Sparbüchern	
	Mill. <i>R.M.</i>	Vorjahr = 100	Mill. <i>R.M.</i>	Vorjahr = 100	in 1 000	Vorjahr = 100
1924	570,8	—	548,3	—	—	—
1925	1 100,8	192,9	1 017,8	185,6	2 148,0	—
1926	1 493,3	135,7	1 357,4	133,4	2 475,2	115,2
1927	1 654,8	110,8	1 435,6	105,8	2 617,5	113,8
1928	2 367,0	143,0	1 939,3	135,1	3 333,1	118,3
1929	2 105	88,9	1 420	73,7	¹⁾ 2 702,8	81,1
1930	1 485	70,5	880	62,0	2 050	75,8

¹⁾ Ohne den Zugang an Aufwertungssparbüchern in Württemberg, die im Jahre 1929 erstmalig nachgewiesen wurden (rd. 1 Mill.).

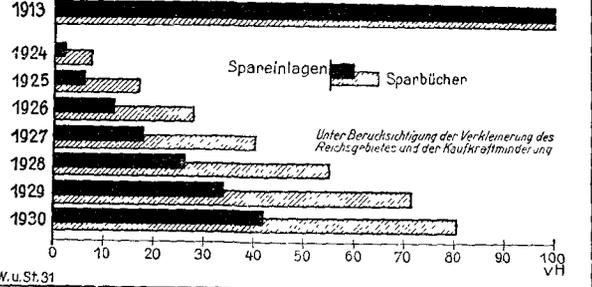
Der Einlagenüberschuß setzte sich aus einem Einzahlungsüberschuß in Höhe von 880 Mill. *R.M.*, aus Zinsgutschriften im Betrage von 550 Mill. *R.M.* und Aufwertungsgutschriften in Höhe von 55 Mill. *R.M.* zusammen. Zins- und Aufwertungsgutschriften machten mithin über 40 vH des Einlagenüberschusses aus, während der Einzahlungsüberschuß weniger als 60 vH betrug (1929 noch 67,5 vH, 1928 82,0 vH und 1924 sogar 96,1 vH). Es ergibt sich hieraus, daß der Einzahlungsüberschuß noch in stärkerem Maße zurückgegangen ist als der Einlagenüberschuß. In der Tat erreichte der Einzahlungsüberschuß nicht einmal die Höhe von 1925; er war um rd. 140 Mill. *R.M.* niedriger als dieser und nur noch um rd. 330 Mill. *R.M.* höher als der Einzahlungs-

¹⁾ Es ist zu berücksichtigen, daß diese Zahlen sich nur auf die Sparkassen beziehen; die bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Genossenschaftsbanken, den Kreditbanken, den Konsumvereinen und Bausparkassen eingezahlten Spareinlagen und dort unterhaltenen Sparkonten sind in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten; andererseits dürfte es auch nicht wenige Spareinleger geben, die 2 und mehr Sparkonten unterhalten.

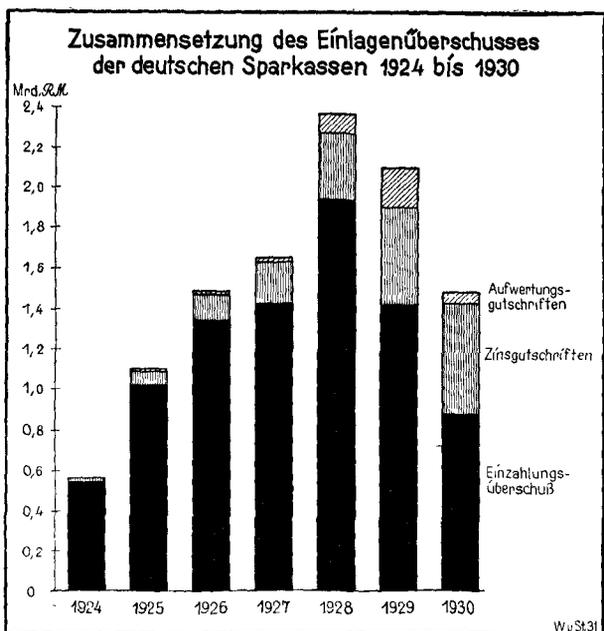
Die Gesamteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) 1924 bis 1930



Sparbücher und Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen 1913=100



¹⁾ Bei Berechnung des Spareinlagenbestandes ist davon ausgegangen, daß die im Jahre 1930 aufgelaufenen Zinsen etwa 550 Mill. *R.M.* betragen und daß hiervon rd. 400 Mill. *R.M.* erst Anfang 1931 gutgeschrieben werden. — ²⁾ Gemessen an den preußischen Sparkassen, da die Reichsstatistik erst seit dem Jahre 1900 besteht. — ³⁾ Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 7, S. 298.



Zusammensetzung des Einlagenüberschusses bei den deutschen Sparkassen¹⁾.

Jahr	in Mill. RM			in vH des Einlagenüberschusses			
	Einzahlungsüberschuß	Zinsgutschriften	Aufwertungs-gutschriften	Summe (= Einlagenüberschuß)	Einzahlungsüberschuß	Zinsgutschriften	Aufwertungs-gutschriften
1924	548,3	22,5	—	570,8	96,1	3,9	—
1925	1 017,8	81,7	1,3	1 100,8	92,5	7,4	0,1
1926	1 357,4	133,5	2,4	1 493,3	90,9	8,9	0,2
1927	1 435,6	198,1	21,1	1 654,8	86,7	12,0	1,3
1928	1 939,3	336,8	90,9	2 367,0	82,0	14,2	3,8
1929	1 420	480	205	2 105	67,5	22,8	9,7
1930	880	550	55	1 485	59,3	37,0	3,7
1924—1930	8 598,4	1 802,6	375,7	10 776,7	79,8	16,7	3,5

¹⁾ 1924 bis 1928 nach der Jahresstatistik; 1929 und 1930 nach den Ergebnissen der Monatsstatistik geschätzt.

überschuß von 1924. Gegenüber dem Einzahlungsüberschuß von 1928, dem höchsten seit der Stabilisierung, blieb er um rd. 1 060 Mill. RM oder rd. 55 vH zurück.

Ähnlich wie der Einzahlungsüberschuß hat sich auch der Nettozugang an Sparbüchern verringert. Dieser ist für 1930 auf 2,050 Millionen zu veranschlagen. Er ist also ebenfalls niedriger als im Jahre 1925 und bleibt hinter dem Zugang des Jahres 1928 um rd. 1,280 Millionen oder rd. 38 vH zurück.

Die Verringerung des Einzahlungsüberschusses ist bei gleichzeitiger Zunahme der Einzahlungen und der Auszahlungen erfolgt; die Auszahlungen stiegen jedoch stärker als die Einzahlungen. Insgesamt wurden im Jahre 1930 6 919,8 Mill. RM, d. h. 235,3 Mill. RM oder 3,5 vH mehr als im Jahre 1929 eingezahlt und 6 040,8 Mill. RM, d. h. 774,5 Mill. RM oder 14,7 vH mehr als im Jahre 1929 ausgezahlt. Die Zunahme der Auszahlungen kann nicht als übermäßig stark bezeichnet werden, da mit dem Anwachsen des Spareinlagenbestandes und mit zunehmendem Alter der Spareinlagen zwangsmäßig ein größerer Spareinlagenverzehr eintreten muß. Die — aus dem Verhältnis der Auszahlungen zum Bruttobestand (Bestand am Ende des Vorjahres + Einzahlungen einschließlich Zins- und Aufwertungs-gutschriften im Berichtsjahre) berechnete — Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen ermäßigte sich sogar von 36,1 vH im Jahre 1929 auf 35,8 vH im Jahre 1930; allerdings hat sich die Verminderung der Rückzahlungshäufigkeit nicht in demselben Maße wie in den Vorjahren fortgesetzt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen stiegen im Jahre 1930 um rd. 100 Mill. RM. Der Zuwachs ist in erster Linie auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen, die Geschäftsgelder freigesetzt und den Geldanstalten zugeführt hat. In der monatlichen Entwicklung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind zwei Entwicklungsrichtungen zu unterscheiden, deren Schnittpunkt im September — also in dem Monat, in dem die Reichstagswahlen stattfanden — liegt.

Bis zu diesem Monat stiegen die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ununterbrochen an; Ende August 1930 erreichten sie mit 1 536,0 Mill. RM ihren Höhepunkt. Seitdem gingen sie bis zum Jahreschluß auf 1 450,7 Mill. RM zurück; einschließlich der aufgelaufenen, aber Ende Dezember 1930 noch nicht gutgeschrieben Zinsen sind sie auf 1 500 Mill. RM zu veranschlagen. Die Verminderung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen seit September 1930 ist in erster Linie eine Folge des gestiegenen Geldbedarfs, der im besonderen durch den Abzug kurzfristiger Auslandsgelder entstanden war. Überdies ist anzunehmen, daß Depositeinlagen der Sparkassen auch zu Kapitalfluchtzwecken abgehoben worden sind.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Kommunalbanken und der Anstalten des sächsischen Giro-netzes hatten eine ähnliche Entwicklung aufzuweisen. Jedoch war der Rückgang der Einlagen im 2. Teil des Jahres etwas stärker als die Zunahme im 1. Teil des Jahres. Ende Dezember 1930 betrug die Einlagen bei diesen Anstalten 504,0 Mill. RM; einschließlich der zu erwartenden Zinsgutschriften können sie auf rd. 515 Mill. RM geschätzt werden. Insgesamt dürften sie damit etwa um 5 Mill. RM geringer gewesen sein als Ende 1929.

Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen).

Ende	Sparkassen	Sächsisches Giro-netz ¹⁾	Kommunalbanken ¹⁾	Zusammen	in vH der Summe		
					Sparkassen	Sächsisches Giro-netz	Kommunalbanken
1924	643,1	153,0	46,0	842,1	76,4	18,2	5,4
1925	810,6	195,2	71,0	1 076,8	75,3	18,1	6,6
1926	1 094,0	248,7	101,2	1 443,9	75,8	17,2	7,0
1927	1 234,8	304,3	120,7	1 659,8	74,4	18,3	7,3
1928	1 422,9	345,0	135,0	1 902,9	74,8	18,1	7,1
1929	1 400	360	160	1 920	72,9	18,8	8,3
1930	1 500	350	165	2 015	74,4	17,4	8,2

¹⁾ Nach der Jahresstatistik. — ²⁾ Nach den monatlichen Nachweisungen, jedoch einschl. eines geschätzten Betrages für die erst im folgenden Jahr gutgeschrieben Zinsen. — ³⁾ Einschl. Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ 1924 bis 1927 nach den Jahresbilanzen, ab 1928 nach den Zweimonatsbilanzen, jedoch einschl. eines geschätzten Betrages für die erst im folgenden Jahr gutgeschrieben Zinsen.

Die Gesamteinlagen sind bei den Sparkassen allein auf 12,3 Milliarden RM, bei der gesamten Sparkassenorganisation ohne Girozentralen auf 12,8 Milliarden RM zu veranschlagen. Der Einlagenbestand der Girozentralen (ohne Einlagen von Banken und Sparkassen) dürfte Ende 1930 etwa 600 Mill. RM betragen haben, so daß der Einlagenbestand bei der gesamten Sparkassenorganisation für Ende 1930 mit rd. 13,4 Milliarden RM anzunehmen ist.

Der Anteil der Spareinlagen an den Gesamteinlagen hat sich weiterhin zugunsten der erstgenannten verschoben. Innerhalb des Einlagenbestandes der Sparkassen betrug die Spareinlagen Ende 1930 87,8 vH gegenüber 87,0 vH Ende 1929, innerhalb des Gesamteinlagenbestandes bei der Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) 84,3 vH gegenüber 82,9 vH.

Gesamteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen).

Ende	Spareinlagen bei den Sparkassen ¹⁾	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ²⁾		Gesamteinlagen		Spareinlagen in vH der Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ²⁾	bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ²⁾	bei den Sparkassen	bei der ges. Sparkassenorganisation ²⁾
		in Mill. RM					
1	2	3	4	5 (2+3)	6 (2+4)	7 (2:5)	8 (2:6)
1924 ..	595,4	643,1	842,1	1 238,5	1 437,5	48,1	47,4
1925 ..	1 693,5	810,6	1 076,8	2 504,1	2 770,3	67,6	67,1
1926 ..	3 181,9	1 094,0	1 443,9	4 275,9	4 625,8	74,4	68,8
1927 ..	4 839,1	1 234,8	1 659,8	6 073,9	6 498,9	79,7	74,5
1928 ..	7 205,0	1 422,9	1 902,9	8 627,9	9 107,9	83,5	79,1
1929 ..	9 330	1 400	1 920	10 730	11 250	87,0	82,9
1930 ..	10 800	1 500	2 015	12 300	12 815	87,8	84,3

¹⁾ 1924 bis 1928 nach der Jahresstatistik, 1929 und 1930 geschätzt. — ²⁾ Vgl. die Anmerkungen in der Übersicht »Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation«. — ³⁾ Ohne Girozentralen.

Von den Gesamteinlagen (ohne Einlagen der Girozentralen und der Chemnitzer Girobank) dürften Ende 1930 rd. 11,5 Milliarden RM (ohne Schuldscheindarlehen der Sparkassen an die eigene Girozentrale) im Kreditgeschäft angelegt sein. Hiervon

liche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 16,4 vH, die der Vergleichsverfahren um 21,2 vH gestiegen. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im März 47,7, im Februar 44,4, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im März 25,5, im Februar 22,8.

Die deutschen Lebensversicherungsunternehmen im Jahre 1930.

Das Versicherungsgeschäft der (unter Reichsaufsicht stehenden) größeren privaten und der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen hat sich auch im Jahre 1930 noch erheblich ausgedehnt. Indessen blieb der Nettozugang an selbst abgeschlossenen Kapitalversicherungen mit 1 815,3 Mill. *ℛℳ* beträchtlich hinter dem Zuwachs der vorangegangenen Jahre (1928 = 2 829,3 Mill. *ℛℳ*, 1929 = 2 487,1 Mill. *ℛℳ*) zurück. Im Laufe des Jahres 1930 hat sich diese rückläufige Bewegung (abgesehen von der saisonmäßigen Verminderung der Nettozugänge im 2. Halbjahr gegenüber dem 1. Halbjahr) noch verschärft. Im 1. Halbjahr betrug der Abstand gegenüber der Zunahme des Vorjahres rd. 316 Mill. *ℛℳ*, im 2. Halbjahr bereits 356 Mill. *ℛℳ*. Diese in engem Zusammenhang mit dem konjunkturellen Niedergang stehende Schrumpfung der Reinzugänge ist bei beiden Unternehmungsformen des Lebensversicherungsgewerbes annähernd im gleichen Umfang festzustellen; sie dürfte sowohl auf eine Abnahme der Neabschlüsse als auch auf ein erhöhtes Storno zurückgehen. Ferner ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Wiederaufbau des Lebensversicherungsbestandes, der nach der Geldentwertungszeit notwendig wurde, nunmehr im wesentlichen abgeschlossen ist. Im Jahre 1930 war der Anteil der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten an den gesamten Nettozugängen an Kapitalversicherungen mit 12,6 vH etwas geringer als im Vorjahr (13,0 vH).

Mit den wachsenden Versicherungsbeständen und der fortschreitenden Laufzeit der Policen bewegten sich die Prämieinnahmen der Lebensversicherungsunternehmen weiter in aufsteigender Richtung. Das Zeitmaß dieser Steigerung hat sich seit Mitte 1929 nur unbedeutend verlangsamt. Der Anteil der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen an den gesamten in der Lebensversicherung festgestellten Prämieinnahmen war im Jahre 1930 mit 12,1 vH etwas höher als im Jahre 1929.

Der durchschnittliche Betrag je Lebensversicherung ist bei den privaten Unternehmen auch im Jahre 1930 fortgesetzt langsam zurückgegangen; dies erklärt sich zum Teil aus der Neueinbeziehung von Sterbekassen und Gesellschaften mit überwiegend Kleingeschäft. Des Weiteren hat die kleine Lebensversicherung innerhalb des Gesamtgeschäfts zunehmend an Bedeutung gewonnen; hier ist der Wiederaufbau noch keines-

Versicherungsgeschäft und Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen.

Lebensversicherungsunternehmen	1928		1929		1930	
	1. Halbj.	2. Halbj.	1. Halbj.	2. Halbj.	1. Halbj.	2. Halbj.
	Zunahme des Versicherungsbestandes in Mill. <i>ℛℳ</i>					
Private	1 382,0	1 131,6	1 228,4	934,7	955,9	630,3
Öffentliche	164,6	151,1	180,3	143,7	137,0	92,1
Insgesamt	1 546,6	1 282,7	1 408,7	1 078,4	1 092,9	722,4
	in vH					
Private	89,4	88,2	87,2	86,7	87,5	87,3
Öffentliche	10,6	11,8	12,8	13,3	12,5	12,7
	Prämieeneingänge in Mill. <i>ℛℳ</i>					
Private	254,0	273,3	308,7	324,7	343,6	360,2
Öffentliche	35,5	40,4	41,3	43,4	47,5	49,8
Insgesamt	289,5	313,7	350,0	368,1	391,1	410,0
	in vH					
Private	87,7	87,1	88,2	88,2	87,9	87,9
Öffentliche	12,3	12,9	11,8	11,8	12,1	12,1
	Zunahme der Neuanlagen insgesamt in Mill. <i>ℛℳ</i>					
Private	146,5	177,8	183,7	210,3	189,4	289,6
Öffentliche	20,4	23,1	28,3	27,3	33,7	35,5
Insgesamt	166,9	200,9	212,0	237,6	223,1	325,1
	in vH					
Private	87,8	88,5	86,7	88,5	84,9	89,1
Öffentliche	12,2	11,5	13,3	11,5	15,1	10,9

Stand des nach Umstellung auf Reichsmark abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen¹⁾.

Stichtag	Anzahl der Kapitalversicherungen	Versicherte Summen	Durchschn. Betrag je Versicherung	Prämieinnahme ²⁾
	Mill.			
Private Lebensversicherungsunternehmen				
31. 12. 1927	5,10	8 910	1 747	74,8
31. 12. 1928	8,10	11 424	1 410	91,9
31. 12. 1929	10,32	13 587	1 316	105,6
30. 6. 1930	11,44	14 543	1 271	112,0
31. 8. „	11,66	14 732	1 263	115,7
31. 10. „	12,01	15 011	1 250	124,3
31. 12. „	12,19	15 173	1 245	120,2
Öffentliche Lebensversicherungsanstalten				
31. 12. 1927	0,76	1 408	1 849	8,2
31. 12. 1928	0,95	1 724	1 809	11,4
31. 12. 1929	1,12	2 048	1 826	12,7
30. 6. 1930	1,20	2 185	1 813	14,2
31. 8. „	1,21	2 216	1 824	17,2
31. 10. „	1,23	2 249	1 825	17,9
31. 12. „	1,25	2 277	1 822	14,7

¹⁾ Hier sind sämtliche selbst abgeschlossenen Kapitalversicherungen mit Ausnahme der Abonnementversicherungen erfasst. — ²⁾ Hierunter sind zu verstehen: Prämieinnahme aus Lebensversicherungen insgesamt (inländische und ausländische; nach Abzug von Dividenden) einschließlich aller Nebenleistungen aus selbst abgeschlossenen Versicherungen (also unter Einschluß des etwa davon in Rückdeckung gegebenen Teiles). Die Prämieinnahmen verstehen sich für den mit dem jeweiligen Stichtag abgeschlossenen Zweimonatszeitraum.

wegs abgeschlossen. Bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten zeigte dagegen die durchschnittliche Versicherungsgröße eine bemerkenswerte Stabilität.

Die ausgewiesenen Neuanlagen der Lebensversicherungsunternehmen haben sich auch im Jahre 1930 weiter erhöht; die Zunahme übertraf die der Vorjahre sogar beträchtlich. Im Jahre 1930 wurden rd. 100 Mill. *ℛℳ* mehr neu angelegt als im Jahre 1929. Auffällig hoch war die Anlagetätigkeit im 2. Halbjahr 1930; sie übertraf die Neuanlage des 1. Halbjahres um mehr als 100 Mill. *ℛℳ*. Mit der Senkung des Zinsniveaus ergab sich insbesondere für die Anlage in Wertpapieren ein neuer Anreiz. Die Wertpapierkäufe der Lebensversicherungsunternehmen betragen 1930 mit 74,5 Mill. *ℛℳ* etwa das Doppelte der Neuanlage im Jahre 1929; im 2. Halbjahr 1930 erreichte sie mehr als das Vierfache der Anlage des 2. Halbjahres 1929. Von den gesamten langfristigen Ausleihungen entfielen im 2. Halbjahr 1930 rd. 19 vH auf die Anlage in Wertpapierform gegen 6 vH im 2. Halbjahr 1929 und 11 vH im 1. Halbjahr 1930. Die Neugewährung von Hypothekarkredit machte auch im Jahre 1930 mit 337,1 Mill. *ℛℳ* den größten Teil der langfristigen Neuausleihungen aus; allerdings blieb die Anlage in Hypotheken mit 68,3 vH der gesamten langfristigen Neuausleihungen im 2. Halbjahr 1930 nicht unbeträchtlich hinter den Anteilsziffern des Vor-

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen.

Bezeichnung	Private Lebensversicherungsunternehmen			Öffentliche Lebensversicherungsanstalten		
	31. 12. 1928	31. 12. 1929	31. 12. 1930	31. 12. 1928	31. 12. 1929	31. 12. 1930
	in Mill. <i>ℛℳ</i>					
Zahl der Unternehmen ... Kapitalanlagen	61	63	64	18	18	18
1. Neuanlagen	1 021,0	1 415,0	1 894,0	119,7	175,3	244,5
davon						
Hypotheken und Grundschulden	635,4	898,3	1 199,9	73,2	107,7	143,2
Wertpapiere	193,4	228,7	296,6	17,1	19,9	26,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften	62,8	109,2	152,5	15,8	27,7	38,0
Langfristige Bankanlagen .. Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	—	—	—	—	—	8,3
Grundbesitz	37,6	70,2	119,7	3,0	6,4	12,6
2. Aufgewertete Vermögensanlagen	91,8	108,6	125,3	10,6	13,6	15,9
davon						
Hypotheken und Grundschulden	544,2	598,4	582,1	53,1	48,6	47,4
Wertpapiere	464,6	509,6	507,5	48,4	44,1	43,0
Darlehen an öffentl. Körperschaften	22,3	23,9	20,3	3,9	3,6	3,4
Langfristige Bankanlagen .. Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	15,6	29,4	32,5	0,7	0,6	0,3
	41,7	35,5	21,8	0,1	0,3	0,3

Zunahme der langfristigen Kapitalanlagen bei den privaten und öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen.

Anlageposten	1928		1929		1930	
	1. Halbj.	2. Halbj.	1. Halbj.	2. Halbj.	1. Halbj.	2. Halbj.
	in Mill. RM					
Hypotheken usw.	94,3	137,5	133,0	164,4	143,7	193,4
Wertpapiere	36,1	24,2	25,7	12,4	21,0	53,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften	15,9	21,1	27,5	30,8	18,0	35,6
Bankanlagen	—	—	—	—	7,8	0,5
Insgesamt	146,3	182,8	186,2	207,6	190,5	283,0
	in vH					
Hypotheken usw.	64,4	75,2	71,4	79,2	75,4	68,3
Wertpapiere	24,7	13,3	13,8	6,0	11,0	18,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften	10,9	11,5	14,8	14,8	9,5	12,6
Bankanlagen	—	—	—	—	4,1	0,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

jahres (2. Halbjahr 1929 = 79,2 vH) zurück. Immerhin umfaßt der Hypothekenbestand der Lebensversicherungsunternehmen Ende 1930 noch 62,8 vH der gesamten Neuanlagen und 72 vH der langfristigen Neuanlagen. Dagegen blieb die Neugewährung von Kommunalkredit im Jahre 1930 verhältnismäßig gering; die Neuanlagen in Darlehen an öffentliche Körperschaften blieben auch absolut hinter den Vorjahren etwas zurück. Lediglich im 2. Halbjahr 1930 war bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten eine beträchtliche Neuinvestition in Kommunal-darlehen festzustellen, die z. B. die Wertpapieranlage um mehr als das Doppelte überstieg, während sie im gleichen Zeitraum bei den privaten Lebensversicherungsunternehmen nur etwa 57 vH der Wertpapieranlage ausmachten. Bei einer derartigen Gegenüberstellung ist jedoch der besondere Aufgabenkreis der öffentlichen Anstalten in Rücksicht zu ziehen. Mit dem Rückgang der wirtschaftlichen Tätigkeit gewannen die Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen innerhalb der Beihilgen eine wachsende Bedeutung. Bei den privaten Lebensversicherungsunternehmen erhöhten sich diese Darlehen im Laufe des Jahres 1930 um mehr als 70 vH, bei den öffentlichen Anstalten stiegen sie sogar nahezu auf das Doppelte.

Eine Gegenüberstellung der Vermögenswerte der beiden Unternehmungsformen des Lebensversicherungsgewerbes zeigt, daß der Anteil der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten an den gesamten Neuanlagen der (statistisch erfaßten) Lebensversicherungsgesellschaften stetig gestiegen ist, und zwar von 9,9 vH Ende 1927 auf 11,4 vH Ende 1930. Der Anteil der öffentlichen Lebensversicherung an den langfristigen Neuanlagen stellte sich Ende 1930 auf 11,6 vH (gegen 11,2 vH Ende 1929).

Die aufgewerteten Vermögensanlagen sind bei beiden Unternehmungsformen im Jahre 1930 im ganzen leicht zurückgegangen; nur einzelne Anlageposten, so die Kommunal-darlehen der privaten Lebensversicherung, erhöhten sich noch etwas.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Februar 1931.

Im Februar 1931 wurden im Inland Wertpapiere im Betrage von 193 Mill. RM ausgegeben gegenüber 301 Mill. RM im Vormonat. Der Rückgang ist gleichmäßig bei Aktien und bei Schuldverschreibungen eingetreten.

Im Februar legte die Stadt Frankfurt a. M. 7%ige Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von 5 Jahren im Betrage von 20 Mill. RM auf, die zur Ablösung dreijähriger 5%iger Schatzanweisungen von 1928 dienen. Ferner wurden im Februar 7%ige Schatzanweisungen des Freistaates Preußen zur Zeichnung aufgelegt, die in die Statistik nicht aufgenommen wurden, weil sie teils kurzfristig, teils zum Umtausch bestimmt sind.

Auslandsanleihen wurden im Februar ebenso wie im Januar nicht aufgenommen.

Dagegen wurde durch Kreditaufnahme über 100 Mill. RM Auslandskapital beschafft. Es handelt sich dabei um die Bevorsehung der Forderung des Deutschen Reichs an die Reichsversicherungsanstalt aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien, die dem Deutschen Reich von einem ausländischen Bankenkonsortium diskontiert wurde, und um den fünfjährigen Kredit der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G. in Essen im Betrage von 7,5 Mill. \$.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Februar 1931.

Art der Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			1930		1931	
	1929	1930	Jan.-Febr. 1931	Dez.	Jan.	Febr.	
	Mill. RM						
Schuldverschreibungen von							
öffentl.-rechtl. Körperschaften	32	*) 7	4	4	*) 8	—	
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken ¹⁾	96	197	181	140	218	145	
a) Kommunalschuldverschreib..	21	46	21	22	20	23	
b) Pfandbriefe	75	151	160	118	198	122	
öffentlichen Unternehmungen ²⁾ ... priv. Unternehmung, Vereinen usw.	0	16	—	0	—	—	
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	129	*)223	185	145	226	145	
Aktien ⁴⁾	82	46	62	33	75	48	
Inländische Werte zusammen...	211	*)269	247	178	301	193	
Ausländische Werte	2	—	—	—	—	—	
Insgesamt	213	*)269	247	178	301	193	
Auslandsanleihen							
öffentl.-rechtl. Körperschaften	2,62	19,19	—	—	—	—	
öffentl. Unternehmungen	10,16	55,03	—	—	—	—	
kirchlicher Körperschaften	1,72	1,28	—	0,34	—	—	
privater Unternehmungen	14,55	22,57	—	—	—	—	
Insgesamt	29,05	98,07	—	0,34	—	—	

*) Berichtigte Zahl. — ¹⁾ Bis Februar 1928 nach Angaben der Steuerstatistik über verstempelte Wertpapiere; seit März 1928 nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im Februar 1931.

Die internationalen Goldbewegungen hielten sich auch im Februar auf einer bedeutenden Höhe. Die Goldbestände Europas erhöhten sich neuerlich um 161 Mill. RM (gegen 132 Mill. RM im Januar). Mit der Abschwächung des Franc-kurses an den internationalen Börsen — insbesondere in London — sind die französischen Goldkäufe erheblich zurückgegangen; die Bestände der Bank von Frankreich erhöhten sich noch um 68 Mill. RM (gegen 328 Mill. RM im Januar). Diese Goldzüge stellen überwiegend südafrikanisches Neugold dar, das auf dem freien englischen Goldmarkt erworben wurde. Mit der

Goldbestände, Devisen, Geldumlauf und Notenbankkredite (in Mill. RM).

Länder	Goldbestände		Devisen ¹⁾		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse	
	Ende Februar		Ende Februar		Durchschnitt Februar		Durchschnitt Februar	
	1931	1930	1931	1930	1931	1930	1931	1930
Belgien	826	688	532	320	1 877	1 616	465	487
Deutschland ..	2 351	2 510	191	413	*) 5 548	*) 5 766	2 046	2 121
Frankreich	9 198	7 048	4 323	4 222	12 779	11 451	1 728	1 430
Großbritannien	2 893	3 105	—	—	*) 7 661	*) 7 647	678	413
Italien	1 172	1 147	*) 892	1 073	*) 3 795	*) 3 988	*) 1 285	1 303
Niederlande ...	753	737	458	391	1 382	1 362	222	238
Polen	*) 265	330	175	217	*) 5 714	*) 683	*) 335	349
Rußland (USSR)	*) 1 045	627	96	147	*) 9 756	*) 5 930	*) 3 373	2 475
Schweiz	521	454	307	278	739	684	52	101
Spanien	*) 1 956	2 039	*) 95	110	*) 2 021	2 356	*) 883	1 093
Übrige europ. Länder u. sonst. Bestände	*) 2 116	2 046	*) 1 765	1 825	*) 7 944	8 001	*) 1 492	1 811
Europa insges.	*) 23 096	20 731	*) 8 834	8 996	*) 54 216	49 484	*) 12 559	11 821
Deagl. Jan. ...	*) 22 935	20 594	*) 8 937	9 059	*) 54 530	50 010	*) 13 190	12 714
	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929
Dez. ...	22 803	20 333	*) 9 464	9 406	*) 55 175	51 203	13 424	13 807
Nov. ...	22 628	19 757	*) 9 440	9 306	*) 54 399	50 759	12 566	13 772
Ver. Staaten von Amerika	1931	1930	1931	1930	1931	1930	1931	1930
Februar ...	*) 19 575	*) 18 281	—	—	19 206	19 126	876	1 585
Deagl. Jan. ...	19 466	18 021	—	—	19 487	19 529	1 029	2 102
	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929
Dez. ...	19 281	17 984	—	—	20 247	20 750	1 419	3 372
Nov. ...	19 189	18 332	—	—	19 009	20 340	927	3 999

¹⁾ Einschließlich der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock, einschließlich des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschließlich Scheidegeld. — ⁶⁾ Enthält Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

Befestigung des Pfund Sterling ist die Beanspruchung des englischen Goldmarkts bedeutend zurückgegangen. Die Bank von England konnte daher, erstmalig seit Oktober 1930, einen Teil der überseeischen Zufuhren zur Auffüllung ihrer Goldreserven verwenden; diese erhöhte sich im Februar um 31 Mill. *R.M.* Außer den üblichen Goldzufuhren aus Südafrika erfolgten wieder Goldbezüge aus Brasilien in Höhe von 36 Mill. *R.M.* Ferner ging erstmalig aus Rumänien ein Goldbetrag von 14 Mill. *R.M.* ein; die Goldbestände der rumänischen Zentralnotenbank sind jedoch nicht zurückgegangen. Demgegenüber standen Goldabgaben an Frankreich (76 Mill. *R.M.*, von denen ein kleiner Teil erst im März unter den Beständen der Bank von Frankreich erscheinen dürfte) und Belgien (33 Mill. *R.M.*). Die Goldbestände der deutschen Reichsbank erhöhten sich um 41 Mill. *R.M.*; dieser Zuwachs entspricht annähernd den Golderwerbungen aus russischen Beständen. Die Goldreserven der belgischen Nationalbank und der Niederländischen Bank haben etwas zugenommen (um 23 Mill. *R.M.* bzw. um 17 Mill. *R.M.*); dagegen ermäßigten sich die Goldfonds der Nationalbanken Ungarns und der Schweiz um 11 Mill. *R.M.* bzw. 9 Mill. *R.M.*

Der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika ist weiter um 109 Mill. *R.M.* gestiegen. Die größte Goldeinfuhr erfolgte aus Argentinien mit 62 Mill. *R.M.* Die kanadischen Goldabgaben an die Vereinigten Staaten sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Goldausfuhren der Vereinigten Staaten erfolgten im Februar überhaupt nicht.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken sind erneut um rd. 100 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

Der Stückgeldumlauf der europäischen Länder hat sich gleichfalls — saisonüblich — beträchtlich verringert. Nur der russische Stückgeldumlauf setzte seine Steigerung fort.

Noch etwas stärker ermäßigten sich die europäischen Notenbankkredite. Die Wechsel und Vorschüsse der Notenbanken Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Spaniens gingen durchweg um 90 bis 100 Mill. *R.M.* zurück.

Beträchtlich war wieder die Schrumpfung von Geldumlauf und Notenbankkrediten in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Notenbankkredite sanken im Durchschnitt Februar auf den außerordentlich niedrigen Stand von 209 Mill. \$.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern.

Soweit die Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung der europäischen Länder für das Jahr 1930 bisher vorliegen, zeigt sich, daß fast nur im Deutschen Reich¹⁾ eine weitere Verschärfung des Geburtenrückgangs eingetreten ist. Für England, Italien, die Schweiz und Estland sind bereits die Ergebnisse für das ganze Jahr 1930 bekannt. Danach ist die Zahl der Lebendgeborenen in diesen vier Ländern nach dem durch ungünstige Gesundheitsverhältnisse bedingten vorjährigen Geburtenausfall im Jahre 1930 durchweg wieder gestiegen. In Italien wurden sogar rd. 45 000 Kinder mehr geboren als im Jahre 1929, so daß hier auch die Geburtenzahl des Jahres 1928 (1 072 200) um rd. 13 000 übertroffen wurde. In den meisten anderen europäischen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 6, S. 282. Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 3. Vierteljahr 1930.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern.

Länder		Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet		
					Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß
Deutsches Reich	{ 1.-3. Vj. 1929	884 760	631 095	253 665	18,4	13,2	5,3
	{ 1.-3. „ 1930	864 156	536 407	327 749	17,9	11,1	6,8
England und Wales	{ Jahr 1929	643 673	532 492	111 181	16,3	13,4	2,8
	{ „ 1930	649 430	455 397	194 033	16,3	11,4	4,9
Schottland ...	{ 1.-3. Vj. 1929	70 878	55 563	15 315	19,3	15,1	4,2
	{ 1.-3. „ 1930	71 451	48 291	23 160	19,5	13,2	6,3
Nordirland ...	{ 1.-3. Vj. 1929	19 587	15 755	3 832	20,9	16,8	4,1
	{ 1.-3. „ 1930	19 871	13 037	6 834	21,3	14,0	7,3
Irischer Freistaat	{ 1.-3. Vj. 1929	44 549	33 362	11 187	20,2	15,1	5,1
	{ 1.-3. „ 1930	44 557	31 835	12 722	20,2	14,4	5,8
Frankreich ...	{ 1.-3. Vj. 1929	560 696	583 981	-23 285	18,2	18,9	-0,8
	{ 1.-3. „ 1930	567 650	487 086	80 564	18,3	15,7	2,6
Italien	{ Jahr 1929	1 040 395	663 938	376 457	25,2	16,1	9,1
	{ „ 1930	1 085 220	570 193	515 027	26,0	13,7	12,4
Niederlande ..	{ 1.-3. Vj. 1929	135 466	65 427	70 039	23,4	11,3	12,1
	{ 1.-3. „ 1930	138 325	53 599	84 726	23,4	9,1	14,3
Norwegen ...	{ 1.-3. Vj. 1929	37 162	23 804	13 358	17,6	11,3	6,3
	{ 1.-3. „ 1930	36 792	22 025	14 767	17,4	10,4	7,0
Ungarn	{ 1.-3. Vj. 1929	162 950	117 499	45 451	25,3	18,2	7,0
	{ 1.-3. „ 1930	163 878	100 099	63 779	25,2	15,4	9,8
Litauen	{ 1.-3. Vj. 1929	48 787	30 806	17 981	28,1	17,7	10,4
	{ 1.-3. „ 1930	48 205	26 659	21 546	27,5	15,2	12,3
Estland	{ Jahr 1929	19 244	20 198	-954	17,2	18,1	-0,9
	{ „ 1930	19 410	16 598	2 812	17,4	14,9	2,5
Tschechoslowakei	{ 1.-3. Vj. 1929	250 848	175 349	75 499	23,0	16,1	6,9
	{ 1.-3. „ 1930	252 718	154 524	98 194	23,1	14,1	9,0
Polen	{ 1.-3. Vj. 1929	745 389	403 711	341 678	32,7	17,7	15,0
	{ 1.-3. „ 1930	767 104	363 483	403 621	33,3	15,8	17,5
Schweiz	{ Jahr 1929	69 006	50 438	18 568	17,0	12,4	4,6
	{ „ 1930	69 878	46 720	23 158	17,0	11,4	5,6
Spanien	{ 1.-2. Vj. 1929	346 025	214 280	131 745	30,4	18,9	11,6
	{ 1.-2. „ 1930	343 834	196 443	147 391	30,2	17,3	12,9
Portugal (ohne Inseln)	{ 1.-3. Vj. 1929	139 500	79 368	60 132	30,0	17,1	12,9
	{ 1.-3. „ 1930	143 999	81 996	62 003	30,9	17,6	13,3

Staaten war auch schon in den ersten drei Vierteljahren 1930 eine nicht unbeträchtliche Zunahme der Geburten zu verzeichnen, insbesondere in Polen (um rd. 22 000), Frankreich (7 000), Portugal (4 000), in den Niederlanden (3 000) und in der Tschechoslowakei (2 000).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Januar 1931.

Im Januar 1931 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 5,5 Eheschließungen, 12,5 Lebendgeborene und 12,6 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen hielt sich im Januar, in dem ohnehin nur halb so häufig geheiratet wird wie in den übrigen Monaten, ungefähr auf der vorjährigen Höhe. Beachtet man aber, daß in den Januar diesmal 5 der für Eheschließungen besonders auch¹⁾ bevorzugten Sonnabende fielen gegenüber nur 4 in den beiden Vorjahren, so ergibt sich doch eine nicht unbeträchtliche weitere Abnahme der Heiratshäufigkeit. Der Geburtenrückgang nimmt in Auswirkung der ungünstigen Wirtschaftslage besonders in den ohnehin schon kinderarmen Großstädten immer schärfere Formen an. Im Januar 1931 wurden wieder 0,6 Kinder auf 1 000 Einwohner weniger geboren als im gleichen Monat des Vorjahrs (13,1) und im Februar war die Zahl der Lebendgeborenen nach den vorläufigen Feststellungen sogar um 1,8 auf 1 000 niedriger als im Februar 1930. Die Sterblichkeit war mit 12,6 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner bedeutend höher als in dem in gesundheitlicher Beziehung sehr günstigen Januar 1930 (11,0), sie blieb jedoch infolge des verhältnismäßig gutartigen Verlaufs der diesjährigen Grippekrankungen und infolge der im allgemeinen sehr milden Witterung hinter der Sterbeziffer im Januar 1929 (14,9) weit zurück.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 6, S. 283.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Januar 1931.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾	Sterbefälle ¹⁾ an			Lungenentzündung und sonst. Krankheiten der Atmungsorg.	
		insgesamt	darun unehelich		insgesamt	darun unter 1 Jahr alt	Tuberkulose		Gruppe
Januar 1931 ..	9 181	20 844	2 866	21 064	1 911	1 493	772	2 793	2 510
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Januar 1931 ..	5,5	12,5	1,7	12,6	9,2	0,90	0,46	1,68	1,51
„ 1930 ..	5,6	13,1	1,8	11,0 ²⁾	9,4	0,84	0,11	1,45	1,30
„ 1929 ..	5,5	13,4	2,0	14,9	10,5	1,02	1,14	2,13	2,27
Februar 1931*	.	12,7	1,8	12,9	9,6	0,91	0,56	1,52	1,60
„ 1930 ..	.	14,5	2,0	11,5 ²⁾	8,6	0,88	0,12	1,49	1,38
„ 1929 ..	.	14,2	2,1	19,1	12,0	1,18	2,54	2,35	3,60

*) Vorläufige Zahlen. — ¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

Die unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1931¹⁾.

Bei den Arbeitsämtern sind am 28. Februar 1931 insgesamt 900 508 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufende Unterstützung erhielten (Ende Januar 1931 846 184). Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände waren es 997 295 Wohlfahrtserwerbslose (Ende Januar 953 314). Die Zunahme bei den Arbeitsämtern erscheint also etwas größer (über 54 000) als diejenige bei den Bezirksfürsorgeverbänden (rd. 44 000).

Die Gründe für die Unterschiede der beiden Ergebnisse sind gelegentlich der ersten Veröffentlichung²⁾ eingehend behandelt worden. Das dort ausgeführte gilt nahezu unverändert weiter; der Unterschied zwischen den beiden Ergebnissen hat sich diesmal allerdings etwas verringert. Es ist nach wie vor darauf hinzuweisen, daß mit der Anerkennung als Wohlfahrtserwerbsloser die Frage der Verwendungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt noch nicht entschieden ist. Insbesondere ist damit nicht hinreichend geklärt, ob die Arbeitslosigkeit ihre Ursache überwiegend in der Ungunst der Wirtschaft oder in der Person des Hilfsbedürftigen hat.

Da die Ergebnisse der beiden Statistiken noch sehr erheblich voneinander abweichen (um fast 97 000), wird weiterhin versucht werden müssen, in enger Zusammenarbeit zwischen Arbeitsamt und Bezirksfürsorgeverband für Aufklärung der Unterschiede in den Zahlen zu sorgen.

¹⁾ Der gleiche Aufsatz erscheint im »Reichs-Arbeitsmarkt-Anzeiger« Nr. 7 vom 9. April 1931. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 5, S. 214 und »Reichs-Arbeitsmarkt-Anzeiger«, Jg. 1931, Nr. 5, S. 25.

Im einzelnen haben die Arbeitsämter bzw. Bezirksfürsorgeverbände folgende Angaben gemacht:

Stichtage	Bei den Arbeitsämtern	Bei den Bezirksfürsorgeverbänden	Vom Arbeitsamt als Wohlfahrtserwerbslose nicht anerkannte Unterstützte		Dagegen Hauptunterstützungsempfänger	
	gezählte Wohlfahrtserwerbslose	gezählte Wohlfahrtserwerbslose	vH ¹⁾	in der Arbeitslosenversicherung	in der Krisenfürsorge	
31. Dez. 1930 ...	760 782	877 514	2,85	2 165 737	667 001	
31. Jan. 1931 ...	846 184	953 314	3,94	2 554 202	810 568	
28. Febr. ...	900 508	997 295	3,01	2 589 314	907 665	

¹⁾ Der von den Bezirksfürsorgeverbänden gezählten anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen. In 13 428 Fällen schwebte das Anerkennungsverfahren noch.

Unter den von den Bezirksfürsorgeverbänden gezählten Wohlfahrtserwerbslosen waren:

Stichtage	Ausgesteuerte ¹⁾	überwiegend Arbeitnehmer ohne Anwartschaft ²⁾	sonstige Wohlfahrtserwerbslose	Zusammen ³⁾
31. Dezember 1930.....	622 002	156 254	79 201	877 514
31. Januar 1931.....	669 122	180 589	81 729	953 314
28. Februar ...	685 589	193 904	97 477	997 295

in vH

31. Dezember 1930.....	72,54	18,22	9,24	100,0
31. Januar 1931.....	71,84	19,39	8,77	100,0
28. Februar ...	70,18	19,84	9,98	100,0

¹⁾ Aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. — ²⁾ Auf Unterstützung in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. — ³⁾ Einschließlich der in den Vorspalten nicht ausgegliederten Wohlfahrtserwerbslosen.

Eine Aufteilung der Gesamtzahl der Ende Februar bei den Arbeitsämtern festgestellten Arbeitslosen nach der Art der gewährten Unterstützung erfolgt in nebenstehender Übersicht. Von 100 Arbeitslosen wurden 52,1 aus der Arbeitslosenversicherung, 18,3 aus der Krisenfürsorge und 18,1 aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge (Wohlfahrtserwerbslose einschließlich Fürsorgearbeiter) unterstützt.

In der Verteilung der unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen auf die einzelnen Länder und Landesteile haben sich Änderungen gegenüber den vorausgehenden Monaten kaum gezeigt; jedoch war in einigen Gebieten die Zahl der Wohlfahrtserwerbs-

Die bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählten Wohlfahrtserwerbslosen in den Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile	31. 1. 1931	28. 2. 1931	31. 1. 1931	28. 2. 1931	Die Anerkennung als Wohlfahrtserwerbsloser nach der Zahlung der Bezirksfürsorgeverbände am 28. 2. 1931	
			auf 1 000 Einwohner	schwebt noch	ist abgelehnt	
Prov. Ostpreußen.....	23 338	23 807	10,34	10,55	108	69
Stadt Berlin.....	120 023	128 293	29,83	31,88	4 144	1 924
Prov. Brandenburg.....	26 910	29 226	10,38	11,27	56	622
» Pommern.....	14 145	14 750	7,53	7,85	1 024	151
» Grenzmark Posen-Westpreußen.....	2 039	2 150	6,13	6,47	21	—
» Niederschlesien.....	60 264	63 725	19,24	20,35	947	791
» Oberschlesien.....	18 277	19 605	13,25	14,21	97	34
» Sachsen.....	65 494	69 162	19,98	21,10	44	850
» Schleswig-Holstein.....	23 642	22 243	15,56	14,64	1 890	415
» Hannover.....	32 531	32 178	10,20	10,09	237	1 853
» Westfalen.....	75 991	77 019	15,88	16,10	2 741	6 007
» Hessen-Nassau.....	43 921	45 395	17,91	18,51	535	205
Rheinprovinz.....	132 833	137 511	18,24	18,88	—	2 229
Hohenzollern.....	35	44	0,49	0,61	—	—
Preußen.....	639 443	665 108	16,75	17,42	11 844	10 750
Bayern rechts des Rheins.....	55 460	59 031	8,60	9,16	—	4 071
Bayern links des Rheins.....	15 392	16 270	16,52	17,46	—	436
Bayern.....	70 852	75 301	9,60	10,20	240	4 507
Sachsen.....	114 787	122 827	22,98	24,59	—	5 054
Württemberg.....	7 874	8 793	3,05	3,41	—	1 459
Baden.....	21 120	21 817	9,13	9,43	10	1 881
Thüringen.....	22 816	23 596	14,19	14,68	74	858
Hessen.....	23 514	24 139	17,45	17,92	—	665
Hamburg.....	22 107	23 448	19,18	20,34	1 231	76
Mecklenburg-Schwerin.....	4 209	4 185	6,24	6,21	—	279
Oldenburg.....	3 726	3 884	6,83	7,12	—	88
Braunschweig.....	7 330	7 730	14,61	15,40	—	1 916
Anhalt.....	6 935	7 325	19,76	20,87	—	163
Bremen.....	4 512	4 949	13,32	14,61	—	2 224
Lippe.....	1 080	1 153	6,60	7,05	68	110
Lübeck.....	1 815	1 834	14,18	14,33	—	—
Mecklenburg-Strelitz.....	1 025	1 046	9,30	9,49	15	20
Schaumburg-Lippe.....	169	160	3,52	3,33	—	—
Deutsches Reich.....	953 314	997 295	15,27	15,98	13 482	30 050
darunter: städtische BFV.....	638 379	665 018	24,77	25,81	—	—
landliche.....	314 935	332 277	8,59	9,07	—	—

losen etwas stärker gestiegen als im Durchschnitt für das Reich (Stadt Berlin, Provinz Brandenburg, Provinz Sachsen, Rheinprovinz, Bayern r. d. Rheins, Freistaat Sachsen). In mehreren Bezirken ist ein gewisses Verharren auf dem Stand vom 31. Januar zu bemerken (Oldenburg, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz), während sich in anderen Gebieten ein geringer Rückgang ergab (Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, Mecklenburg-Schwerin).

Die Ende Februar bei den Arbeitsämtern gezählten Wohlfahrtserwerbslosen.

Landesarbeitsamtsbezirk	Arbeitslose insgesamt		Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾ in der						Wohlfahrtserwerbslose ²⁾		vH der Arbeitslosen insgesamt
	zusammen	davon weiblich	Arbeitslosenversicherung		vH der Arbeitslosen insgesamt	Krisenfürsorge		vH der Arbeitslosen insgesamt	zusammen	davon weiblich	
			zusammen	davon weiblich		zusammen	davon weiblich				
Ostpreußen.....	113 586	13 437	67 938	8 391	59,8	12 510	1 033	11,0	22 477	1 472	19,8
Schlesien.....	423 306	111 372	243 281	72 296	57,5	57 949	12 386	13,7	76 329	12 090	18,0
Brandenburg.....	694 236	174 788	319 560	77 181	46,0	136 040	30 230	19,6	147 471	28 935	21,3
Pommern.....	120 546	15 456	74 077	9 483	61,5	20 566	1 885	17,1	14 151	1 169	11,7
Nordmark.....	257 858	42 518	148 227	22 496	57,5	47 669	5 398	18,5	47 766	6 667	18,5
Niedersachsen.....	270 877	36 315	166 067	22 092	61,3	40 217	3 120	14,9	41 736	4 838	15,4
Westfalen.....	404 151	47 371	216 286	31 373	53,5	76 576	3 072	19,0	77 197	11 573	19,1
Rheinland.....	565 929	85 230	265 059	41 807	46,8	122 756	12 627	21,7	129 618	9 450	22,9
Hessen.....	309 959	49 155	150 948	25 416	48,7	52 472	5 028	16,9	60 245	6 823	19,5
Mitteldeutschland..	454 922	88 559	244 486	53 514	53,7	68 745	7 093	15,1	85 324	7 466	18,8
Sachsen.....	586 175	153 399	245 478	76 402	41,9	151 268	34 087	25,8	112 218	13 825	19,1
Bayern.....	466 657	89 335	272 049	50 494	58,3	82 595	12 784	17,7	60 457	7 617	13,0
Südwestdeutschland	303 641	70 703	175 858	40 866	57,9	38 302	3 816	12,6	25 519	2 597	8,4
Deutsches Reich	4 971 843	977 638	2 589 314	531 811	52,1	907 665	132 559	18,3	900 508	104 522	18,1

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, aber ohne Notstandsarbeiter, ohne unterstützte Kurzarbeiter, ohne arbeitsunfähige Kranke und ohne die Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. (48 640) Fürsorgearbeiter, die jedoch nicht als Arbeitslose gelten. Die Auszahlung der Fürsorgearbeiter ist nicht vollständig.

Die Feststellungen der Arbeitsämter weisen für alle Landesarbeitsamtsbezirke (außer Ostpreußen) einen Zugang auf, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich ist. Die Übersicht gibt gleichzeitig Aufschluß über die Unterschiede der von den Arbeitsämtern und den Bezirksfürsorgeverbänden ermittelten Zahlen.

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen nach Landesarbeitsamtsbezirken.

Landesarbeitsamtsbezirke	Zählung der Arbeitsämter		Zählung der Bez.-Fürsorgeverb.		Höhere Zahlen der Bez.-Fürsorgeverb. am			
	31. Jan. 1931	28. Fbr. 1931	31. Jan. 1931	28. Fbr. 1931	31. Jan. 1931		28. Fbr. 1931	
					ab-solut	vH	ab-solut	vH
Ostpreußen	22 668	22 477	23 338	23 807	670	2,96	1 330	5,92
Schlesien	68 265	76 329	78 690	83 502	10 425	15,27	7 173	9,40
Brandenburg	141 201	147 471	148 823	159 497	7 622	5,40	12 026	8,15
Pommern	13 651	14 151	15 138	15 763	1 487	10,89	1 612	11,39
Nordmark	44 643	47 766	54 624	54 654	9 981	22,36	6 888	14,42
Niedersachsen	38 638	41 736	45 106	45 206	6 468	16,74	3 470	8,31
Westfalen	71 518	77 197	77 742	78 909	6 224	8,70	1 712	2,22
Rheinland	125 239	129 618	131 742	136 377	6 503	5,19	6 759	5,21
Hessen	57 871	60 245	67 395	69 159	9 524	16,40	8 914	14,80
Mitteldeutschland	80 859	85 324	95 963	100 887	15 104	18,68	15 563	18,24
Sachsen	100 844	112 218	114 787	122 827	13 943	13,83	10 609	9,45
Bayern	56 756	60 457	70 852	75 301	14 096	24,84	14 844	24,55
Südwestdeutschland	24 031	25 519	29 114	31 406	5 083	21,15	5 887	23,07
Deutsches Reich	846 184	900 508	953 314	997 295	107 130	12,66	96 787	10,75

Nach wie vor weichen also die Ergebnisse der beiden Feststellungen in dem Bereich der Landesarbeitsamtsbezirke zum Teil erheblich voneinander ab; in Bayern z. B. um 24,55 vH gegenüber den Zahlen der Bezirksfürsorgeverbände, in der Nordmark um 14,42 vH, in Südwestdeutschland um 23,07 vH, in Mitteldeutschland um 18,24 vH, in Niedersachsen um 8,31 vH, in Schlesien um 9,40 vH und im Freistaat Sachsen um 9,45 vH.

Die auf 1 000 Einwohner berechnete Zahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden gezählten Wohlfahrtserwerbslosen ist von 15,27 Ende Januar auf 15,98 Ende Februar 1931 gestiegen, in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden von 24,77 auf 25,81, und in den ländlichen von 8,59 auf 9,07.

Für die einzelnen Städtegruppen berechnen sich nach der Zählung der Bezirksfürsorgeverbände folgende Wohlfahrtserwerbslosenzahlen:

Stadtgruppen ¹⁾ usw.	Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen bei den Bezirksfürsorgeverbänden am			
	31. 1. 1931		28. 2. 1931	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf 1000 Einw.
I. Städtegruppen				
Berlin	120 023	29,83	128 293	31,88
Übrige Städte mit mehr als 500 000 Einw.	157 659	26,04	162 781	26,89
Städte mit				
200—500 000 Einw.	129 495	24,64	130 287	24,79
100—200 000 Einw.	74 045	24,67	77 732	25,90
Städte mit				
mehr als 100 000 Einw.	481 222	26,25	499 093	27,22
desgl. ohne Berlin	361 199	25,24	370 800	25,91
Städte mit				
50—100 000 Einw.	75 213	22,95	79 592	24,28
25—50 000 „	62 363	21,13	65 846	22,31
20—25 000 „	9 134	18,69	9 462	19,36
10—20 000 „	7 636	16,43	8 101	17,43
unter 10 000 „	2 811	11,23	2 924	11,72
II. Ländliche Bezirksfürsorgeverbände..	314 935	8,59	332 277	9,07
Deutsches Reich	953 314	15,27	997 295	15,98

¹⁾ Bei den Städtegruppen sind nur solche Städte berücksichtigt worden, die einen eigenen Bezirksfürsorgeverband bilden. Kreisangehörige Städte, die in dem (ländlichen) Bezirksfürsorgeverband aufgehen, sind bei letzterem mitberücksichtigt.

Die folgende Aufstellung über die von den Bezirksfürsorgeverbänden gezählten Wohlfahrtserwerbslosen in den Großstädten zeigt für eine Reihe von Städten (Wuppertal, Königsberg, Chemnitz, Mannheim, Oberhausen, Kassel, Krefeld-Uerdingen, Harburg-Wilhelmsburg) nur eine geringe Zunahme der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen gegenüber dem Vormonat; in Essen und Dortmund ist sogar ein Rückgang erfolgt. Bei Altona, wo der Rückgang der Zahlen besonders groß ist, Hannover und Hagen beruht die Abnahme darauf, daß diese Städte neuerdings eine Trennung der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen und der als solche vom Arbeitsamt nicht anerkannten unterstützten Personen vornehmen und die letzteren nicht mehr in der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen berücksichtigen.

Die in den Großstädten von den Bezirksfürsorgeverbänden gezählten Wohlfahrtserwerbslosen.

Städte	Von den Bezirksfürsorgeverbänden gezählte Wohlfahrtserwerbslose						Als Wohlfahrtserwerbslose nicht anerkannte unterstützte Personen am 28. 2. 1931
	überhaupt			auf 1000 Einwohner			
	am 31. 12. 1930	am 31. 1. 1931	am 28. 2. 1931	am 31. 12. 1930	am 31. 1. 1931	am 28. 2. 1931	
Berlin	115 558	120 023	128 293	28,72	29,83	31,88	1 924
Hamburg	20 791	20 966	22 335	19,27	19,43	20,70	—
Köln	17 346	16 483	17 315	24,77	23,54	24,73	384
München	15 108	15 053	16 416	22,19	22,11	24,12	—
Leipzig	16 282	17 793	19 026	23,97	26,20	28,01	—
Essen	13 219	13 268	12 686	21,00	21,07	20,15	29
Dresden	15 396	17 182	18 663	24,87	27,75	30,14	1 101
Breslau	21 508	24 099	24 925	35,86	40,18	41,56	842
Frankfurt a. M.	15 216	17 097	17 614	28,17	31,65	32,61	—
Dortmund	14 914	15 718	13 801	28,36	29,89	26,25	2 005
Düsseldorf	10 220	11 366	11 830	22,00	24,47	25,47	6
Hannover	11 083	11 956	10 604	26,06	28,11	24,93	1 732
Duisburg-Hamborn	13 318	13 957	14 855	31,62	33,13	35,27	—
Wuppertal	8 279	8 633	8 666	20,42	21,29	21,37	—
Nürnberg	7 406	8 169	8 969	18,87	20,81	22,85	1 289
Stuttgart	2 660	2 929	3 199	7,75	8,54	9,33	116
Chemnitz	11 201	13 174	13 343	33,34	39,21	39,71	1 990
Gelsenkirchen-Buer	6 577	6 654	6 823	19,92	20,15	20,66	—
Bochum	6 417	6 820	7 204	20,47	21,76	22,98	174
Magdeburg	7 480	8 016	8 485	25,18	26,99	28,57	348
Bremen	3 765	4 081	4 460	12,76	13,84	15,12	2 221
Königsberg i. Pr.	7 987	8 310	8 331	27,86	28,99	29,06	—
Stettin	3 162	3 873	4 044	12,43	15,22	15,89	1 018
Mannheim	8 322	8 528	8 667	33,33	34,15	34,71	—
Altona	6 404	6 738	4 328	28,16	29,63	19,03	1 759
Kiel	5 916	6 291	6 479	27,66	29,41	30,29	142
Halle a. S.	4 635	5 298	5 528	23,82	27,23	28,41	—
Gladbach-Rheydt	4 941	5 213	5 597	25,53	26,94	28,92	—
Oberhausen	5 158	5 700	5 753	27,68	30,59	30,88	54
Kassel	5 435	5 772	5 789	31,66	33,62	33,72	528
Augsburg	3 262	3 549	3 976	19,71	21,44	24,02	542
Krefeld-Uerdingen	1 354	1 277	1 290	8,51	8,03	8,11	379
Aachen	3 383	3 741	4 051	21,71	24,01	26,00	391
Wiesbaden	4 833	5 390	5 570	31,80	35,47	36,65	10
Karlsruhe	2 354	2 820	2 954	15,90	19,05	19,95	5
Braunschweig	3 112	3 570	3 934	21,21	24,33	26,81	1 334
Hagen	4 024	4 017	3 945	28,00	27,95	27,45	338
Solingen	2 728	3 107	3 355	20,10	22,90	24,72	—
Erfurt	3 351	3 482	3 795	24,72	25,68	27,99	24
Mülheim a. R.	3 067	3 251	3 378	23,81	25,23	26,22	—
Lübeck	1 938	1 815	1 834	15,14	14,18	14,33	—
Hindenburg O.-S.	1 930	2 155	2 304	15,73	17,57	18,78	—
Plauen i. V.	3 281	4 017	4 226	29,44	36,05	37,92	119
Mainz	3 313	3 580	3 751	30,52	32,98	34,56	50
Münster	921	1 178	1 303	8,65	11,07	12,24	76
Harburg-Wilhelmsburg	1 618	1 733	1 762	15,30	16,39	16,66	65
Ludwigslafen	3 067	3 380	3 637	30,11	33,18	35,70	—
Großstädte zusammen..	453 240	481 222	499 093	24,72	26,25	27,22	21 002
Großstädte ohne Berlin	337 682	361 199	370 800	23,60	25,24	25,91	19 078

Berufliche Gliederung der Wohlfahrtserwerbslosen¹⁾.
Zählung der Arbeitsämter vom 28. Februar 1931.

Berufsgruppen	Von den Arbeitsämtern gezählte Wohlfahrtserwerbslose am 28. Februar 1931				dagegen	
	männl.	weibl.	zus.	vH	am 31. 1.	am 31. 12.
					1931	1930
Landwirtschaft	24 361	4 254	28 615	3,2	25 318	20 795
Bergbau	26 737	34	26 771	3,0	25 540	23 747
Industrie der Steine u. Erd.	16 756	696	17 452	1,9	16 477	14 291
Metalverarbeitung	103 406	4 255	107 661	11,9	96 379	84 392
Chemische Industrie	3 493	725	4 218	0,5	4 142	3 917
Spinnstoffgewerbe	8 987	6 268	15 255	1,7	14 017	12 188
Zellstoff- u. Papierherstellg.	2 488	1 771	4 259	0,5	3 923	3 488
Lederindustrie	8 406	594	9 000	1,0	8 121	6 799
Holz- u. Schnitzstoffgew.	30 873	588	31 461	3,5	27 747	23 821
Nahrungs- u. Genussmittelgew.	14 607	3 009	17 616	2,0	16 256	14 716
Bekleidungs-gewerbe	19 345	8 203	27 548	3,1	24 615	21 362
Reinigungsgewerbe	3 121	1 424	4 545	0,5	4 177	4 021
Baugewerbe	91 069	—	91 069	10,1	87 347	77 585
Vervielfältigungsgewerbe	3 901	494	4 395	0,5	3 987	3 404
Kunstgewerbliche Berufe	604	116	720	0,1	585	519
Theater, Musik usw.	4 265	702	4 967	0,6	4 730	4 079
Gast- u. Schankwirtschaft	9 470	4 414	13 884	1,5	13 728	12 700
Verkehrsgewerbe	54 437	1 571	56 008	6,2	54 423	47 577
Haushilfe Dienste	397	24 732	25 129	2,8	23 945	21 561
Lohnarbeit wechselnd. Art	319 195	31 570	350 765	39,0	338 396	314 021
davon: Bauhilfsarbeiter	90 395	—	90 395	10,3	90 831	87 035
Heizer und Maschinisten	4 830	—	4 830	0,5	4 573	4 267
Kaufm. Angestellte	30 264	7 311	37 575	4,2	35 039	30 235
Bureauangestellte	5 035	1 080	6 115	0,7	5 278	4 658
Techniker aller Art	7 196	57	7 253	0,8	6 308	5 569
Sonstige Angestellte	1 036	613	1 649	0,2	1 133	1 070
Samtliche Berufsgruppen	795 986	104 522	900 508	100,0	846 184	760 782

¹⁾ Einschl. Fürsorgearbeiter. — ²⁾ Einschl. 1 707 männl. und 41 weibl. Wohlfahrtserwerbslose im Bezirk des Landesarbeitsamts Nordmark, die nicht nach Berufsgruppen aufgeteilt sind.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.